Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
243
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
243
Kleine Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Montag, den 4. Februar 1907.—5 Uhr-Ausgabe. | 19. Jahrgang.—No. 29

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Thaw-Mordprozeß.

Endlich hat die eigentliche Verhandlung begonnen! — Eröffnungsrede für die Anklage dauerte kaum zehn Minuten.

New York, 4. Febr. Aller Druck, welchen der Distriktsanwalt anwendete, um die Anwälte des Millionärs Thaw, welcher der Ermordung des Millionärs White angeklagt ist, zu veranlassen, der Entlassung von noch weiteren Geschworenen zuzustimmen, war vergeblich. Eine letzte Konferenz, die noch vor Richter Fitzgeralds in dieser Sache stattfand, blieb ergebnißlos.

Hilfsdistriktsanwalt Garvin erhob sich dann ruhig und hielt, in sehr leiser Stimme, die Eröffnungsrede für die Anklage. Dieselbe dauerte kaum 10 Minuten. Alle Zeugen, mit Ausnahme der Sachverständigen, wurden nachher aus dem Gerichtszimmer ausgeschlossen, auch die Gattin und die Mutter des Angeklagten. Dies rief große Ueberraschung hervor; es geschah auf Ersuchen des Distriktsanwalts.

Garvans Ansprache behandelte blos die Ereignisse, welche in unmittelbarer Verbindung mit der Mordthat standen oder ihr nur kurz vorhergingen. Des Angeklagten Gesicht überstieg ein Roth während der Schilderung der That, und er senkte den Kopf.

Der erste Zeuge, welcher von der Anklage aufgerufen wurde, war Lawrence White, ein Sohn von Stanford White.

Der Zeuge sagte, er sei 19 Jahre alt und ein Student der Harvard-Universität; seine Mutter sei in Cambridge, Mass., wohnhaft. Dann erzählte er, wie er am 25. Juni 1906 seinen Vater nach dem „Kafé Martin" zum Mittagsmahl begleitet, und wie er dann sich von ihm verabschiedete, um mit einem Kameraden Namens King nach dem New Yorker Dachgarten zu gehen. Dies sei das letzte Mal gewesen, daß er seinen Vater lebend gesehen habe.

Die Vertheidigung nahm den Zeugen nicht in's Kreuzverhör, und derselbe war nur wenige Minuten auf dem Zeugenstand.

Daß er überhaupt von der Anklage aufgerufen wurde, und zwar zuerst, war auch eine Ueberraschung.

Der zweite Zeuge war der Maschinist vom „Madison Square Garden", Warner Paxton. Er war Augenzeuge der Schießerei und der Verhaftung Thaws. Und er sagte, Letzterer habe frank und frei die That zugegeben, unter der Bemerkung: „Er hat meine Gattin ruinirt." Darauf habe eine Frau, die wahrscheinlich die Gattin gewesen sei, erwidert: „Aber sieh', in welche Lage Du Dich jetzt gebracht hast!" worauf er geantwortet habe: „Nun, meine Liebe, ich habe wahrscheinlich Dein Leben gerettet!"

Gleich darnach, beim Verlassen des Fahrstuhls habe Thaw Jemanden ersucht, seinem Schwager George Carnegie zu telephoniren, daß er in Trubel sei.

Auch der zweite Zeuge wurde nicht in's Kreuzverhör genommen.

Der dritte Zeuge der Anklage war der Liederdichter Myer Cohen, welcher die Musik von „Mamzelle Champagne" schrieb, die damals im genannten Lokal aufgeführt wurde. Er bestätigte, daß Thaw dreimal auf White feuerte.

New York, 4. Febr. Delph M. Delmas, einer der Anwälte der Vertheidigung, nahm den dritten Zeugen, Myer Cohen, in's Kreuzverhör; dasselbe war jedoch von sehr kurzer Dauer und bezog sich blos auf die Stellung, die der Zeuge, zur Zeit des Mordes, in Bezug auf Thaw und in Bezug auf White innehatte.

Während des Verhörs aller Zeugen, welche dem Sohn des Ermordeten folgten, zeigte der Angeklagte ein lebhaftes Interesse an jedem Wort und blickte die Zeugen auch gespannt an. Von Zeit zu Zeit machte er sich Notizen.

Der vierte Zeuge war Henry S. Plaese, Superintendent der Verlagsgesellschaft, welche die Rechte für das genannte Musikstück erworben hat. Er stand an dem Mordabend neben Cohen und sagte, Thaw habe sechs oder sieben Minuten vor ihnen gestanden und dabei nach rechts und nach links geblickt; als der erste Akt vorüber gewesen, habe Thaw, den Kopf auf die rechte Hand gestützt und das Gesicht der Bühne zugewandt, dagesessen; es habe keine Unterhaltung stattgefunden, als Thaw sich White näherte, und Ersterer habe sofort zu feuern begonnen und habe sich dann, mit erhobener Rechte und den Revolver nach oben gerichtet, in den Hintergrund zurückgezogen.

Als fünfter Zeuge trat der Heizer Paul Brudi auf, welcher Thaw entwaffnete, nachdem die verhängnißvollen Schüsse gefallen waren. Uebrigens kann er sich nur an zwei Schüsse erinnern. Er identifizirte auch den betreffenden Revolver, den er Thaw abnahm. Thaw, sagte der Zeuge noch, sah, als er von White's Leiche wegging, blaß aus, und seine Augen hatten einen stieren Ausdruck.

Brudis' Kreuzverhör dauerte auch nicht sehr lange.

Edward H. Conway, Werkführer der Arbeitführer im „Madison Square Garden", wurde alsdann aufgerufen, um das Schießeisen noch weiter zu identifiziren, das er aus Brudis' Händen der Polizei übergab. Er wurde nicht in's Kreuzverhör genommen.

Der nächste Zeuge war der Polizist A. L. Debes, welche Thaw verhaftete. Auch er wurde nicht in's Kreuzverhör genommen.

New York, 4. Febr. Der Koronersarzt Timothy Lehane, welcher die Autopsie an Stanford Whites Leiche vornahm, war der nächste Zeuge. Er beschrieb die Wunden, welche durch drei Pistolenschüsse verursacht worden seien, und identifizirte die verschiedenen Kugeln; der Hilfsdistriktsanwalt Garvan ersuchte, diese formell als Beweismaterial entgegenzunehmen. Dieselben wurden zunächst über den Tisch hinüber den Vertheidigungsanwälten gereicht. Das Auge des Angeklagten wanderte von rechts nach links, aber auf die tödtlichen Kugeln warf er nicht einmal einen flüchtigen Blick.

Dr. Sylvester Pechner, welcher den Tod Whites unmittelbar feststellte, sagte als Zeuge, der Tod müsse augenblicklich eingetreten sein.

New York, 4. Febr. Die Beweisaufnahme der Anklage im Thawprozeß ist bereits abgeschlossen, vorerst wenigstens. Das Gericht machte eine Pause bis 2 Uhr Nachmittags.

Um 2 Uhr Nachmittags hielt John B. Gleason die Eröffnungsansprache für die Vertheidigung.

Es werde bewiesen werden, fügte er hinzu, daß Thaw sich als ein Vollstrecker der Vorsehung betrachtet habe, als er White tödtete, und daß der Wahnsinn auf Vererbung sowie auf den Drang der Umstände zurückzuführen sei.

Ferner werde gezeigt werden, daß der Angeklagte schon jahrelang an temporärem oder Gefühlswahnsinn gelitten habe.

Herr Gleason sagte zunächst, die Geschworenen müßen ja nicht den Eindruck hegen, als ob die Vertheidigung sich auf irgend etwas Anderes stützen werde, als auf die Verfassung und die Gesetze des Staates New York. Sie würden nichts von „höherem" oder "ungeschriebenem" Gesetz hereinbringen, aber alle Vertheidigungsmittels anwenden, welche durch die Gesetze gestattet seien, — und zu diesen Gesetzen gehöre auch dasjenige betreffs des Wahnsinns.

Fluthlage noch immer schlimm.

Jackson, Miss., 4. Febr. Berichte von verschiedenen Plätzen am Mississippi amtlich besagen, daß anhaltende Regenfälle in den letzten 48 Stunden die Strombämme noch mehr aufgeweicht haben, und man große Besorgniß hegt! Wilde Thiere fliehen aus den Sumpfländereien, um dem Stauwasser zu entgehen. So rannten gestern zwei erwachsene Hirsche mitten durch die Hauptstraße der Stadt Yazoo.

Die sibirische Kälte!

Superior, Wis., 4. Febr. Zum ersten Mal in diesem Winter zeigte heute hier das Thermometer 40 Grad unter Null. Züge von allen Richtungen erleiden große Verspätung, manche 8 bis 9 Stunden.

Norfolk, Va., 4. Febr. Ein schlimmer Schneesturm fegt gegenwärtig über die Küste von Virginien, den beiden Karolinas und Maryland dahin. Zu Ocean City, Md., ist ein Küstenschuner gestrandet.

Am Kap Henry stürmt es heftig vom Norden, es gehen Graupeln nieder, und ein dichter Nebel hängt über dem Wasser.

Nach Washington abgereist.

San Franzisko, 4. Febr. Bürgermeister Eugene Schmitz und Mitglieder des San Franzisko'er Schulraths sind nach Washington abgereist, um sich mit Präs. Roosevelt, auf dessen Aufforderung, über den kalifornisch-japanischen Schulstreit zu besprechen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Columbia von Glasgow.
Philadelphia: Noordland von Liverpool.

Lokalbericht.

Bundes-Großgeschworene.

Heute Nachmittag zusammengetreten. — Ihre Aufgaben.

Bundesrichter Landis hat heute Nachmittag die Bundes-Großgeschworenen aus vierzig für den Dienst vorgeladenen Bürgern ausgewählt. Die Großgeschworenen werden sich nicht mit dem Walsh'schen Bankkrach beschäftigen, sondern mit anderen Fällen. Auf heute Nachmittag waren bereits die Zeugen der Ermordung des Korporals Herbert Taylor im Eßsaal des Fort Sheridan durch den Sergeanten John A. Griffin wegen eines farbigen Frauenzimmers in Highwood vorgeladen worden. Der Mord geschah am Weihnachtstage. Beide Männer gehörten dem neunten Bundeskavallerie = Regiment an.

Ferner haben die Bundes = Großgeschworenen mehrere Fälle der Benutzung der Post zu unlauteren Zwecken und der Verletzung der Binnensteuergesetze zu untersuchen.

Läßt nach.

Die Scharlachfieber = Epidemie in der Abnahme.

Mehr Zivildienst-Reform.

Eine Vorlage, nach welcher sämmtliche Abtheilungen der County = Verwaltung der Zivildienst = Ordnung unterstellt werden sollen. — Gegen die Stadt entschieden.

Im Gesundheitsamt athmet man auf. Zwar weiß man immer noch nicht, ob man's bei der Scharlachfieber-Epidemie wirklich mit einer solchen zu thun hat, oder mit einem Massenauftreten der sog. Duke'schen Krankheit, sicher ist aber, daß die Epidemie nachläßt. Schon in der zweiten Hälfte der vorigen Woche zeigte es sich, daß die Epidemie ihren Höhepunkt überschritten hatte. In den 48 Stunden von Samstag, 9 Uhr Vormittags, bis heute Vormittag um 9 sind nur 136 neue Scharlachfälle gemeldet worden, und zwar 83 Fälle bis gestern Vormittag und 53 Fälle seither. Auch die Zahl der Erkrankungen an Diphtherie und Masern läßt nach. Gemeldet wurden in dem angegebenen 48stündigen Zeitraum 38 neue Diphtherie-Fälle (26 in den ersten, 12 in den zweiten 24 Stunden) und eine gleiche Anzahl von Masern-Fällen. Die Mehrzahl der Scharlachfälle wird noch immer von der Nordwestseite gemeldet, doch sind auch in verschiedenen Bezirken der West- und der Südwestseite Fälle der Krankheit sehr häufig. In Anbetracht der eingetretenen Abnahme ist die Zahl der Polizisten, welche zur Anbringung von Warnungstafeln an Häusern abkommandirt sind, in denen es Fälle von ansteckenden Krankheiten gibt, von 50 auf 25 herabgemindert worden. Kommissär Whalen und Dr. Spalding sind der Ansicht, daß hinsichtlich der Epidemie das Schlimmste nunmehr überstanden ist.

Zivildienst-Reform.

In der Kanzlei des Countyraths-Präsidenten Brundage fand heute eine Besprechung zwischen diesem, den Vorstehern der verschiedenen Verwaltungs-Abtheilungen von Cook County, den County-Zivil-Kommissären, dem Senator Campbell und dem Abg. Austin statt. Die Zivildienst-Kommissäre legten den Entwurf für ein Gesetz vor, durch welches die Zivildienst-Ordnung auf sämmtliche Zweige der Countyverwaltung ausgedehnt werden soll. Herr Brundage sagte, die republikanische Partei habe sich in ihrem Wahlprogramm zu dieser Ausdehnung verpflichtet; sie habe die Macht, ihr Versprechen einzulösen, und müsse dieses deshalb auch thun. Der vorgelegte Entwurf besteht aus 36 Paragraphen. Seine Hauptbestimmungen gehen dahin, daß alle Stellen in der County-verwaltung, mit Ausnahme der des ersten Hilfsschreibers oder stellvertretenden Vorstehers in jeder Abtheilung, künftig auf Grund des Ergebnisses von Zivildienst-Prüfungen besetzt werden sollen. Die Anstellungen sollen zuerst nur auf Probe erfolgen, hat aber ein Angestellter seine Probezeit hinter sich, so soll er nicht ohne Weiteres entlassen werden dürfen, sondern das Recht haben, gegen Entlassung aus nicht stichhaltigen Gründen an die Zivildienst-Kommission zu appelliren. Senator Campbell wird die Vorlage im Oberhaus der Legislatur vertreten, der Abg. Austin wird sie im Unterhaus befürworten. An der Besprechung der Vorlage haben außer den bereits namentlich aufgeführten Herren Countyclerk Haas, County-Schatzmeister Thompson und sein Amtsvorgänger Hanberg, Sheriff Straßheim und Staatsanwalt Healy theilgenommen, sowie natürlich die Zivildienst-Kommissäre Lower, Hany und Gastfield.

Nach den in der Vorlage enthaltenen Bestimmungen soll das Gesetz denjenigen Countyangestellten, welche ihre Plätze bereits vor dem 1. Februar dieses Jahres erlangt haben, das Recht nicht trüben, ihre Stellungen zu behalten, wie es den Leuten, die sie ernannt haben, paßt; wer aber zwischen dem 1. Februar und dem 1. Juli dieses Jahres angestellt wird, der muß sich das Recht auf die Stellung nachträglich durch Ablegung der Zivildienstprüfung sichern, und nach dem 1. Juli dürften nur mehr geprüfte Zivildienstanwärter angestellt werden. Ausgenommen von den Bestimmungen des Gesetzes sollen sein: 1 Hilfs = Sheriff; 1 Hilfs-Schatzmeister; je ein Chefclerk in den Kanzleien der höheren Gerichtshöfe, im Koronersamt, Grundbuchamt, der Einschätzungs- und der Revisions = Behörde; der Privat = Sekretär des Countyraths = Präsidenten; der Countyanwalt; der Geschäftsführer der County = Verwaltung; der Vorsteher des County = Hospitals; der Verwalter des landwirthschaftlichen Betriebes, welcher mit den Countyanstalten in Dunning in Verbindung steht; der Vorsteher dieser Anstalten; der Armenpfleger; der County-Arzt; der Baumeister der County-Verwaltung; 5 Assistenten des Staatsanwalts.—Die Beförderung im Dienste zu regeln, wird Sache der Zivildienst = Kommission.

Erkenntniß bestätigt.

Wie telegraphisch berichtet wird, hat heute Vormittag das Bundes-Obergericht in der Berufungssache der Stadt Chicago gegen Darius Mills, einen Aktionär der People's Gas Light & Coke Co., das Erkenntniß der unteren Instanz bestätigt. Die Durchführung der städtischen Verordnung, durch welche der Gaspreis auf 75 Cents hätte herabgesetzt werden sollen, ist damit unmöglich gemacht.

Darius Mills hatte ein Einhaltsverfahren gegen die Stadt und gegen die Gasgesellschaft angestrengt, um jene an der Durchführung der Ordinanz zu verhindern und dieser verbieten zu lassen, sich den Bestimmungen der Verordnung zu fügen. Die Stadt machte geltend, daß Mills mit der Gasgesellschaft im Einverständniß sei. Sie wies nach, daß Mills von einem Direktor der Gesellschaft Geld zur Bestreitung der Gerichtskosten erhalten hatte, das Gericht erklärte aber diesen Beweis nicht für zulässig und bewilligte das Einhaltsgesuch, statt es abzuweisen. Das Bundes = Obergericht hat nun diese Maßnahme gebilligt.

Korporationsanwalt Lewis sagt, durch die abgegebene Entscheidung werde nur festgestellt, daß das Bundesgericht in dieser Klage zuständig sei, was die Stadt bestritten hatte, indem sie geltend machte, nicht Mills, sondern die unter dem Staatsgesetz von Illinois inkorporirte Gasgesellschaft sei als klägerische Partei zu betrachten, und deshalb gehört der Prozeß vor die Staatsgerichte. Das habe nun das Bundes = Obergericht für ungiltig erklärt. Aber die eigentliche Streitfrage sei damit noch nicht entschieden. Die müßte jetzt erst noch zum Austrag gebracht werden.

„Die Vision hatte ich schon lange!" —

Verbotene Frucht.

Junges Mädchen mit einem Ehekrüppel durchgebrannt.

Die Polizei wurde heute benachrichtigt, daß am 28. Januar die 20jährige Minnie Hornberg, Nr. 653 May Str., mit dem 35jährigen Robert Hilder, Nr. 226 May Str., einem Buchhalter, durchgebrannt sei. Hilder ist verheirathet; das wußte aber angeblich Minnie nicht. Deren Eltern erhielten von ihr am 31. Januar eine in Denver aufgegebene Depesche, des Inhalts, daß Absenderin wohlauf sei und beabsichtige, sich nach Salt Lake City zu begeben. Herr Hornberg erfuhr erst von Frau Hilder, daß sie von dem Anbeter seiner Tochter im Stiche gelassen worden sei. Er nahm heute einen Zug nach Salt Lake City, um, wenn möglich, die von den Durchbrennern beabsichtigte Eheschließung zu verhindern. Auch hat die hiesige Polizei die dortigen Behörden telegraphisch ersucht, das Liebespaar festzunehmen.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 4. Febr. Im Abgeordnetenhaus war „Suspensionstag" und Sulloway von New Hampshire rief im Namen des zuständigen Ausschusses das Dienstgensionsgesetz auf, welches am 15. Januar vom Senat gutgeheißen wurde.

Das Haus hieß die Resolution gut, welche den Handels- und Arbeitssekretär auffordert, die Ursachen und Schwankungen in den Baumwollpreisen zu untersuchen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schnee und wärmer heute Abend und morgen: Mindesttemperatur etwa 15 Grad über Null. Frischer Nordostwind.

Illinois und Indiana: Schnee und wärmer heute Abend und morgen.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 2 Grad, Nachts 12 Uhr 2 Grad unter Null, Morgens 6 Uhr 1 Grad über Null, Mittags 12 Uhr 16 Grad.

Dunne bekennt Farbe.

Annahme der Ordinanzen soll verschoben werden.

Bis nach der Wahl.

Der Stadtrath soll die Ordinanzen erörtern und abändern, aber eine endgiltige Entscheidung bis nach der Frühjahrswahl verschieben.

Mayor Dunne sah sich endlich heute veranlaßt, seine Haltung gegenüber den Ordinanzen für eine endgiltige Lösung der Straßenbahnfrage klarzulegen. Wie nicht anders erwartet werden konnte, erklärt sich das Stadtoberhaupt entschieden dagegen, daß die Ordinanzen jetzt angenommen werden, und empfiehlt, ihre Annahme bis nach der Frühjahrswahl zu verschieben. Er empfiehlt eine Erörterung der Maßregeln im Plenarausschuß und die Annahme von Amendements, welche die Interessen der Stadt genügend schützen. Das Stadtoberhaupt gab die folgende schriftliche Erklärung ab, der er nichts hinzufügte: „In Anbetracht der Thatsache, daß in den letzten Tagen eine riesige Petition für eine Urabstimmung bei der Wahlbehörde eingereicht worden ist, bin ich der Ansicht, daß der Stadtrath die Ordinanzen nicht vor der Frühjahrswahl annehmen sollte. Es würde meiner Ansicht nach das Beste sein, wenn der Stadtrath die Maßregeln im Plenarausschuß erörtern, Amendements dazu annehmen würde, welche die öffentlichen Interessen völlig wahren und der Stadt das Recht geben, das Straßenbahnsystem für städtische Zwecke zu übernehmen, und empfehlen würde, daß ein endgiltiger Beschluß bis nach der Frühjahrswahl verschoben werde."

Wollen baldige Entscheidung.

Während Mayor Dunne weiteren Aufschub verlangte, sprachen sich die Alderman Werno, Vorsitzender des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen, Bennett und Foreman für sofortige Berathung der Maßregeln und baldige Annahme durch den Stadtrath aus. Vor Allem Ald. Werno befürwortete nachdrücklich eine endgiltige Lösung der Frage vor der Frühjahrswahl. Dagegen erhob sich in der heutigen Sitzung des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen Widerstand gegen die Ordinanzen von Seiten der Vertreter der Union Traction Co. und ihrer Stammgesellschaften. Diese Herren hielten heute vor der Sitzung des Ausschusses eine längere Konferenz ab, in welcher der Vertreter der östlichen Finanziers, George W. Wickersham, deren Einwände gegen die Ordinanz für die Chicago Railway Co. ausführlich darlegte. Diese Einwände sind an anderer Stelle dieses Blattes eingehend erörtert. Der Vertreter der Stadt, Walter L. Fisher, erklärte den Herren unumwunden, daß aller Widerstand gegen die Ordinanzen nutzlos sein würde, da eine Aenderung der Ordinanz unmöglich sei seit Einreichung der Petitionen für ein Referendum. Dies Referendum werde über die Ordinanz in ihrer gegenwärtigen Fassung stattfinden. Diese selbe Erklärung gab er auch in der Sitzung des Ausschusses heute Nachmittag ab. An der Konferenz der Vertreter der Union Traction Co. und ihrer Stammgesellschaften nahmen außer Herrn Wickersham noch W. W. Gurley, der Anwalt der Union Traction Co., John M. Harlan, der Vertreter Richter Großcups, und W. J. Calhoun theil.

Große Mehrheit für die Ordinanzen.

Eine Umfrage unter den Mitgliedern des Stadtraths ergab eine ansehnliche Mehrheit für die Annahme der Ordinanzen und baldige Lösung der Straßenbahnfrage. Von den 69 Stadtvätern erklärten sich 48 für eine Annahme der Maßregeln in der gegenwärtigen Form unter der Bedingung, daß sie von der Bevölkerung bestätigt werden, 16 Stadtväter erklärten sich dagegen, während 5 unentschlossen waren. Gegen eine Annahme der Ordinanzen sprachen sich aus: die Aldermen Harding, Richert, McCormick, Moynihan, Derpa, Zimmer, Uhlir, Beilfuß, Sitts, Finn, Sullivan, O'Connell, Fisher, Nolan und Race. Unentschlossen waren die Aldermen Martin, Smith, Burns, Bradley und Kohout.

Busses Programm.

Für eine liberale Verwaltung, Offenhalten der Wirthschaften an Sonntagen, ungestörte Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten an Sonntagen, kurz für alle die Rechte, die den Muckern und Temperenzaposteln ein Dorn im Auge sind, wird sich Postmeister Busse in seinem Programm erklären, wenn er dem Rathe seiner politischen Freunde folgt. Und dies wird, wie Herr Fred W. Upham heute einem Berichterstatter der „Abendpost" erklärte, jedenfalls der Fall sein. Herr Upham führte aus, daß er dem Postmeister, wenn er sich als Kandidat für das Mayorsamt erklären würde, rathen werde, sich ganz offen für eine liberale Verwaltung zu erklären und daraufhin seinen Kampf um das Amt zu führen. Eine derartige mannhafte Erklärung sei viel wirksamer als die privaten Versprechungen, die frühere Kandidaten für das Mayorsamt in dieser Beziehung abgegeben hätten. Daß die republikanische Partei die Haltung des Postmeisters billigen würde, erklärte Herr Upham für zweifellos, da sie den Kandidaten für das Mayorsamt stets in dieser Hinsicht freie Hand lasse und ihnen nie Vorschriften mache. Da Herr Busse selbst liberale Ansichten hegt, erklärte es Herr Upham es für sicher, daß er seinen Kampf mit einem derartigen Programm führen werde.

Der Postmeister wird entweder morgen oder am Mittwoch aus Citronelle, Ala., zurückkehren. Sofort nach seiner Ankunft wird eine Abordnung von angesehenen Geschäftsleuten ihn aufsuchen und auffordern, sich als Kandidaten für das Mayorsamt zu erklären.

Kandidaten der Harrisonleute.

Die Anhänger des früheren Mayors Carter H. Harrison beschäftigen sich bereits mit der Auswahl von Kandidaten, die zusammen mit Harrison den Kampf um die städtischen Aemter im Frühjahr aufnehmen sollen. Bis jetzt haben die folgenden Herren die meisten Aussichten, für die freiwerdenden Aemter als Kandidaten aufgestellt zu werden:

Mayor—Carter H. Harrison, 21. Ward.

Schatzmeister—John E. Traeger, 29. Ward.

Stadtschreiber—Nikolaus Budzban, 17. Ward.

Richter des Superiorgerichts — William Rothmann, 7. Ward.

Richter des Superiorgerichts — M. L. McKinley, 26. Ward.

Mitglied der Abwasserbehörde — Dr. George Sultan, 9. Ward.

Von Feuer heimgesucht.

Die Feuerwehrleute durch fast fortwährende Thätigkeit erschöpft.

Im Erdgeschoß des von der Revere Rubber Company benutzten Gebäudes brach heute Vormittag gegen elf Uhr Feuer aus. Die Flammen theilten sich mit unheimlicher Schnelligkeit durch den Fahrstuhlschacht dem im vierten Stock befindlichen Lager mit und drohten, das Haus gänzlich einzuäschern.

Zur Zeit waren viele der Feuerwehrleute gänzlich erschöpft. Sie hatten sich an der Bekämpfung anderer Brände betheiligt und die ganze Nacht hindurch schwer gearbeitet. Immerhin wurden sämmtliche dienstfähige Mitglieder der in der Nähe stationirten Spritzen- und Leiterzüge herangezogen.

Leutnant James Meaney und zwei Mitglieder des Wagenzuges Nr. 2 drangen durch die Hinterthür in das brennende Gebäude, mußten aber dem erstickenden Qualm weichen. Sie hatten kaum die Gasse erreicht, als einer der Leute, der 40jährige James Lynch, ohnmächtig zusammenbrach. Man schaffte ihn nach dem Nothfall-Hospital.

Durch eine Gasexplosion wurde der eiserne Deckel eines Einsteigelochs etwa drei Fuß hoch in die Luft geschleudert. John McSweeney, der die in der Nähe stehende Spritze Nr. 42 bediente, wurde durch den Luftdruck zu Boden gefällt, kam aber unverletzt davon. Etwa 40 Neugierige, die sich an das brennende Gebäude herangewagt hatten, suchten kreischend das Weite.

Im Kommissionsgeschäft der Firma George H. Clark & Co., 44—46 South Water Str., brach heute Nachmittag im 4. Stockwerke des Gebäudes, in einem Raum, der zum Rösten des Kaffees benutzt wird, Feuer aus, das sich rasch den unteren Stockwerken mittheilte. Eine Zeitlang schien es, als ob die angrenzenden Holzgebäude ebenfalls dem entfesselten Element zum Opfer fallen sollten, es gelang der Feuerwehr aber, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist beträchtlich.

Theilweise zerstört.

Theilweise durch Feuer zerstört wurde heute das Gebäude Nr. 75 W. Lake Straße, in dem sich die Schankwirthschaft von James Brennan befindet. Das Gebäude stammt noch aus der Zeit vor dem großen Brande im Jahre 1871. Es ist ein zweistöckiges Holzgebäude, das einzige seiner Art in einem Häusergeviert, das sonst nur aus Geschäftshäusern besteht. Die Mannschaft des Spritzenhauses Nr. 12, das sich gerade gegenüber befindet, löschte das Feuer, ehe es größeren Schaden anrichten konnte.

Auch Spanien friert.

Madrid, 4. Febr. Gegenwärtig herrscht das kälteste Wetter, das seit einer Generation in Spanien zu verzeichnen gewesen ist! Die Eisenbahnverbindung ist aellnthalben unterbrochen.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
243
Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Leset die „Sonntagpost".

Drei prachtvolle amerikanische Mädchen-Köpfe, wie Abbildung, wie man dieselben frei erlangt

Diese Portraits entstammen Original-Farbenzeichnungen von J. R. Bryson, dem berühmten Farbenzeichner, und sind durch Anwendung von fünfzehn Farben reproduzirt worden. Das Set umfaßt —

Swift's Premium-Kalender für 1907

Wir schicken diesen Kalender portofrei an irgend eine Adresse für 10 Wool Seife Umschläge.

Wool Seife

Wool Seife ist absolut reine, weiße, schwimmende Seife. Gebraucht für alle feine Wäsche, Wollstoffe, Toilette und Bad. Adresse

Swift & Company

Union Stock Yards, Dept. N. CHICAGO.

Thurmschwalben.

Humoristischer Roman von Wilhelm Poeck.

(20. Fortsetzung.)

Ein sonderbares Gebilde ist das Watt. Es ist nicht Luft noch Gruft, nicht Wasser noch Land — und doch Alles zugleich. Die See hat es erzeugt in gigantisch-gieriger Umarmung mit dem Erdboden, die für den Gatten tödtlich verlief. Vom Vater ward ihm der Körper, von der Mutter die Seele. Ein Doppelwesen ist es, wechselnd mit den Gezeiten. Der Mutter gleicht es, wenn ihre Fluthen es glatt und spielerisch bedecken. Zierliche Dampfboote und plumpe Wattenfahrer gleiten dann über ihm dahin, mit ihrem Kiel fast seine weiche Fläche berührend. Und deren Insassen denken nicht an das einst blühende Leben, die grünenden Wälder, das vertrauende Menschenglück, die, seit Jahrhunderten ein Theil von ihm selbst, in seinem Grunde ruhen. Und dem Vater gleicht das Watt, wenn bei Hohlebbe seine Fläche sich, hier blendend, dort stumpf, hier weiß, dort schmutzig-grau, zu endlosen Fernen dehnt. Es verlockt den Wanderlustigen zum Schreiten, den Forscher zum Graben, den Hausvater zum Fischen, die Jugend zum Sammeln, das Wattengevögel zum Rauben und den Volkswirthschaftler zum Nachdenken. Es ist endlos und öde wie die Wüste. Aber nicht todt. Durch die Priele, seine Adern, rinnt in ununterbrochenem Wechsel von Ebbe und Fluth, Blut von dem Blute der Mutter, der salzen See. Und das Blut macht die Seele....

Sonderbare Gestalten gebiert das Watt. Zwittergeschöpfe, ihm selber gleich. Algen und Tange, Quallen, Seesterne und Aktinien, die niedrigsten organischen Formen, in denen Thier- und Pflanzenleben sich berühren und in einander überzugehen scheinen, haben auf ihm ihre Heimath. Die blaue Miesmuschel, die im Schlick bohrende Pfeffermuschel, die in bunten Farbenvarianten spielende Tellermuschel verträumen auf seinem Grunde millionenfach ihr vegetatives Dasein, und die zierlich gerippte Herzmuschel bringt hier das regelmäßig tickende Regentropfengeräusch hervor, von dem sie den Namen hat. Groteske Krebse üben gleich liliputanischen aber unersättlichen Raubrittern in diesen Molluskenfreistaaten das Recht der gepanzerten Faust. Spinnebeinige Garneelen huschen vor dem heranschurrenden Netzbügel unter die schirmenden Steinhöhlungen. Der häßliche Rochen und die windschiefe Scholle finden auf dem Watt ihren reichlich gedeckten Tisch, bis sie selbst von dem gefräßigen Rachen zwitterlebiger Phocaeen und diese schließlich von der Büchse des Seehundjägers oder dem Netz des Seefischers, dieser menschlichen Amphibien, ereilt werden.

Ein Zwittergeschöpf ist das Watt. Es ist nicht Luft noch Gruft, nicht Wasser noch Land — und doch Alles zugleich. Unter Deinen Füßen ist es Land und vor Deinen Augen, wo es an der Kimmung die Mutter, die See, umarmt, ist es Luft. Aber über die Kimmung erhebt sich eine Wolke — eine kleine nur — in dem schimmernden Blau. Sie wächst, schnell, gewaltig und gebiert Kinder. Der Windriese ist ihr Erzeuger. Er schaukelt die Töchter auf seinen Armen. Er schenkt ihnen weiße Perlenschnüre zum Spiel und Schmuck.

Siehst Du, wie er sie tanzen läßt an der Kimmung!

Und die Töchter werden größer, werden wilder, wollen nicht mehr spielen, wollen reiten. Er schenkt ihnen Rosse. Weiße Schaumrosse sind es. Langmähnig kommen sie herangebraust. Wie häßliche Trollenweiber hängen die Reiterinnen auf ihrem Rücken. Aber die sind breit. Und eine jede trägt wohl ein ganzes Schiff. Für die Wellenrosse des Sturmriesen ein Kinderspiel. Und ein kurzer Zeitvertreib.

An solchem Tag, in solcher Nacht: dann ist das Watt Alles zugleich: Wasser, Land, Luft, Gruft. — — —

Und tückisch ist das Watt, wie die See. Mit leichten Sohlen geht der Sonnenschein über seinen Grund. Wie wohl seinen brennenden Füßen die Kühle thut. Er lacht, breitet die Arme aus und lockt den vereinsamten Hallig- oder Inselmann von der Werft herab, hinter'm Deichring heraus zum Wattenlauf. Da prickelt's plötzlich dem Sonnenschein unter den Sohlen. Wie zum Scherz. Er hebt den einen Fuß. Es prickelt stärker. Er hebt auch den anderen. Denn der Sonnenschein ist ein Himmelskind. Er kann auch in der Luft stehen. Er blickt nach unten. Da sieht er einen grauen Gesellen langsam, Zoll für Zoll, aus dem Boden wachsen. Sein stummer Mund ist mürrisch, seine Augen todt, sein Gewand wie graues Nesseltuch. Es ist des Sonnenscheins größter Feind: der Nebel. Er blickt den leuchtenden Gott mit seinen blinden Augen an. Der steigt mit den Füßen wieder einige Stufen höher. Und der Graue wächst und bleibt ihm auf den Fersen.

Dem Sonnenschein, dem Himmelskinde, vermag er nichts anzuhaben. Aber dem Menschenkinde, das er auf seinem Wege im Watt überrascht — dem erstarrt das Blut in den Adern.

Denn der Wattenläufer kennt das Watt. Noch ist es Land. Nach einer kurzen Weile kommt das Wasser. Wieder nach einer Zeit schnappt er nach Luft. Und dann wird es für ihn zur Gruft.

* * *

„Du, es ist jetzt so langweilig", sagte Heinz Georg zu seiner Freundin Lene. „Weißt Du, was interessant wäre? Wenn wir mal losgingen, Herrn Krogmann zu suchen. Herr Lüdeking sagt, er würde wohl nach Helgoland hinübergesegelt sein. Aber vielleicht ist er ja doch noch auf Robbenplate. Wo Robbenplate liegt, weiß ich. Jakob Lehmkuhl hat mir vom Thurm aus die Stelle gezeigt. Es ist gar nicht so furchtbar weit. Und vielleicht sehen wir Seehunde."

„Das wäre fein", meinte Lene. „Aber Mama erlaubt es nicht. Und wenn nun die Fluth kommt?"

„So kehren wir eben vorher um", sagte Heinz Georg.

Es wurde demgemäß beschlossen, am nächsten Morgen mit fallender Ebbe nach Robbenplate hin aufzubrechen. Und zwar heimlich. Auch Alcibiades und Armin Wolf wollten mit von der Partie sein und für die Möglichkeit, Seehunde zu sehen, eine Tracht Prügel von ihrem Vater riskiren.

Natürlich hatte die unbedachte Jugend von der wirklichen Entfernung der Robbenplate von der Insel keine Vorstellung. Die Stelle, nach der Jakob Lehmkuhl von der Thurmbrüstung aus mit dem Finger hingezeigt, hatte nach Heinz Georgs Ansicht ganz nah ausgesehen.

Nach dem Frühstück wurde aufgebrochen. Man schlich sich vereinzelt die Treppe hinunter und über den Hofplatz hinweg, schlängelte sich über die Deichkappe und kroch an der Nordwestseite der Insel durch die Pallisaden. Dort lief ein Prielarm, der nach Robbenplate hinführte. Dem wollte man nachgehen.

Hinter den Pallisaden wurden Schuhe und Strümpfe ausgezogen, und Lene schürzte das Kleid hoch.

„Jetzt kann's losgehen", meinte sie, „aber wo bleibt Heinz Georg?"

„Hier kommt er schon", schrie der junge Mann, indem er sich durch die Pallisadenlücke zwängte. In der Hand trug er eine verrostete Jagdflinte.

„Hurrah", riefen Armin und Alcibiades. „Heinz Georg, das ist aber famos."

„Na", sagte Heinz Georg, „das war aber auch nicht so leicht, das Dings zu klauen. Gestern Abend um Zehn bin ich heimlich wieder aufgestanden, habe die Büchse vom Flur, wo sie immer hängt, hierhergeschleppt und sie zwischen die Pallisaden gesteckt. Munition hab' ich auch."

Er griff in seine Tasche und holte drei Patronen hervor.

„Famos", schrien die Wolf'schen Jungen.

„Was willst Du denn mit dem Gewehr?" fragte Lene.

„Seehunde schießen."

„Mit der Donnerbüchse," meinte Lene mißtrauisch.

Nun sollte es in Wirklichkeit losgehen.

„Ach, da kommt die kleine Lucie an", rief Armin verdrießlich. „Nun ist Alles verrathen."

Lucie war durch das Pallisadenloch gekrochen und erklärte, sie wolle mit auf's Watt. Man berieth und kam auf Lenes Zureden schließlich zu dem Beschluß, sie mitzunehmen, da Lene erklärte, sie auf dem Arm tragen zu wollen, wenn sie nicht mehr laufen könne.

„Uebrigens sind wir ja bis Mittag wieder zurück", meinte sie.

Eine stickige, heiße Luft lag über dem Watt. Die Sonne hatte einen matten Schein. Die Ferne war in Dunst gehüllt, der den Horizont verschleierte und hier und dort die Masten eines Wattenfahrers wie halbverwischte Linien erkennen ließ.

„Wenn wir nur hinfinden nach Robbenplate", meinte Alcibiades.

„Wir gehen immer am Priel entlang", bestimmte Heinz Georg, „das ist unser Kompaß. Ich bin der Oberjäger und trage das Gewehr. Wenn ich müde bin, dürft Ihr auch mal."

„Ich für meine Person danke verbindlichst", meinte Lene.

Die jugendlichen Barfüßer schritten rüstig fürbaß. Das Wasser in Priel und Rinnen floß nach der See zu. Heinz Georg hatte auf dem Kalender nachgesehen. Man hatte noch anderthalb Stunden Ebbezeit vor sich. Bis dahin würde man bequem auf Robbenplate sein, meinte er. Und verirren konnte man nicht. Man hatte ja den Thurm.

Nach einem dreiviertelstündigen Marsche wurde erst ein bischen gefrühstückt. Denn Proviant war auch mitgenommen worden. Dann ging's weiter. Lucie trippelte mit ihren kleinen Füßen immer lustig mit in der Reihe, plapperte Verse aus dem „Fitzebutze" und erzählte Lene, daß ihr Papa nun aber ganz und ganz gewiß bald käme, das hätte ihre Mama heute Morgen zu ihr gesagt. Sie war noch gar nicht müde.

Da noch immer keine Seehunde zu sehen waren und man sich im Uebrigen in genügend weiter Entfernung vom Thurm befand, wurde nach längerem Kriegsrath der Beschluß gefaßt, an diesem geeigneten Orte den ersten Schuß abzufeuern, und zwar auf das erste beste Seegevögel, das sich in den Bereich des todtbringenden Laufes wagen würde. Dies geschah, sonderbarerweise ohne bemerkenswerthen Unfall, und der Marsch ging weiter.

Das Watt bruddelte. Der Prielstrom plätscherte leise. Der Fischersandwurm warf seine sonderbaren wurmartig gedrehten Sandhäufchen auf, als schaufle er für sich selbst ein Grab. Ab und zu richtete sich im Weg der Kinder eine Krabbe auf und schlug blitzschnell mit den Scheeren nach ihren nackten Füßen. Immer dicker und diesiger wurde die Luft.

„Heinz Georg, wo ist denn der Thurm?" fragte auf einmal Alcibiades, indem er sich den Schweiß von der Stirn wischte.

Der Thurm? — — Ja, wo war der geblieben? Man sah ihn nicht mehr.

Man sah nichts!

Die Jungen blickten sich an und blickten Lene an.

„Heinz Georg", sagte Lene mit ängstlicher Stimme, „laß uns umkehren. Ich glaube, wir bekommen Nebel."

Lene hatte recht. Es wurde neblig. Die weißen Schwaden stiegen wie leiser Athem eines unter dem Wattengrunde verborgenen gespensterhaften Lebens aus den Poren des nassen Sandes empor, breiteten sich wie weißer Schimmel über die hellgraue Fläche, flatterten in feinen, abgerissenen Fetzen über dem immer noch seewärtsfluthenden Priel, kletterten mit feuchten Fingern an den Beinen und Kleidern der Kinder empor und reckten die häßlichen Hände nach der Sonne aus, um sie in ihren grauen Sack zu stecken.

Man konnte kaum hundert Schritt weit sehen. Und immer dichter und dichter spann der tückische Wattengeist seine Fäden um die fünf jungen Menschenkinder.

„Wenn wir nur wieder zurückfinden", sagte Alcibiades mit weinerlicher Stimme. „Man sieht ja nichts."

„Wann kommt die Fluth?" fragte Lene.

Heinz Georg sah nach der Uhr.

„Gleich!"

Schreckensbleich starrten sich die Jungen und Lene an.

„Ich will nach Mama", sagte Lucie kläglich. „Ich bin so bange."

„Umkehren!" sagte Heinz Georg. „Den Weg können wir nicht verfehlen. Wir halten uns immer neben dem Priel."

Der Priel. Das war der einzige Wegweiser in dieser Nebelwüste. Welches Glück, daß man ihn hatte. Aber wo war er geblieben?

„Dort muß er sein", sagte Heinz Georg und zeigte nach links.

(Fortsetzung folgt.)

Tonsiline heilt wunde Kehle

Die Kehle ist einer der zartesten Theile des Körpers. Sie ist auch der wichtigste Theil, und ihr sollte alle mögliche Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Die Kehle ist die Thür des Körpers. Die Luft, die wir athmen, die Speise, die wir essen und die Getränke, die wir trinken, gehen durch dieselbe. Sie wird leicht durch Erkältungen, Ueberanstrengung und Wetterunbilden etc. afficirt. Deshalb ist eine wunde Kehle das häufigste Leiden. Sonderbar, sie wird auch am häufigsten vernachlässigt.

Eine wunde Kehle ist eine schlimme Sache, denn der ganze Körper steht in Gefahr darunter zu leiden.

An wunder Kehle leidende Personen sind sehr empfänglich für Tonsilitis, Halsbräune, Diphtheritis und andere tödtliche Krankheiten, denen allen vorgebeugt werden kann durch rechtzeitige Heilung der wunden Kehle durch Tonsiline.

Rechtzeitig genommen, wirken ein oder zwei Dosen.

Tonsiline wurde hergestellt, um Kehlkrankheiten und nichts anderes zu heilen. Es ist das für diesen Zweck am meisten verkaufte Mittel in den Vereinigten Staaten. Jeder der es gebraucht hat, empfiehlt es; jeder Arzt, da er seine Vorzüge kennt, lobt es.

Die wichtigste Thatsache über Tonsiline, und eine die Ihr nicht vergessen solltet, ist, daß es wirkliche wunde Kehle heilt.

Bei allen Apothekern, 25c und 50c Flaschen.

The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Finanzielles.

American Trust and Savings Bank

Kapital, Ueberschuß und Profite $5,000,000.00

Alle Spareinlagen, die an oder vor dem sechsten Februar entgegengenommen werden, tragen Zinsen vom ersten Februar an. Neue Kontos mit einem Dollar oder mehr sind uns erwünscht.

Neue Bankräume

American Trust Building

Ecke Monroe und Clark Straße.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Das Stiftungsfest", Lustspiel von G. v. Moser.

Nächsten Sonntag: „Das letzte Mittel", Schwank von Philipp Berges.

Auf vielseitiges Verlangen hatte die Direktion sich veranlaßt gesehen, für gestern Abend das hübsche Moser'sche Lustspiel „Das Stiftungsfest" wieder einmal zur Aufführung anzusetzen. Nun scheinen sich aber durch die strenge Kälte viele von denen, welche nach dieser Aufführung Verlangen getragen, von dem Besuche der Vorstellung haben abhalten lassen, denn es waren mehr leere Sitze im Hause zu bemerken, als je zuvor während der laufenden Spielzeit. Die Aufführung an sich hätte wohl einen besseren Besuch verdient. Die mitwirkenden Kräfte machten fast durchweg ihre Sache sehr gut, und besonders die Herren Meltzer („Kommerzienrath Bolzau"), Löwenfeld („Schnake"), Kreiß („Dr. Scheffler"), Elfeld („Dr. Hartwig") und Frl. Senger („Bertha") boten Leistungen dar, welche den Beifall, den sie erzielt haben, reich verdienten. Auch der Gesammteindruck ließ nichts zu wünschen übrig, und wenn trotzdem nicht behauptet werden kann, daß das Publikum bei der Vorstellung besonders warm geworden sei, so trugen mehr die Witterungsverhältnisse und der gar zu harmlose, um nicht zu sagen öde Inhalt des Stückes hieran Schuld, als die schauspielerischen Leistungen. Wer die Vorstellung besucht hat, um sich zu unterhalten —und es ist anzunehmen, daß dieser Beweggrund die Anwesenheit der weitaus meisten Zuschauer veranlaßt hatte — der erhielt Gelegenheit dazu, und das darf am Ende genügen.

Für kommenden Sonntag kündigt die Direktion einen neuen Schwank von Philipp Berges an, für dessen Aufführung sie die Mehrzahl ihrer darstellenden Kräfte benöthigt. Mitwirken werden unter Anderen die Damen Senger, Müller, Forster, Richard, Dierks und Bender, und die Herren Bolten, Kreiß, Meltzer, Stark, Kleemann, Bauer, Fasoli, Prätorius und Schaff.

Für die am 18. Februar stattfindende „Hannele"-Aufführung sind bereits so viele Vorausbestellungen eingelaufen, daß sich beeilen müssen wird, wer sich noch einen Sitz zu sichern wünscht. Bestellungen sind, unter Beifügung des Betrages für die gewünschten Sitzkarten, zu richten an Herrn Louis W. H. Neebe, Powers' Theater. Die Preise der Plätze betragen, je nach der Lage, von 25 Cts. bis zu $1.

Ein kaltes Bad.

Arbeitsloser stürzt in den eisigen Fluß, wird aber sofort gerettet.

Ein kaltes Bad erhielt gestern der 23 Jahre alte James Monopolowitz, der von den Geleisen der Chicago und Northwestern-Bahn am Fuße der Orleans Straße in den Fluß stürzte, aber schleunigst wieder herausgezogen wurde. Er wurde nach der Bezirkswache an der Chicago Ave. überführt, wo er seine durchnäßten Kleider trocknen ließ. Monopolowitz beobachtete vom Flußufer aus ein Feuer in dem Gebäude 87 Franklin Straße. Er that einen Fehltritt und stürzte über die 25 Fuß hohe Uferwand ins Wasser. Der Polizei gegenüber erklärte Monopolowitz, daß er ausgerutscht und ins Wasser gefallen sei, während Zuschauer behaupteten, daß er sich mit Absicht ins Wasser gestürzt habe. Er kam vor Kurzem von St. Louis nach Chicago und hat Beschäftigung bisher noch nicht finden können. Die Polizei ließ ihn laufen.

Aus Angst geistesverwirrt.

Angst vor dem Scharlachfieber hat bei dem 22jährigen Clayton Huyette einen Anfall von Geistesstörung verursacht. In diesem Zustande verließ er gestern Nachmittag seines Bruders Haus, 199 44. Str., und bestieg einen nach Detroit fahrenden Zug der Michigan-Zentralbahn. An der Haltestelle an der 53. Str. nahmen Geheimpolizisten den jungen Mann in Obhut und brachten ihn nach dem Detention-Hospital.

Große Kraftwagen-Verkäufe.

Nicht weniger als 350 Kraftwagen im Durchschnittswerthe von $3000 sind am ersten Tage der Kraftwagen-Ausstellung im Kolifeum verkauft oder bestellt worden, zumeist von Chicagoern. Man rechnet auf Gesammtverkäufe während der Ausstellung in der Höhe von sieben Millionen Dollars.

Neues Hinderniß.

„Union Traction"-Leute beanstanden die Straßenbahnvorlage.

Mag Wirrwarr geben.

Referendum-Liga u. „Federation of Labor" dringen auf Aufschub der stadträthlichen Schlußabstimmung über die Vorlagen. — Des Mayors Klage.

Zu den Ausstellungen, welche Mayor Dunne und seine näheren politischen Freunde an den Straßenbahnvorlagen zu machen haben, scheinen nun auch noch solche von einer Seite kommen zu sollen, von der man sie nicht erwartet hat. Es hatte geheißen, daß den Straßenbahngesellschaften nach den zu treffenden Vereinbarungen sozusagen „der Mund wässere". Jetzt kommen aber die Anwälte Gurley, von der Union Traction Co., und Harlan, den sich Bundesrichter Großcup zum Führer und Berather erkoren, von einer Konferenz zurück, die sie im Osten mit Geldleuten gehabt, die an der Union Traction Co. und verwandten Interessen betheiligt sind, und sie deuten an, daß die Vereinbarungs-Entwürfe Bedingungen enthalten, auf welche die fraglichen Geldleute nicht eingehen wollen. Als besonders anstößig wird die Bestimmung bezeichnet, daß die Kontrole über die Aktien der Union Traction, der Nord- und der Westseite-Gesellschaft etc., welche jetzt der Chicago Railways übertragen ist, an die Stadt übergehen soll, sofern die Chicago Railways Co. nicht innerhalb von 120 Tagen nach Abschließung des Uebereinkommens die Schlichtung aller Streitfragen erzielt, welche betreffs des Besitzrechtes auf die Straßenbahnanlagen der Nord- und der Westseite vorwalten. Anwalt Fisher vom Verkehrs-Ausschuß des Stadtrathes ist von diesen Einwendungen verständigt worden, hat aber erklärt, daß die Stadt an dieser Bestimmung festhalten müßte. Er hat die Herren Gurley und Harlan darauf aufmerksam gemacht, daß eine Einwilligung der Union Traction Co. zur Lösung des Straßenbahnproblems garnicht unter allen Umständen erforderlich sei. Wollte man sich auf dieser Seite den Bedingungen nicht fügen, so würde die Stadt eben die City Railways Co. und die neuerdings von dieser als Hilfstruppe organisirten North Chicago City Railway Co. zum Betrieb von Straßenbahnanlagen auf der West- und der Nordseite ermächtigen. Die Erwiderung der Herren Gurley und Harlan auf diese Drohung bestand in einem Lächeln und in der Andeutung, es gebe Beispiele von Exempeln, daß Prozesse manchmal sehr lange dauern.

Stürmische Sitzung zu erwarten.

Heute Nachmittag befindet sich der Verkehrs-Ausschuß des Stadtraths in Sitzung, um wegen des Zusatzes zu berathen, welcher den Straßenbahnvorlagen angehängt werden soll, um deren für heute Abend auf dem Programm stehende Annahme seitens des Stadtrathes auch für den Fall nicht endgiltig zu machen, daß der Mayor sie nicht vetiren, oder daß ein solches Veto überstimmt werden sollte. Der Zusatz soll bestimmen, daß die Bestimmungen der Vorlagen nur in Kraft treten sollen, falls bei dem Referendum darüber, das gelegentlich der Stadtwahl erfolgen soll, eine Mehrheit der Wählerschaft sich damit einverstanden erklärt. Nun wird aber von gegnerischer Seite behauptet, daß begründete Zweifel darüber herrschen, ob ein derartiger Zusatz das Inkrafttreten der Vereinbarungen auch wirklich würde verhindern können. Es wird deshalb befürwortet, mit der Erledigung der Vorlagen bis nach der Wahl zu warten, oder aber wenigstens von der Legislatur die sofortige Passirung eines Gesetzes zu verlangen, das jeden Zweifel über die Wirksamkeit des den Vorlagen anzuhängenden Vorbehaltes beseitigen würde. Die Referendum-Liga, im Einverständniß mit der „Federation of Labor", will einen entsprechenden Gesetzentwurf in der Legislatur einbringen lassen. Wie sich nun der Verkehrs-Ausschuß zu diesen Wünschen und Empfehlungen stellen wird, steht noch dahin. Ald. Foreman erklärte vor Beginn der Sitzung, er sehe nicht den geringsten Grund, weshalb der Ausschuß seine Empfehlung der Stadtrath möge die Vorlagen heute Abend annehmen, zurückziehen, oder irgendwie abändern sollte. Ald. Bennett war in dieser Hinsicht nicht ganz so ausgesprochen. Er sieht voraus, daß bei der Verhandlung, welche im Stadtrath der Schlußabstimmung vorausgehen muß, eine Menge von Abänderungsvorschlägen werden gemacht werden, und hält es nicht für gut, daß die Entscheidung über derartige Vorschläge ohne reifliche Erwägung getroffen wird. — Ald. Dever wird die vom Mayor gegen die Vorlagen vorgebrachten Einwendungen in die Form von Zusatzanträgen und Abänderungsvorschlägen kleiden. Die Aldermen Moynihan und Derpa wollen darauf dringen, daß die „allgemeinen Umsteige-Vergünstigungen" auch auf die 8. und die 33. Ward ausgedehnt werden, deren Bewohner nach der jetzigen Fassung der Entwürfe von deren Wohlthaten fast gänzlich ausgeschlossen sind. Von anderer Seite wird befürwortet werden: daß die Gesellschaften gehalten sein sollen, 6 Straßenbahnkarten zum Preise von 25 Cents zu verkaufen und 13 für 50 Cents; daß zur Benutzung während der verkehrsreichsten Morgen- und Abendstunden Fahrkarten zum Preise von 25 Cts. für 8 Stück abgegeben werden sollen; daß das Fahrgeld für Schüler von Bildungsanstalten aller Art nicht mehr als 3 Cents betragen soll usw.

Wollen einen „Chor" bilden.

Die Referendum-Liga, die „Federation of Labor" und besonders die Straßenbahn-Union haben beschlossen, daß möglichst viele von ihren Mitgliedern heute Abend der Stadtrathssitzung beiwohnen und den Gang der Verhandlungen über die Straßenbahnfrage als „Chor" begleiten sollen. Daß es sich hier gegebenenfalls um einen „Chor der Rache" handeln soll, versteht sich zwar von selbst, ist aber auch noch besonders angekündigt worden.

Nennt's politisches Ränkespiel.

Als ein politisches Ränkespiel bezeichnet Mayor Dunne die Loslassung der gegen ihn und seine Polizeiverwaltung gerichteten Philippika seitens der Grand-Jury, in Verbindung mit den Anklagen, welche gegen Rennwettenvermittler und Inhaber von Dirnenkneipen erhoben worden sind. Das Vorgehen der Grand-Jury ist bekanntlich von der „Citizens' Ass'n.", bezw. deren Schriftführer Singleton veranlaßt worden, der die Erhebungen über den Geschäftsbetrieb der Rennwettenvermittler von der „City of Traverse" und der jetzt in Anklagezustand versetzten Spelunkenwirthe hat anstellen lassen. Ueber Singleton nun gießt der Mayor die Schalen seines Zornes ganz besonders aus. Er nennt den Herrn einen „besoldeten Reformer" und meint, es liege auf der Hand, daß Singleton politische Gründe dafür gehabt haben müsse, die Grand-Jury gerade jetzt, unmittelbar vor den Primärwahlen, über ihn, Dunne, und die Polizei herziehen zu lassen. Daß die Grand-Jury infolge der Zusammensetzung, welche die Jury-Kommissäre ihr zu geben pflegen, für solche Machenschaften stets zu haben ist, sei eine bekannte Thatsache. Die in dem Bericht der Großgeschworenen enthaltenen Angriffe auf die Polizei entbehrten jeder Begründung. Die Polizei habe ihr Möglichstes gethan, um den Leuten von der „City of Traverse" das Handwerk zu legen, sei aber bei der Verfolgung auf unüberwindliche gesetzliche Hindernisse gestoßen. Spielhaushalter, Rennwettenvermittler und Inhaber von Wirthschaften, in denen gegen die Schankordnung verstoßen werde, würden von der Polizei beständig gerichtlich verfolgt, des Eingreifens der „Citizens' Ass'n." hätte es also in keiner Weise bedurft.

Dr. August König's

Hamburger Brustthee

Das alte bewährte Heilmittel

kurirt

Husten

Erkältungen

Bronchitis

Influenza

Asthma

Nur in Original Packeten.

Preis 25c.

CHICAGO'S ECONOMY CENTER

SIEGEL COOPER & CO

THE BIG STORE

State Van Buren & Congress Sts.

UNION LOOP ENTRANCE

Dienstag

Doppelte Siegel Stamps

den ganzen Tag

Unser 20. Februar-Verkauf von Möbeln bietet Werthe, die den Höhepunkt im Bargain-Geben bedeuten.

Ein ungemüthlicher Sonntag.

Kälte und ein sturmartiger, eisiger Wind suchten gestern Chicago heim.

Ein eisiger Wind, der eine Geschwindigkeit von 30 Meilen die Stunde erreichte, und eine Temperatur, die das Quecksilber immer in der Nähe des Nullpunktes hielt, machte gestern den Aufenthalt im Freien recht ungemüthlich. Die Temperatur sank um 6 Uhr Morgens bis auf zwei Grad unter Null, stieg aber im Laufe des Tages, bis sie am Mittag ihren Höhepunkt mit 4 Grad über dem Nullpunkte erreichte. Mit dem Einbruch der Nacht sank sie wiederum, fiel aber nicht unter den Nullpunkt.

Die gestrige Kälte kostete auch Menschenleben. Der 50 Jahre alte James O'Rourke, 165 Grand Ave. wohnhaft, wurde erfroren im Rinnstein vor seinem Hause gefunden. Eine unbekannte Negerin im Alter von ungefähr 50 Jahren wurde in einem Gäßchen zwischen der Michigan und Wabash Ave. nahe der 53. Str. ebenfalls erfroren aufgefunden. Der angeblich aus Cleveland gebürtige John Teis, 44 Jahre alt, wurde auf dem Bürgersteig vor dem Hause 24 N. State Str. aufgefunden. Er hatte die Hände und Ohren erfroren.

Erfriert Hände und Füße.

An der Clinton und Adams Straße fand heute am frühen Morgen der Polizist Uhrig von der Bezirkswache in der Desplaines Straße den 61 Jahre alten Frederick Schantau, dessen Hände und Füße völlig erfroren waren. Er wurde nach dem County-Hospital überführt. Sein Zustand ist so gefährlich, daß die Aerzte ihn kaum am Leben erhalten zu können glauben. Die Wohnung Schantaus konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Gegen wunden Hals und Erkältung gebraucht Omega Oel. Probeflasche 10c.

Altarweihe.

Hohes Fest der italienischen Himmelfahrts-Gemeinde. — Aus ihrer Geschichte.

Die italienische Gemeinde zur Himmelfahrt Marias hat aus Anlaß des 25jährigen Bestehens ihres Kirchengebäudes an der Illinois und Orleans Straße einen prachtvollen Marmoraltar errichten lassen, und dieser wurde gestern unter den üblichen Zeremonien geweiht, woran sich ein Hochamt schloß. Der Papst ließ durch Bischof Muldoon der Gemeinde seinen Segen übermitteln.

Die Gemeinde entsprang einer italienischen Ordensmission, welche ihr erstes Heim in der früheren französischen Kirche an der Congreß und Halsted Straße hatte. Pfarrer Moretti war der erste Seelsorger der Gemeinde, und diese legte im September 1880 den Grund zu ihrem Gotteshause, welches jedoch erst sechs Jahre später völlig ausgebaut war. Seit 1899 ist mit der Kirche eine italienische Gemeindeschule, die einzige in Chicago, verbunden.

— Lebenserfahrung. — Armer Schreiber: „Da reden die Leute immer vom Schreiberkrampf! Es gibt nur einen Schreiberkrampf, das ist der Magenkrampf!"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

† Pastor und Sozialist.

New York, 4. Febr. Hugh Owen Pentecost, Geistlicher, Freidenker, radikaler Sozialist, Anwalt und Pädagoge, ist ausgangs der Woche in seiner Wohnung dahier im Alter von 60 Jahren gestorben. Vor 13 Jahren war er vom Distriktsanwalt Oberst Fellows zum Hilfs-Distriktsanwalt ernannt worden, — aber wegen seiner öffentlichen revolutionär-sozialistischen Aeußerungen rief die Ernennung so lebhafte Proteste hervor, daß er sich zur Abdankung veranlaßt sah, ehe er auch nur seinen Amtseid ablegen konnte. In den letzten Jahren hatte ihn das Publikum beinahe vergessen. Gebürtig war er aus New Harmony, Ind.

Nationalbank geschlossen.

Washington, D. K., 4. Febr. Der Nationalbankprüfer George A. Shilsby hat die „First National Bank" in Scotland, S. D., geschlossen. Bis jetzt ist kein Grund dafür angegeben worden.

Ausland.

Regierung und Zentrum

Werden sich wahrscheinlich bald versöhnen. — Cumberländer bleibt trotzig. — Polnische Geistliche werden bestraft. — Sozialpolitischer Unterricht im Heer hört auf.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 4. Febr. Viele Zentrumsblätter verhöhnen noch immer das eifrige Werben der Regierung um die Stimmen aller „bürgerlichen Parteien" bei den Stichwahlen. (Die auf morgen anberaumt sind.) Aber die „Germania", das Hauptporgan des Zentrums, stimmt in diesen Ton nicht ein. Das Blatt lenkt vielmehr ein und bemerkt, die Partei sei immer willens, an der Politik der Regierung mitzuwirken. Doch fügt es hinzu, Niemand könne es dem Zentrum verdenken, wenn es die ihm zu theil gewordene Behandlung nicht vergesse.

Nach solcher Erklärung gilt denn eine allmälige Versöhnung der Regierung und des Zentrums immer mehr für unwahrscheinlich.

Kanzler v. Bülow läßt abermals die Angabe, daß die Regierung daran denke, das bestehende Reichswahlrecht anzutasten, entschieden in Abrede stellen.

In Hamburg haben soeben die Wahlen zur Bürgerschaft stattgefunden. Sie brachten den Sozialdemokraten 6, den Liberalen 10 Gewinne. Die alten Parteien haben infolge der, von ihnen getroffen, durchaus unpopulären Aenderung des Wahlrechts, die seinerzeit zu so bedenklichen Aufruhrszenen führte, Verluste aufzuwisn.

Der Versuch der Einführung des sozialpolitischen Unterrichts in der preußischen Armee hat sich nicht bewährt. Auf Wunsch des Kaisers ist die Neuerung wieder fallen gelassen worden, nachdem sie knapp zwei Monate probirt worden. Es handelte sich bei der Maßnahme um einen selbstständigen Schritt des 18. Armeekorps (Frankfurt a. M.), nicht um eine allgemeine Vorschrift der Zentralinstanz. Die Mannschaften wurden durch die Offiziere in der Sozialpolitik unterrichtet, und zur Förderung des Zwecks war ein besonderer Leitfaden „Ueberblick über sozialreformatorische Gesetzgebung in Deutschland" angefertigt worden.

Mit Erlaubniß des Herzogs von Cumberland veröffentlichen welfische Blätter eine bemerkenswerthe Stelle aus dem Testament seiner unlängst verstorbenen Mutter. Die Verblichene betont da ihre treue Anhänglichkeit an Hannover und ermahnt die Getreuen, „inmitten der bittersten Verfolgung muthig auszuharren und das Banner des Rechts hoch zu halten."

Die Bekanntgabe dieser Stelle wird als bezeichnend dafür angesehen, wie der Herzog von Cumberland die ganze Situation auffaßt, welche durch die braunschweigische Frage geschaffen ist.

Ein Entscheid der Regierung hinsichtlich der Posener Erzbischofswahl ist noch nicht getroffen. Inzwischen geht die Regierung auf das Strengste gegen die Polen vor. Sie läßt alle Geistlichen verklagen, welche zum Schulstreik angespornt und ihn in irgendwelcher Weise unterstützt haben. Es regnet förmlich Strafen auf dieselben.

Die Sammlungen für die Hinterbliebenen der Opfer des entsetzlichen Unglücks in der Grube Reden haben bereits die Summe von einer halben Million Mark ergeben.

Die Wettermisere, welche der jüngste riesige Schneesturm geschaffen, dauert noch immer fort. Die Stadtverwaltung Berlins und die Straßenbahngesellschaften versagen gegenüber der Aufgabe, die Schneemasse zu beseitigen, gänzlich.

Von überall kommen noch Hiobsposten. Zwischen München und Zürich ist ein Schnellzug im Schnee stecken geblieben, und Hunderte sind eifrig an der Arbeit, ihn frei zu machen. Die Verkehrsstörungen sind vielfach erst theilweise gehoben.

Mutter geworden.

Koburg, 4. Febr. Die Großfürstin Zyrill von Rußland, frühere Prinzeß Viktoria von Sachsen-Koburg und Ex-Gemahlin des Großherzogs Ludwig von Hessen (dem bekanntlich inzwischen eine andere Gattin und ein Stammhalter bescheert worden ist), hat einem Töchterlein das Leben geschenkt.

Durch Lawine zerstört!

Barbes, Frankreich, 4. Febr. Hilfspartien sind nach dem Dorfe Bareyes, in der Nähe von Lourdes, gesandt worden, wo das Kasino und 20 Häuser ausgangs der Woche durch eine Schneelawine zerstört wurden. Es wird noch gemeldet, daß mehrere Personen dabei lebendig begraben wordn seien.

Der einzige Speise-Artikel aus Weizen zubereitet welcher durch und durch nahrhaft ist, bleibt doch der „Soda-Cracker", aber — der einzige „Soda-Cracker" von dem dies mit Wahrheit behauptet werden kann ist

Uneeda Biscuit

Der einzige „Soda Cracker" in wissenschaftlicher Weise zubereitet.
Der einzige „Soda Cracker" in jeder Hinsicht geschützt.
Der einzige „Soda Cracker" der immer frisch, knusperig und rein ist.
Der einzige „Soda Cracker" der immer gut bleibt.

5¢ in einem staubfreien feuchtigkeitdichten Packet

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wegen Magenkrankheit erschoß sich in New York der Hotelbesitzer G. Sinclair Moulton.

— Abgebrannt sind die großen Imperial-Porzellanwerke in Trenton, N. J. Verlust $100,000.

— Durch Explosion einer Gasolinlampe erlitt John Burke in Cleveland tödtliche, und Mary Gardner, die er besucht hatte, schwere Brandwunden.

— In Syracuse, N. Y., steckte der 34jährige Schullehrer John Rammel aus unbekannter Ursache die Scheune seines Vaters in Brand und beging Selbstmord.

— „Aus Gesundheitsrücksichten" ist Bundessenator John F. Dryden von New Jersey, Präsident der Prudential-Lebensversicherungsgesellschaft, als Kandidat für die Wiederwahl in den Bundessenat zurückgetreten.

— In einem Miethshaus zu Grand Rapids, Mich., erfror eine ledige Frauensperson nebst zwei kleinen Kindern! Man vermuthet, daß die Erstere ursprünglich durch Leuchtgas betäubt wurde, infolge das Feuer im Ofen ausgehen ließ, und dann die schreckliche Kälte das Uebrige that.

Ausland.

— Neuerer Angabe zufolge tritt der deutsche Reichstag erst am 20. Febr. zusammen.

— König Edward mit Gemahlin und Gefolge traf von London in Paris ein, um dort eine Woche zu bleiben.

— Der Werth der Schmucksachen, welche der verstorbene Schah von Persien hinterließ, wird auf 60 Millionen Dollars beziffert.

— Jetzt macht der „Deutsche Flottenverein" energische Anstrengungen in Fabriken u. s. w., auch Arbeiter zum Beitritt zu gewinnen.

— Chinas neuer Botschafter in Berlin empfahl seiner Regierung, eine größere Anzahl Offiziere nach Deutschland zum Studium des Arsenaldienstes zu senden.

— In Tokio findet die Angabe, der japanisch-kalifornische Schulstreit solle durch einen gegenseitigen Ausschließungsvertrag beigelegt werden, meistens keinen Glauben.

— Außer den Hungersnothnachrichten kommt aus der chinesischen Provinz Kiangsi auch die Kunde von einer neuen Christenverfolgung. Truppen stelln vorerst die Ruhe wieder her.

— Der Ausschuß für den Wiederaufbau von Kingston, Jamaika, beschloß, die britische Regierung um ein Darlehen von 5 Millionen und auf 20 Jahre zu ersuchen, zu niedrigem Zinsfuß.

— Im Gefolge des Leichenbegängnisses zweier ermordeter Polizisten in Odessa, Südrußland, kam es zu einem Kampfe zwischen den „Schwarzen Hundert" und Juden. Viele Verwundete auf beiden Seiten.

— Wie erwartet wurde, störten gestern in Paris vatikanstreue Katholiken den Gottesdienst der neubegründeten französisch-katholischen Kirche; Polizei stellte schließlich die Ruhe wieder her, nach Austreibung von etwa 80 Personen.

— Bei den Wahlen „zweiten Grades" unter Bauern und Kleingrundbesitzern in 21 russischen Provinzen siegten meisten die Sozialdemokraten und Revolutionäre. Die Stadtwahlen in mehreren Provinzen wurden von Verfassungsdemokraten gewonnen.

— Die Tokioer Zeitung „Hochi Schimbun" bringt eine Aeußerung eines japanischen Flottensachverständigen, wonach unter Zugrundelegung der bisher bekannten Systeme kein Schlachtschiff von mehr als 20,000 Tonnen Gehalt erfolgreich gebaut werden kann.

— Der türkische Botschafter ließ eine Kommission ernennen, um die Anklage gegen den Chef der Palastgeheimpolizei, Fehmi Pascha, zu untersuchen, daß er einen Mann 3 Wochen gefangen gehalten und durch Schläge gezwungen habe, 20 Prozent seines Einkommens an Fehmi Pascha auszuliefern.

— Nobel. — Parvenuesgattin (zur stellesuchenden Köchin): „Ja, haben Sie denn schon mal für Adelige gekocht?!"

Lokalbericht.

Zu spät.

Reiche Wittwe erstickt und mit Brandwunden bedeckt aufgefunden.

Nasses Grab.

Wächter sahen, wie ein Mann im Flusse ertrank.—Unabsichtlich angeschossen.—Wieder ein Opfer. — Gefährliche Straßenkreuzungen.—Von ihrem Kinde gebissen.

Im brennenden zweistöckigen Holzhause Nr. 1131 Dunning Str. wurde heute früh dessen Eigenthümerin, die 45jährige reiche Wittwe Frau A. Haskell erstickt und mit Brandwunden bedeckt aufgefunden. Die Leiche, deren Kopfhaar in Flammen stand, wurde von Feuerwehrleuten herausgezerrt. Die übrigen Bewohner des Gebäudes, das fast gänzlich zerstört wurde, retteten das nackte Leben. Es waren das James Butler und Angehörige.

Frau Haskells Gatte starb vor mehreren Jahren in Michigan City. Seitdem hat die Wittwe zumeist dort gelebt, um den beträchtlichen aus Grundeigenthum bestehenden Nachlaß zu verwalten. Vor mehreren Wochen war sie aber vorübergehend nach Chicago gekommen und hatte Wohnung in ihrem Hause genommen, um nach ihrem hiesigen Besitzthum zu sehen. Sie beabsichtigte, in wenigen Tagen nach Michigan City zurückzukehren.

Das Feuer, das muthmaßlich von einem überheizten Zentralofen im Erdgeschoß verursacht worden war, wurde von Butler entdeckt. Letzterer weckte seine Angehörigen und versuchte dann, Frau Haskell zu warnen. Die Verbindungsthür zwischen den beiden Wohnungen war verriegelt. Auch die Hinterthür. Butler sprengte aber diese Thür. Dicke Rauchschwaden drangen ihm entgegen und nöthigten ihn zum Rückzuge. Er beeilte sich nun, die Feuerwehr zu alarmiren. Sobald die erste Spritze eintraf, theilte er den Feuerwehrleuten mit, daß sich Frau Haskell noch in ihrer Wohnung befinde. Leutnant McCarthy vom Wagenzuge Nr. 21 und Schlauchführer Timothy Clifford vom Spritzenzuge Nr. 55 drangen in die brennenden und mit Rauch gefüllten Gemächer und fanden die Leiche auf den Dielen in der neben der Küche gelegenen Speisekammer. Die Haare standen in Flammen; Arme und Hände waren mit Brandwunden bedeckt. Die Frau hatte wahrscheinlich das Gebäude verlassen wollen, als sie, von Rauch überwältigt, zusammenbrach und jämmerlich umkam.

Durch das Heranrasseln der Feuerwehr wurden die Bewohner der angrenzenden Gebäude aus dem Schlafe geschreckt. Das brennende Haus wurde fast gänzlich eingeäschert. Es hatte einen Werth von etwa $1500.

Mußte ertrinken.

Vor den Augen zweier Privatwächter ertrank heute früh, kurz nach Mitternacht, im Flusse am Fuße von Sangamon Str. ein unbekannter Mann. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, die Leiche zu bergen.

Oskar Wildey, ein Wächter in Diensten der Hanchett Paper Co., Haines Str. und dem Nordarm des Flusses, machte kurz nach Mitternacht seine übliche Runde durch das Gebäude. Er befand sich im hinteren Theil des 2. Stockes, als er Hilferufe hörte. Ohne Zögern riß er das Fenster auf. Im Flusse kämpfte ein Ertrinkender um sein Leben. Auch Wm. Berndt, Wächter in der am Fuße von Sangamon Str. gelegenen Anlage der Chicago Package Box Co., hatte die Hilferufe gehört. Beide Wächter eilten an das Ufer des Flusses. Kein Boot stand zu ihrer Verfügung. Sie riefen dem Ertrinkenden zu, an das Ufer des Flusses zu schwimmen. Ihm versagten aber augenscheinlich die Kräfte. Die Strömung riß ihn mit sich fort, und bald darauf sank er unter, um nicht wieder an die Oberfläche zu kommen.

War ein Zufall.

Von Joseph Urdos, Nr. 659 Milwaukee Ave., wurde gestern Abend die 21jährige Sophie Blonar, Nr. 153 Center Ave., durch einen Schuß in die rechte Wange verwundet. Urdos ist ein Freund der Familie Blonar und war dort gestern Gast. Ein Bruder Sophies hatte einen Revolver auf dem Tisch liegen lassen. Urdos besah sich die Waffe, handhabte sie aber unvorsichtig, denn plötzlich fiel ein Schuß, und die Kugel drang Sophie in die Wange. Die Verunglückte befindet sich im Elisabeth-Hospital. Ihr Zustand gibt zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung. Urdos wurde verhaftet, obgleich er betheuert, daß ein unglücklicher Zufall vorliege.

War nicht zu retten.

O. A. Menephee, ein Bremser der Chicago & Western Indiana-Bahn, der am 2. Februar an der 61. Straße von einem nördlich fahrenden Zuge überfahren wurde, ist gestern Abend den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen im St. Elisabeth-Hospital erlegen. Der Verstorbene war 23 Jahre alt und wohnte in Huntington, Indiana.

Unzenügender Polizeischutz.

Es wurde gestern festgestellt, daß Samstag Abend an Wabash Ave. und Adams Straße, wo bekanntlich Frau Josephine W. Pierce, Nr. 4154 Berkeley Ave., von einem Lastfuhrwerk überfahren wurde, kein Polizist auf Posten war, um Verkehrsstörungen vorzubeugen und Straßengänger zu beschützen. Polizist Wm. Ryan, der sonst dort Dienst verrichtet, ist seit zwei Wochen krank. Ein Stellvertreter wurde nicht abkommandirt. Zur Zeit sind 27 der 200 zur Dienstleistung an Straßenkreuzungen befohlenen Polizisten krankheitshalber beurlaubt. Ihre Dienstobliegenheiten werden in sehr beschränktem Maße von den Patrouilleleuten jener Bezirke mit verrichtet. Es werden für den Dienst an Straßenkreuzungen angeblich noch 100 Polizisten benöthigt, die nun von außenliegenden Wachen herangezogen werden sollen.

Sechs Detektives bemühen sich noch immer, den fahrlässigen Lastfahrer zu ermitteln, der den Tod der Frau Pierce verursachte. Der Bursche war, den Angaben eines Zeugen, des Briefträgers John Bosch, Nr. 32 N. Homan Ave., gemäß, ein junger Mann, der eine mit Flannell gefütterte Lederjoppe trug. Er lenkte zwei Rappen.

Nach dem Inquest wird die Leiche der Frau nach Marinette, Wis., befördert und dort an der Seite ihres vor mehreren Jahren verstorbenen Gatten zur letzten Ruhe gebettet werden.

Gefährliche Bißwunde.

Von ihrem an Scharlach erkrankten fünfjährigen Kinde wurde Frau F. B. Green, Nr. 509 Pleasant Straße, Oak Park, als sie ihm den Mund säuberte, in die rechte Hand gebissen. Das Kind ist inzwischen gestorben. Frau Green leidet an Blutvergiftung. Ein Finger der Hand mußte ihr amputirt werden und man befürchtet, daß sie die ganze Hand verlieren wird.

Hatten es eilig.

Auf der Fahrt nach dem Hause Nr. 935 Farragut Ave. begriffen, wo Feuer ausgebrochen war, stieß gestern Abend an Devon und Perry Ave. der Wagen des Haken- und Leiterzuges Nr. 25 mit einer Evanston Ave.-Elektrischen zusammen und kippte um. Der Fahrer Edward Jagau erlitt Brauschen am Rücken. Die übrigen Feuerwehrleute sprangen rechtzeitig ab und entkamen unversehrt. Der Verunglückte fand Aufnahme im Alexianer-Hospital. Das Feuer wurde im Keime erstickt.

Unter Rädern zermalmt.

Der 55jährige Thomas Matthews, Nr. 1445 Filmore Straße, wurde auf den Geleisen der Chicago Terminal Transfer-Bahn nahe Francisco Ave. und 16. Straße von einer Rangirlokomotive überfahren und auf der Stelle getödtet.

Beim Fensterputzen verunglückt.

Beim Fensterputzen im 2. Stock des Hauses Nr. 185 Washington Straße glitt die 17-jährige Anna Kubela, Nr. 135 Keith Straße, aus, fiel auf das Pflaster und erlitt Verletzungen, die ihre Ueberführung nach dem County-Hospital nothwendig machten. Dort ist sie gestern gestorben.

Schlaf ohne Erwachen.

In seinem Zimmer im Hause Nr. 244 Chestnut Straße wurde gestern der 30-jährige Henry Gabrielson an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Das Gas entströmte einem kleinen Heizofen. Man muthmaßt, daß ein unglücklicher Zufall vorliegt.

Von ihrer Qual erlöst.

Die dreijährige Anna Welden fiel am Donnerstag in der elterlichen Wohnung Nr. 889 W. 21. Place in eine Wanne siedend heißen Wassers und erlitt entsetzliche Brühwunden. Man schaffte sie nach dem County-Hospital, wo sie gestern der Tod von ihren Leiden erlöste.

— Uebertrumpft. — Mein Junge hat gestern das Einjährigen-Examen gemacht. — Das ist noch gar nichts! Mein Junge, der in Jena studirt, macht nächstens sein zehnjähriges Examen!

— Bei der Vereinssitzung.—Vorstand: „Meine Herren, ich trinke jetzt auf das Wohl unserer lieben Frauen." — Seine bessere Hälfte: „Untersteh' Dich; ich habe Dir doch eben gesagt, Du sollst nicht mehr trinken!"

Das Bitters

wird von tausenden Männern und Frauen in allen Branchen empfohlen, und warum? Weil es sie kurirt hat von Magen-, Leber- und Nierenleiden, nachdem alles übrige versagt hatte. Wenn Ihr noch mißtrauisch seid, so versucht eine Flasche des berühmten

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

heute, und laßt es Euch beweisen, daß es Blähungen, Aufgedunsenheit, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Erkältungen, Grippe oder Malaria heilt. Es ist absolut rein.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

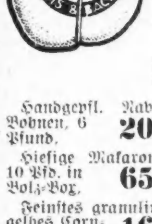
Tapeten

Alle 5c und 6c Tapeten, für Küchen, Bettzimmer und Eßzimmer, per Rolle, 3c
7c und 8c Tapeten, für Läden, Hallen und Wohnzimmer, speziell, per Rolle 5c
Gold-Parlor-Tapeten, beliebteste Farben, Rolle, 10c

Doppelte Stamps
Dienstag den ganzen Tag

Ersparnisse an Fleisch und Groceries

Morris & Co. Supreme Schinken, mild cure, Pfund 13½c



Native Beef Sirloin Steaks, per Pfd., 12½c
F'cy Breakfast Bacon, 4 bis 5 Pfd. Stücke, Pfd., 14½c
Frisch gemachte Pork Sausage, Pfd., 6½c
Native Beef Pot Roast, per Pfund, 8c
Native Beef Suppenfleisch — per Pfund, 6c
Ceresota Patentmehl, spez. ⅛ Faß Sack zu 1.23
Granul. Zucker—(m. Grocery-Bestellung) 20 Pfd. 93c
Kirk's American Family Seife,—10 St. für 40c

Handgepfl. Navy-Bohnen, 6 Pfund, 20c
Hiesige Makaroni, 10 Pfd. in Holz-Box, 65c
Feinstes granulirt. gelbes Cornmeal, 10 Pf. 16c
New Orleans Molasses, ½ Gallone, 29c
Fancy Tisch-Sirup, Gallonen-Kanne, 45c
Frisch gemahl. Buchweizenmehl, 5 Pfund in Sack, zu 23c
Graham oder Roggenmehl, 10 Pfund in Sack, zu 33c
Bester St. Louiser Winterweizen- (Pastry-) Mehl, 24½-Pf.-S., 65c

Moores XXXX Patentmehl, ¼-Brl.-Sack, 1.08
Beste kaliforn. getrocknete Lima-Bohnen, 3 Pfd., 25c
Frische gerollte Hafergrütze, 6 Pfund in Tuch-Sack, zu 23c
Welch Bros. Vermont Maple Sirup, ½ Gallone für 80c
Swifts Cream-Wasch-Seife, 10 Stücke, 35c
Haushold Ammonia, ½-Gallonen-Krug, 15c
Putz-Seife (gelbe Umschläge), 4 Stücke, 14c
Red Seal Lauge, 4 Bü., 25c

Swifts, Morris' od. Brauns Butterine, 5-Pfund-Stück für 75c
Süße Florida Orangen, per Dutzend, 18c
Rumford's Duchest oder R C Backpulver, per Pfund-Büchse, 25c
Beste hiesige Makaroni, 3 Packete für 25c
Live Oak Marke gebackene Bohnen, einfach oder mit Sauce, per Büchse, 12c
Fancy Santa Clara Prunes, 7 Pfd. 50c; Pfund, 8c
Pet evaporirte Milch (kleine Büchs.) 12 für 55c
Reiner gemahl. schwz. Pfeffer, ½-Pfd.-Büchse, 17c

Bromangelon Pulver, verschied. Aromen, 3 Packete für 25c
Lowneys Breakfast Kakao, ½-Pfd.-Büchse, 20c
F'cy samenlose Rosinen, Pfd.-Packet, 12c
Hauptquartier für Cyphers Incubators und Brooders.
Shelled Corn, 100-Pfund-Sack, 1.15
Standard gemischt. Hühnerfutter, 100-Pfund-Sack, 1.65
Pratt's Poultry-Food, 12-Pfd.-Sack, 1.25
Lees, Cyphers od. Bratts Läusepulver, Packet, 25c

Weine und Liköre

Old D. L. Moore 14 Jahre alter Bourbon Whisky, Gall., 3.50 —reg. Preis $5.50; Flasche 98c
Kentucky's Best Whisky, regulär $3.50 die Gallone, 2.69.
Balti. Rye od. Private Stock Bourbon zu 71c.
Eastern Club Rye, 4 Fl. $3; Fl. 85c
XXX Malt Whisky, 4 Fl. $2; Fl. 59c
Rock and Rye, sicheres Mittel gegen Erkältung, 59c.
Geneva Gin, 2 Fl. 1.50; gr. Fl. 81c
$1.25 Cognac Brandy, 2 Fl. 1.50; die Flasche zu 79c.
Blackberry Brandy, wth. $1.50, Gall. zu 85c.
Cederlund's Caloric Punch, Fl. 99c
Kümmel, zwei Flaschen $1; Fl. 59c

Ausgewählte Weine

Oporto Port, alt u. mild, regulär. Preis $2.50 per Gallone, 1.35
Niersteiner Rheinwein, wth. 50c, 4 Flaschen für 1.20; Fl. 35c
RoyalCrown Sherry Wein, reg. Preis $2 Gall., speziell 1.29
Import. Claretwein, werth $3 Dz. Pints; per Pint, 1.79
Royal Burgundy Claretwein, regul. Preis 1.25, Gall., 79c
XXX Portwein, zwei Gallonen für 1.50; Dienstag, Gallone, 85c
Weißer Portwein,—Muskatel od. süßer Catawba, Gall., 85c
Sauterne Wein, 4 Flasch. $1; werth 50c, speziell, per Flasche, 29c

Räthselhaftes Verbrechen.

Schankwirth Georg Oerlich mit einer Axt niedergeschlagen.

Thäter entkommen.

Die Polizei fahndet auf einen gewissen Daniel Gottich.—Beweggrund in Dunkel gehüllt. —Mohrenrache.—Das hat er nun davon. — Kampf mit Strolchen. — In Haft.

Hinter dem Schanktisch in seinem Blute schwimmend, wurde gegen Mitternacht der 35jährige Schankwirth Georg Oerlich, Nr. 15,814 Torrence Ave., South Chicago, von einem Gaste aufgefunden. Es hatte Jemand dem Wirthe einen wuchtigen Axthieb auf den Kopf versetzt. Die sofort benachrichtigte Polizei veranlaßte die Ueberführung des Mißhandelten nach dem South Chicagoer Hospital. Man befürchtet, daß seine Hirnschale gesprengt worden ist. Der Mann war nicht im Stande, irgend welche Auskunft über seinen Angreifer oder den Beweggrund zur That zu geben. Als der That verdächtig wird aber ein gewisser Daniel Gottich von den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives gesucht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Mordbube es auf die Beraubung des Opfers abgesehen hatte. Die That hatte keine Zeugen. Allem Anschein nach hatte der Thäter kurz nach zehn Uhr die Wirthschaft betreten und mit einer Axt, die, wie man annimmt, auf den Dielen am Schanktisch gelegen hatte, dem Wirth einen Hieb auf den Kopf versetzt. Es gelang ihm, ungesehen zu entkommen. Die Polizei hat bisher von ihm keine Spur gefunden.

Wollte Frieden stiften.

In einer an State Str., nahe Van Buren Str., gelegenen Wirthschaft gerieth gestern Nachmittag der 37jährige Fuhrmann Joseph Laney mit zwei ihm angeblich unbekannten Männern in Streit. Der Börsianer Edgar D. Crumb, Nr. 297 Michigan Ave., versuchte sich als Friedensvermittler. Laney verbat sich seine Einmischung und griff ihn später vor der Thür des Lokals thätlich an. Crumb wehrte sich, so gut er konnte, flüchtete dann aber in die Wirthschaft und stellte dort fest, daß man ihm während des Kampfes seine Brusttasche aufgerissen und ein Päckchen Geldscheine im Gesammtbetrage von $1100 entwendet hatte. Er erwirkte Laneys Verhaftung. Der Häftling stellt in Abrede, das Geld stiebitzt zu haben.

Im Stich gelassen.

An W. Madison und Desplaines Str. sprang gestern Nachmittag Sergeant John Alcock von der Zentral Detailwache dem Schaffner und Motorführer einer Madison Str.-Elektrischen bei, die von drei Fahrgästen, mit denen sie in Streit gerathen waren, thätlich angegriffen und hart bedrängt wurden. Einer der Burschen versetzte Alcock einen so wuchtigen Faustschlag in's Gesicht, daß er von der Plattform auf das Pflaster fiel. Er raffte sich aber schnell wieder auf und riß die drei Raufbolde von der Car herunter. Die Burschen ließen von den Straßenbahnern ab und stürzten sich auf ihn. Im selben Augenblick drehte der Motorführer vollen Strom an und fuhr davon, ihn seinem Schicksal überlassend. Alcock wehrte sich mit dem Muthe der Verzweiflung, wurde aber windelweich geprügelt, ehe Verstärkung eintraf. Zwei seiner Angreifer wurden verhaftet. Ihr Genosse hatte sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht. Hunderte Personen waren Augenzeugen des Kampfes gewesen. Keiner der Zuschauer war dem Polizeibeamten zu Hilfe gekommen. Die Häftlinge gaben ihre Namen als Frank Kraemer und Harry Hall an.

Endlich aufgestöbert.

Nach fast viermonatlicher Suche wurde gestern der 23jährige Wm. Johnson im Schlafzimmer seiner Wohnung Nr. 144 Townsend Str. unter dem Bette aufgestöbert, hervorgezogen und in der Bezirkswache an Chicago Ave. eingesperrt. Er steht im Verdacht, zwei Einbrüche in an Wells und Chestnut Str. gelegene Läden verübt und Waaren im Gesammtwerthe von $1500 gestohlen zu haben. Ein großer Theil des angeblichen gestohlenen Gutes wurde in seiner Wohnung gefunden und beschlagnahmt.

Von Negern vermessert.

Der Versicherungsagent Harry Marshall, Nr. 2008 Kenmore Ave., hatte gestern früh in einer südlich fahrenden Evanston Ave.-Elektrischen zwei Negern, die sich flegelhaft benahmen, gehörig den Kümmel gerieben und veranlaßt, daß sie abgesetzt wurden.

Er selbst stieg gleichfalls aus und schritt, von Frl. Hattie M. O'Brien, Nr. 551 Eddy Avenue, begleitet, die Grace Straße hinauf. Unterwegs wurde er von den Negern, die ihm gefolgt waren, überfallen und schwer vermessert. Frl. O'Brien schrie Zeter und Mordio. Als Hilfe nahte, hatten die schwarzen Unholde das Feld geräumt. Der Verwundete wurde in einer Ambulanz nach dem Alexianer-Hospital geschafft. Sein Zustand wird für bedenklich, doch nicht hoffnungslos gehalten.

Aus Vereinskreisen.

In Brinkers Halle in South Chicago hat der Luxemburger Bruderbund von Amerika gestern seine 11. Großbund-Versammlung abgehalten. Der Bund hat über 1800 Mitglieder und ist, laut Bericht der Beamten, finanziell ausgezeichnet gestellt. Es wurde beschlossen, im Herzen von Chicago ein Klubhaus zu bauen, auch die nächstjährige Versammlung in Chicago abzuhalten. Die neuen Groß-Beamten sind: Präsident, Mathias Huß; Vizepräsident, Hy. Schmalen; Sekretär, Nikolas Nilles; Schatzmeister, Peter Kransz; Verwaltungsrath: Michel Welter, John Schmit und John N. Watry.

Die Bürde zu schwer.

Durch Krankheit zur Verzweiflung getrieben, machte heute Morgen der 37jährige Zimmermann Bantian Van Kampen in seiner Wohnung Nr. 11573 Dearborn Straße mittels Karbolsäure seinem Dasein ein Ende. Er war noch bei Bewußtsein, als seine Gattin Maud ihn fand, starb aber, ehe ein Arzt zur Stelle war.

— Der Sinn des Lebens ist jener, den wir uns erarbeiten.

Sheas zweiter Prozeß.

Richter Kavanagh untersagt den Advokaten Zänkereien und mahnt sie zur Eile.

Heute wurden vor Richter Kavanagh im Kriminalgericht 200 Geschworenenkandidaten für den Prozeß von Cornelius P. Shea und anderen Gewerkschaftsführern verhört. Richter Kavanagh beschränkte wiederum die beiderseitigen Anwälte in ihren Fragen an die Geschworenen-Kandidaten, unterbrach sie häufig und gab den Anwälten zu verstehen, daß ihre Zänkereien Zeitvergeudung seien und aufhören müßten. Der Prozeß müsse möglichst schleunig erledigt werden. Er gestattete ihnen, an jeden Kandidaten eine Frage nach seinen politischen Ansichten zu richten.

N. J. Katz, einer der Vorgeladenen, war Belastungszeuge im ersten Prozeß Sheas und hatte geschildert, wie er mißhandelt worden war. Ueberdies steht er in Diensten von Montgomery Ward & Co. Daher wurde er ohne Weiteres entschuldigt; ebenfalls Oskar W. Larsen, 5203 5. Ave., ein Angestellter von Carson, Pirie, Scott & Co. Drei Kandidaten wurden von den Vertheidigern angenommen: Nicholas R. Schwartz, 460 Kendall Ave.; J. J. Begg, 6830 Sangamon Str., und Jas. Banta jr., 2434 62. Str. Begg, Fahrer für ein Waarenhaus, wurde vom Staatsanwalt abgelehnt. Unter ewigem Advokatenstreit verging die Vormittags-Verhandlung, ohne daß ein Geschworener erlangt worden wäre.

Leset die „Sonntagpost".

Krumme Machenschaften.

E. W. Emmons soll sich mehrere Tausend Dollars erschwindelt haben.

Als angeblicher Justizflüchtling wurde in seinem hiesigen Geschäftszimmer im American Trust-Gebäude, Clark und Monroe Str., der 45jährige E. W. Emmons von dem Detektivesergeanten S. B. Bunner aus San Franzisko und zwei hiesigen Geheimpolizisten verhaftet. Er war als Theilhaber in die von einem gewissen F. E. Marlowe betriebene Drummer Boy Gold Mining Co., Siskigan, Kal., eingetreten. Marlowe soll ihn aber später zum Austritt aus dem Geschäftsverbande genöthigt haben. Der Detektive behauptet nun, daß Emmons nach Auflösung der Theilhaberschaft unbefugterweise sich als Mitglied der Firma aufgespielt und eine Anzahl Personen mit werthlosen Aktien hineingelegt habe. Er sei dann nach Kansas City und später nach Chicago geflüchtet, wo ihn Bunner aufstöberte und seine Verhaftung erwirkte.

Handelte leichtsinnig.

Beim Versuche, sich an Jefferson Straße auf eine in Fahrt befindliche Jefferson Straße-Elektrische zu schwingen, glitt der 23jährige Matrose Hermann Anderian, Nr. 121 West Lake Straße, aus und fiel unter die Räder. Sein linkes Bein wurde zermalmt. Die Car fuhr weiter, die Polizei bemüht sich, das Personal zu ermitteln. Der Verunglückte befindet sich im County-Hospital in Behandlung.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die zweite Duma.

Der Wahlbeeinflussung, die in so vielen Monarchien und selbst in manchen Republiken von dem Beamtenthume ausgeübt wird, soll die russische Regierungsmaschine nach den Weisungen des Premierministers Stolypin sich enthalten. Ferner hat der Minister angekündigt, daß die zweite Duma nicht sofort wieder aufgelöst werden wird, wenn die Wahlen nicht ganz zugunsten der Regierung ausfallen sollten, sondern daß diese im Gegentheile von der neuen Volksvertretung guten Rath und freudige Mitwirkung erwartet. Trotz dieser schönen Worte, und trotzdem allen irgendwie „verdächtigen“ Leuten das Wahlrecht kurzer Hand entzogen worden ist, wird aber anscheinend die Regierung doch wieder keine Mehrheit im „Parlamente“ hinter sich haben. Es heißt sogar, daß die Verfassungsdemokraten, die bekanntlich nach der Auflösung des ersten Reichstages in die Acht erklärt wurden und ihre Parteikonvention in Finland abhielten, stärker vertreten sein werden, als zuvor. Wenn sich das bestätigt, so wird dem Kaiser wohl endlich erlaubt werden, wenigstens einen Theil seiner vielen Versprechungen einzulösen. Denn da die Bauern nur mittelbar an der Wahl theilnehmen dürfen, und die Stimmgeber in den Städten sehr sorgfältig „gesichtet“ worden sind, so wird die Bürokratie nicht mehr sagen können, daß „das eigentliche Volk“ an dem Absolutismus festhalten will, und daß nur die Juden und Nihilisten nach einer Verfassung schreien.

Bis vor Kurzem erklärte bekanntlich die Regierung, sie könne und werde ihre Reformen nicht eher in's Werk setzen, als bis sie den rothen Schrecken vollständig ausgestampft habe. Je straffer sie aber die Zügel anzog, und je mehr Hinrichtungen sie durch ihre militärischen Standgerichte vollziehen ließ, desto verzweifelter kämpften die Terroristen. Sie wagten sich an die höchsten Beamten heran und ermordeten Dutzende von Gouverneuren und Generälen in ihren eigenen Palästen und gewissermaßen unter den Augen der Kosaken. Die öffentliche Meinung, soweit es in Rußland überhaupt eine gibt, entrüstete sich keineswegs über die vielen Meuchelmorde, sondern fand es beinahe selbstverständlich, daß dem weißen Schrecken der rothe entgegengesetzt würde. Da somit die Regierung nur auf ihre eigenen Organe angewiesen war, deren Eifer angesichts der ihnen drohenden Gefahren zu erlahmen begann, so mußte früher oder später ein ernstlicher Versuch gemacht werden, wenigstens einzelne Volksschichten zufriedenzustellen. Auch in Rußland kann sich auf die Dauer eine Regierung nicht behaupten, die im Volke gar keinen Rückhalt hat und sich einzig und allein auf die brutale Gewalt stützen muß. Es ist deshalb glaubhaft, daß Stolypin thatsächlich zu dem Entschlusse gelangt ist, von seinem ursprünglichen Programm abzuweichen und die nöthigsten Zugeständnisse schon jetzt zu machen, obwohl die Terroristen noch lange nicht ausgerottet sind.

Auf der anderen Seite dürften die Verfassungsdemokraten ebenfalls manches gelernt haben. In der ersten Duma ließen sie sich von dem äußersten linken Flügel zur Aufstellung von Forderungen treiben, die offensichtlich unannehmbar waren, und deren Bewilligung zum Bürgerkrieg geführt hätten. Jetzt werden sie hoffentlich diesen Fehler vermeiden und ihre Wünsche auf das Ausführbare beschränken. Rußland läßt sich schlechterdings nicht im Handumdrehen aus seinen seit Jahrhunderten eingewurzelten Vorurtheilen herausreißen und in einen streng parlamentarisch regierten Staat nach dem Vorbilde Großbritanniens umwandeln. Wenn der Zar dem Drängen der „Intelligenz“ nachgeben wollte, so würde er nur dieselben Erfahrungen machen, wie seinerzeit Joseph II. in Oesterreich, der in der Geschichte als der bestgesinnte und erfolgloseste unter den aufgeklärten Despoten bekannt ist. Da nicht einmal in den Ver. Staaten von Amerika alle veralteten Einrichtungen beseitigt werden können, weil sie trotz ihrer Unvernünftigkeit vielen Bürgern als „geheiligt“ gelten, so kann in Rußland erst recht nicht ohne Weiteres mit den „Ueberbleibseln der Barbarei“ aufgeräumt werden. Theoretisch mag beispielsweise das Volk für die vollständige politische und gesellschaftliche Gleichstellung der Juden gewonnen sein, aber wenn sie wirklich in's Werk gesetzt werden würde, so ist sehr zu befürchten, daß die schlimmsten der bisherigen „Pogroms“ oder Massenabschlachtungen noch überboten werden würden. Die Bauern würden sich keinen jüdischen Beamten oder Richter, die Soldaten keinen jüdischen Offizier gefallen lassen, ebenso wenig wie die Weißen in unseren Südstaaten einen Farbigen über sich gesetzt haben wollen. Und wie die „Emanzipation“ der Juden wird noch manche andere Reform nur angebahnt werden können. Von einem Tage zum anderen läßt sich ein an die Knute gewöhntes Volk nicht frei machen.

Es lebe der Fortschritt und das „Auto“!

Chicagos Straßenbahnsystem ist zur Zeit seiner Rückständigkeit wegen geradezu verrufen. Die Geleise sind zum großen Theil uneben und schlecht gelegt, die Schienen ausgefahren; die Wagen sind zumeist alt und verbraucht. Man klagt über ihren Schmutz und es sind ihrer bei weitem nicht genug, die an sie gestellten Anforderungen in halbwegs befriedigender Weise zu lösen. Eine Straßenbahnfahrt kann auch unter den besten Umständen kaum als ein Vergnügen angesehen werden; zumeist ist sie eine Prüfung; in den Morgen- und Abendstunden, wenn die Hunderttausende nach der Arbeit, bezw. von der Arbeit nach Hause eilen, ist sie geradezu eine Strafe, besonders dann, wenn der kalte Nordwest durch die Straßen fegt, die Quecksilbersäule im Thermometer auf Null und tiefer sinkt. Dann kriegt man selbst in dem wie eine Häringstonne vollgepackten Innern der Wagen Eisbeine und die Unglücklichen, die drinnen keinen Platz finden und sich mit Stehplätzen auf den beiden Plattformen begnügen müssen, laufen Gefahr, steif zu frieren. Dann geht die Fahrt auch langsam, denn an jeder Ecke muß gehalten werden, da man sich scheut, auch nur ein paar Block weit zu gehen, und noch schlimmer wird die Sache, wenn Schnee und Eis die Straßen bedecken oder ein Schneesturm herrscht. Dann gibt's oft langen Aufenthalt verursacht durch Fuhrwerke, die den Weg versperren, weil ein Rad zerbrach, oder in ein tiefes Loch gerieth, oder die Gäule nicht mehr ziehen können oder stürzten.

Es ist kein Vergnügen, in solcher Zeit auf einer Chicagoer Straßenbahn zu fahren und doch — man braucht nur, sofern man alt genug dazu ist, ein kurzes Menschenalter zurückzudenken und sich die Fahrten von damals unter ähnlichen Wetterverhältnissen und in ebenso denselben Tagesstunden in's Gedächtniß zurückzurufen und die schreckliche Fahrt wird geradezu zum Genuß; und zwar besonders dann, wenn man draußen auf der vordern Plattform steht! Aerger und Unmuth und der Zorn über unsre Rückständigkeit werden dann einer gewissen Zufriedenheit, einem Stolz und dem Dankgebet, daß wir es so herrlich weit gebracht, Platz machen. Denn es ist ein herrlicher Fortschritt, den wir für die letzten dreißig Jahre im Straßenbahnwesen zu verzeichnen haben und selbst die so rückständige heutige Chicagoer Straßenbahn steht thurmhoch über der besten der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts.

* * *

Wie war's denn damals? Die Wagen waren klein, noch kleiner als die heutigen und sie wurden von Pferden gezogen und kamen nur sehr langsam voran. Sie waren genau so überfüllt wie die heutigen und noch unendlich schmutziger; an Heizung der Wagen wurde gar nicht gedacht; nur eine Schicht Stroh wurde am Morgen bei der ersten Ausfahrt über den Fußboden gebreitet, damit die Fahrgäste die Füße nicht erfrieren sollten. Das Stroh war aber sehr bald nur mehr ekelhafter, nasser und schmutziger Mist, der die Luft im Wagen noch mehr verpestete. Und wie langsam man damals fuhr. Die zwei, oder wenn Schnee lag oder fiel, vier Gäule thaten ihr Bestes, sie keuchten vor der furchtbaren Last dahin, in eine Dampfwolke eingehüllt und ihr Athem ging wie das Fauchen einer Dampfmaschine, aber über einen kurzen Zotteltrab von etwa 4 Meilen die Stunde kamen sie nicht hinaus und an den Kurven und Kreuzungen der Straßen blieben sie oft genug stecken. Dann knallten und klatschten die schweren Peitschen der selbst halberstarrten Führer unbarmherzig auf die Rücken und Flanken und um die Beine der erschöpften Thiere, bis schließlich die auf beiden Platformen stehenden und hängenden Passagiere das fürchterliche Martern nicht mehr mit ansehen konnten und absprangen, um im Schnee oder tiefem Koth watend zu schieben, bis der Wagen wieder in den Gang kam. Oft mußten auch die Männer, die im Wagen einen Platz gefunden hatten, mit hinaus, um beim Schieben zu helfen, und nicht selten stiegen Frauen und Mädchen aus, die Last zu erleichtern. Sie liefen dann dem geschobenen Wagen nach, bis die Steigung überwunden war, und dann ging's weiter bis zum nächsten Halt. Oft genug stürzte ein Gaul, sein Leben im Geschirr auszuhauchen, dann hieß es warten, bis der nächste Wagen kam, und die nicht minder abgetriebenen Gäule dieses wurden vorgespannt. Das Schieben und Pferdeopfer waren nicht seltene Ausnahmen, sondern bei hartem Wetter Regel.

Es ist nicht schön, in einem vollgepfropften elektrischen Straßenbahnwagen an einer Lederstrippe hängen zu müssen, und noch weniger schön ist's bei kaltem Nordwest oder Schneesturm vorn auf der Platform zu stehen oder zu hängen und sich Füße, Hände, Ohren und Nase steif zu frieren; man ärgert sich da über das häufige Anhalten, das die Fahrtdauer verlängert. Aber wenn der Passagier dann sieht, wie auf das Glockensignal der Wagenführer leicht seine Kurbel dreht und der Wagen, ohne jede sichtbare Anstrengung von irgendwem dann vorwärts schießt, um Kurven herum und Steigungen hinauf, als sei er gar keine Last, dann wird ihm warm um's Herz, wenn nicht an Füßen und Händen, und er dankt dem Herrn und dem menschlichen Geist für den herrlichen Fortschritt, den wir erzielten. Jene Bilder der Vergangenheit, die Schemen der zu Tode gemarterten Thiere tauchen vor ihm auf, und er freut sich von ganzem Herzen, daß er das heutzutage nicht mehr mit ansehen muß. Und wenn dann plötzlich ein Automobil vorübersaust, während der Wagen halten muß, weil die abgetriebenen Pferde eines Kohlenwagens nicht mehr „können“ und aller Mißhandlungen zum Trotz sich nicht von der Stelle rühren, dann fühlt er die schöne Zuversicht, daß auch solche brutale Szenen in den Straßen der zivilisirten Stadt bald nicht mehr zu beobachten sein werden, daß über kurz oder lang das Fracht-Auto die Pferdegespanne verdrängt haben wird und — er beschließt vielleicht bei sich, die große Auto-Ausstellung zu besuchen, die da zeigen soll, wie weit die Kraftwagenindustrie gedieh.

* * *

Die Automobilausstellung ist ein Geschäftsunternehmen, aber das große Publikum hat ein größeres Interesse an ihr als an irgend einer andern Ausstellung einer besonderen Industrie, oder sollte sich doch in höherem Grade dafür interessiren. Denn wenn das Auto ein Kulturprodukt ist, so ist es doch auch in ausgesprochenem Maße ein Kulturträger, sozusagen, ein Kulturförderer und es mag geradezu zu einem Wohlthäter der Menschheit, besonders der städtischen, werden. Denn das Automobil verlangt gute Straßen und wirkt damit stetig auf die Verbesserung unserer städtischen und ländlichen Straßen hin und verspricht, das Pferd so gut wie ganz aus den Straßen der Städte zu verdrängen. In ersterem Punkte arbeitet es in unserm wirthschaftlichen Interesse, für unsere Geldbeutel und unsere Annehmlichkeit, im letzteren in erster Linie im Interesse unserer Gesundheit, denn ein sehr großer Theil des gesundheitsgefährlichen Straßenschmutzes, bezw.-Staubes ist bekanntlich dem Pferde zu danken. Es fehlt an Raum und ist auch wohl kaum nöthig, alle die Vortheile aufzuzählen, die von der Verbesserung und Verbilligung und damit allgemeinen Einführung des Kraftwagens für den städtischen Personen- und Waarenverkehr zu erwarten sind. Sie sind sehr groß, vielleicht ebenso groß, wenn nicht größer, als wie die, welche die Verdrängung der Pferdekraft durch die elektrische im Straßenbahnbetrieb brachte.

Gewiß, das Auto hat auch seine Schattenseiten. Im Besonderen erhöht es die Gefahren der Straße und eben deshalb wird es sehr viel angefeindet. Aber seine „Gefährlichkeit“ wird geringer werden. Je mehr das Auto den Reiz der Neuheit verliert, wird das wilde rücksichtslose Jagen aufhören und vernünftige Gesetze werden es noch mehr einschränken. Sodann wird das Publikum sich mehr und mehr an das Auto gewöhnen, bezw. daran gewöhnen, auf den Straßen noch aufmerksamer zu sein, als es jetzt schon ist. Auch die elektrischen Straßenbahnen forderten viele Opfer, als sie neu waren. In Brooklyn war anfangs das „Morden“ seitens der Trolley-Wagen so groß, daß man allen Ernstes die Rückkehr zum Pferdebetrieb verlangte. Jetzt ist der Trolleybetrieb in Brooklyn vielleicht fünf Mal so groß wie damals, es kommt aber viel seltener als im Anfange vor, daß jemand überfahren wird. Die Wagen sind mit besseren Bremsen versehen, die Führer sind geschickter und —das Publikum ist zur Vermeidung dieser Gefahr erzogen worden. Aehnlich wird es auch hinsichtlich des „Autos“ gehen und wenn wir in zehn oder fünfzehn, oder zwanzig Jahren an die heutigen Straßen und Fuhrwerke zurückdenken, werden wir vielleicht und hoffentlich dasselbe Stolzgefühl und dieselbe Freude empfinden, wie heute, wenn wir der Pferdestraßenbahnen vor dreißig Jahren und ihrer Qualen gedenken. — —

Des Nachdenkens werth.

Nehmen lassen sich die Ver. Staaten nichts. Nicht einmal die Philippinen, so groß auch das Glück wäre, die damit verknüpften Trubel losgeworden zu sein. Sollte wirklich Japan die ihm zugeschriebenen Absichten auf die Inseln jemals zur Ausführung zu bringen suchen, so müßte und würde dem räuberischen Angriff gewehrt und der Räuber gezüchtigt werden, gleichviel was die Kosten sein möchten. Darüber kann es keine zwei Meinungen geben. Ehre und Ansehen der Nation müssen aufrecht erhalten werden.

Nur denkt man einstweilen in Japan nicht an einen solchen Angriff. Oder wenn man daran denkt, so ist man sorglich und ängstlich bemüht, den Gedanken nicht laut werden zu lassen. Begehrliche Blicke mögen ja wohl geworfen werden nach den Inseln. Daß ihr Besitz für Japan nutzbringend sein würde in einer Weise, wie er's für die Ver. Staaten nicht ist und niemals sein kann, mag ohne Weiteres zugeben werden. Aber auch alles Andere zugegeben: selbst die maßloseste Raubgier der Japaner und die höchste Selbstüberschätzung ihrer Kräfte als wahr genommen, so bleibt immer noch mit der Thatsache der ungeheuren, namentlich finanziellen Erschöpfung als Folge des eben erst überstandenen großen Krieges zu rechnen, die unvermeidlich dazu zwingt, etwaige neue Kriegsabenteuer-Gelüste auf eine mehr oder weniger ferne Zukunft zu verschieben.

So weit das an die Wand gemalte japanische Kriegsgespenst in Betracht kommt, können die Ver. Staaten ruhig sein — vor der Hand! Fraglich ist nur: auf wie lange? Die Zeit mag kommen, da um den einst so kinderleicht erworbenen überseeischen Besitz, so sie ihn halten wollen, die Ver. Staaten schwer zu kämpfen haben werden. Vielleicht gegen Japan, vielleicht gegen jemand anders. Vielleich gegen Japan und jemand anders. Wenn die Ver. Staaten mit einer Seemacht in Krieg gerathen, so werden, wie die Dinge liegen, die Philippinen dem Gegner den günstigsten Angriffspunkt bieten. Unsere heimischen Häfen und reichen Küstenstädte vor Ueberfällen zu schützen, werden die Hauptgeschwader der Flotte hier gehalten werden müssen. Es wird wenig zum Schutze der fernen ostasiatischen Inseln übrig bleiben.

Sind also die Ver. Staaten entschlossen, die Philippinen zu behalten, auf immer und um jeden Preis sie zu behalten, so haben diejenigen recht, die auf immer weitere und immer größere Vermehrung unserer Krigesrüstungen dringen. Dann müssen wir auf den Inseln, damit sie nicht wehrlos sind gegenüber dem Angriff, mächtige Forts und Küstenbefestigungen errichten, mit den stärksten Geschützen ausgerüstet und mit den erforderlichen Tausenden ausgebildeter Kanonisten hinter den Geschützen. Und müssen unsere Flotte verdoppeln und verdreifachen, und dem Volke neue Steuern auflegen, die Ausgaben zu bestreiten.

Wenn wir das nicht wollen, dann ist es endlich Zeit, uns darüber klar zu werden, was wir eigentlich wollen. Noch ist hinsichtlich des künftigen Schicksals der Inseln kein bestimmter Plan, kein System, kein Ziel aufgestellt. Das imperialistische Geschrei, das eine Zeit lang das Land erfüllt hat: daß die Flagge, wo sie einmal aufgezogen wurde, nie wieder eingezogen werden dürfe, ist verstummt. Die Flagge ist anderwärts eingezogen worden, in Mexiko und sonstwo, wo sie einst aufgepflanzt war, und mag auch dort eingezogen werden. Wiederholt ist in den letzten Jahren erklärt worden, von der berufensten Seite sogar, daß die amerikanische Herrschaft auf den Philippinen „selbstverständlich“ nur den Zweck haben kann, die Philippiner zur Selbstregierung zu erziehen. Sei die Erziehung vollendet, so müsse den Philippinern auch das Recht auf nationale Unabhängigkeit zugestanden werden.

* * *

So hat Herr Taft, hat Herr Roosevelt und haben Andere sich ausgesprochen. Doch fehlt jeder Plan, jede bestimmte Zusage fehlt. Niemals hat der Kongreß einen Beschluß in der Sache gefaßt. Wir haben die Inseln genommen, als sie das Kriegsglück in unsere Hände gespielt, und haben sie seither behalten; haben kostspielige, blutige Kriege gegen die Bewohner geführt, um sie zu der ihnen zugedachten „Beglückung“ zu zwingen; haben dabei entsetzliche Grausamkeiten und Menschenschlächtereien verübt; haben Mittel der Unterdrückung angewendet, wie sie einst Weyler auf Kuba angewandt hat; haben ständig ein starkes Heer dort gehalten und haben Hunderte von Millionen Dollars Unkosten davon gehabt, ohne daß bis jetzt auch nur das Geringste zur Erreichung eines ersprießlichen Endes gethan wäre. Wir lieben die Philippiner nicht, und je länger wir sie „beglücken“, desto weniger lieben sie uns. Der Kongreß hat keine Zeit, sich mit ihren Bedürfnissen zu beschäftigen. Wir haben sie um die früheren Märkte ihrer Erzeugnisse gebracht, ohne ihnen die unsern zu öffnen, von denen wir sie gleich Fremden durch hohe Schutzzölle ausschließen, und haben dadurch Besserung ihres wirthschaftlichen Nothstandes verhindert. Auf den Inseln wird über Vernachlässigung und Bedrückung beklagt, hier werden sie mit ihren Klagen als Plage und „Nuisance“ erachtet.

Nun kommt ein Mann, der die Inseln kennt wie sie wenige kennen — James H. Blount, der zwei Jahre in militärischer Eigenschaft und vier Jahre als Richter dort werthvolle Dienste gethan hat — und macht einen Vorschlag, der ernste Beachtung verdient. Zusicherung nationaler Unabhängigkeit, sagt er, und begründet es, wird die Philippiner zufriedenstellen und nichts Anderes wird sie zufrieden stellen. Und wenn die hiesige Regierung drei Männer ernennen wollte — Männer von starkem Karakter, fähige Männer, vertraut mit den Bedürfnissen der Inseln und noch jung genug zur Durchführung des Werkes — Männer wie z. B. General Leonard Wood, Richter Carson vom philippinischen Obergericht und W. M. Shuster, der dem Zolldienst dort vorsteht, und solchen Männern vom Präsidenten der Ver. Staaten mit der Autorität des Kongresses der Auftrag gegeben würde: „Geht hin, setzt eine respektable einheimische Regierung ein, wozu Euch zehn Jahre Zeit gegeben ist, und nach Ablauf der zehn Jahre kommt zurück: — so würde der Auftrag erfüllt werden, die einheimische Regierung würde sich als ein Erfolg erweisen; und die Ver. Staaten könnten des größten moralischen Sieges sich rühmen, den die Geschichte irgend welchen Landes zu verzeichnen hat. —

Brasiliens Eisenbahnen.

Das Eisenbahnnetz Brasiliens umfaßt 16,781 Kolimeter, was nicht gerade sehr viel ist für ein Land von der Größe Europas und mit 20 Millionen Einwohnern. Eigentlich ist der übliche Ausdruck „Netz“ irreführend, denn nur in den Staaten Minas Geraes, Sao Paulo und Rio de Janeiro sind Systeme von Linien vorhanden, die man einigermaßen mit einem Netze vergleichen könnte. Im allgemeinen führen die Bahnen von den Hafenstädten ins Innere. Sie ersetzen gewissermaßen den Mangel an schiffbaren Flüssen. Die längs der Küste Brasiliens von Maranhao im Norden bis Rio Grande do Sul streichenden Gebirge haben es verschuldet, daß die größeren Flüsse landeinwärts laufen, wie z. B. die zum La Plata-Gebiete gehörigen zahlreichen Gewässer, die schließlich außerhalb des Landes den Ozean erreichen. Der Amazonas und der Rio Sao Francisco sind die einzigen Ströme, deren Mündungen in Brasilien selbst liegen. Die Eisenbahnen in den übrigen Landestheilen nehmen daher die Gestalt sich verästelnder Verkehrsstraßen an, wie das z. B. sehr deutlich in Sao Paulo der Fall ist, wo die einzige zur Küste führende Linie, die englische Santos — Jundiahy-Bahn, auch S. Paulo Railway genannt, den Stamm bildet, von dem aus alle übrigen Bahnen sich ins Innere hinein verzweigen. Die Vertheilung der Bahnen auf die einzelnen Staaten stellt sich folgendermaßen dar:

Minas Geraes	3,843	Kilom't.
Sao Paulo	3,789	„
Rio de Janeiro	2,487	„
Rio Grande do Sul	1,650	„
Bahia	1,311	„
Paraná	834	„
Pernambuco	792	„
Ceará	514	„
Espirito Santo	336	„
Alagôas	266	„
Parahyba	244	„
Bundesdistrikt	173	„
Santa Catharina	166	„
Rio Grande do Norte	155	„
Pará	142	„
Maranhao	78	„
Zusammen	16,781	Kilom'r.

Die Kaffeezone, d. h. die drei obenan stehenden Staaten, besitzt also die meisten Bahnen. Amazonas, Sergipe, Piauhy, Goyaz, Mato Grasso und das Acreterritorium sind gar nicht aufgeführt. Doch plant die Bundesregierung den Bau einer Anzahl Linien, die auch diese Staaten dem Verkehr eröffnen und außerdem Verbindungen zwischen den einzelnen Regionen und besonders mit der Bundeshauptstadt Rio de Janeiro schaffen sollen. 7621 Km. des Gesammtnetzes gehören dem Bunde, 6111 den Einzelstaaten und 3049 Km. Privatgesellschaften, die entweder regierungsseitige Zinsgarantie genießen oder sich ihre Zonen- und sonstigen Privilegien durch Verträge gesichert haben.

Diakonie-Verein.

Der Diakonie-Verein, der sich die Gründung eines Diakonissen-Hospitals in Chicago zur Aufgabe gemacht hat und zur Zeit etwa 300 Mitglieder zählt, hat beschlossen, das Hospital auf der Südseite zu errichten. Der Vorstand wurde ermächtigt, einen passenden Baugrund auszusuchen und alle weiteren, nöthig werdenden Schritte zu thun.

Voliva lenkt ein.

Aufseher Voliva von Zion City hat infolge der Empörung unter seinem Anhang über seine „Reinigungs“- und Gründungs-Pläne gestern erklärt, er werde Zion nicht zu schaden versuchen und nicht alle, welche anderer Ansicht als er seien, ausstoßen, vielmehr solche, welche die ihnen zugehenden Mitgliedschafts-Formulare nicht bis zum 1. Mai mit ihrer Unterschrift versehen, der Kirche aber angehörten, einfach als passive Mitglieder betrachten.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Anton N. Hagemann

nach langem schwerem Leiden am 2. Februar, 10 Uhr Abends, im Alter von 37 Jahren und 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 145 W. 16. Str., Mittwoch Vormittag um 9 Uhr, nach der St. Franziskuskirche, dann per Kutschen nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias und Maria Hagemann, Eltern.
Frau Schubert und Frau Steinbach, Schwester M. Corona O. S. T., Bruder Albert, Joseph und Cäcilie, Geschwister.
Herr Joseph Schcubert u. Joseph Steinbach, Schwäger.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Henry Thinnes

am Sonntag, den 3. Februar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Februar, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 5608 Princeton Ave. nach der St. Martinskirche zum Hochamt, von dort per Kutschen nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bittet die trauernde Familie:

Veronika Thinnes, Gattin.
Michael Thinnes, Frau Marie Hagedorn, Harry Thinnes, Jacob Best, Frau Barbara Trauscht und Therese Best, Kinder.

Bitte keine Blumen. modi

Todes-Anzeige.

Damen-Verein Edelweiß.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere Schatzmeisterin

Maria Petersen

am Freitag, den 1. Februar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Februar, von Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., um 1 Uhr Nachmittags, nach dem Waldheim Friedhof. Die Beamten sind ersucht punkt 12½ Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Meta Leßman, Präsidentin.
Caroline Lang, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Martin Stark

gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 3812 LaSalle Str., am Dienstag, den 5. Febr., um 9 Uhr Vormittags, nach der St. Georgskirche, wo Hochamt zelebrirt wird, dann mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Helena Stark geb. Wolf, Gattin.
John, Rose, Henry und Lillian, Kinder.

Todes-Anzeige.

Chicago Bayern-Verein.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Joe Semmelmann

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Februar. Die Beamten versammeln sich Dienstag Nachmittag um halb ein Uhr in der Vereinshalle.

St. Roeschlein, Präsident.
August Barth, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Auguste Paulsen

am 3. Februar sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Febr., vom Trauerhause, 496 W. Superior Str. Nachmittags 1:30, nach Waldheim Friedhof.

Theodor und John Paulsen, Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Töchterchen

Amelia

gestorben ist. Beerdigung findet statt Dienstag Vormittag um 9 Uhr, vom Trauerhause, 1672 N. Halsted Str. Um stille Theilnahme bitten:

Charles und Margaretha Wieland Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innig geliebte Gattin

Marie Petersen

nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Februar 1907, Nachmittags 1 Uhr, von Schoenhofens Halle, Ecke Ashland und Milwaukee Ave. aus, nach Waldheim. Der trauernde Gatte:

Peter Petersen, 422 W. Chicago Ave.

fafomo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Johann Rumshagen-Schultz

am Montag, den 4. Febr., um 6 Uhr Morgens, im Alter von 22 Jahren und 2 Monaten nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Februar 1907, vom Trauerhause, 1081 S. California Ave., von da nach dem Concordia Gottesacker.

August Schultz, Maria Schultz, Eltern.
Lizzie und Sophie, Schwestern.
Friedrich, Bruder.
Hermann Wille, Peter Kossa, Schwäger, nebst Verwandten und Bekannten.

Wir lassen Dich mit Schmerzen
Aus unseren Armen los.
Und gönnen Dir von Herzen
Dein köstlich schönes Loos.
Bald schlägt die schöne Stunde
Wo wir uns wiedersehen.
Mit Dir vereint im Bunde
Vor Gottes Throne stehen. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Adam Michel

Samstag, den 2. Februar, im Alter von 87 Jahren und 5 Monaten, Abends ein Viertel vor acht, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgen um halb zehn Uhr, vom Trauerhause, 23 Ayers Court, nach der St. Bonifaziuskirche, und von dort nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Michel geb. Schulz, Gattin.
Anna Fabris, Margaretha Beckstein, Lena Michel, Franz Michel, Kinder, nebst Enkeln.

Bitte keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Cleveland Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere Schatzmeisterin

Maria Petersen,

422 W. Chicago Ave., am Freitag, den 1. Februar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Februar 1907, von Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., um 1 Uhr Nachmittags, nach dem Waldheim Friedhof. Die Beamten sind ersucht, punkt 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stille Theilnahme bitten:

Catharina Schoknecht, Präsidentin.
Emilie Juergensen, prot. Sekretärin, 331 N. Hoyne Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Großmutter

Karolina Martwich

am Samstag, den 2. Februar plötzlich im Herrn entschlafen ist im Alter von 71 Jahren, 4 Monaten und 18 Tagen. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause ihrer Tochter Augusta Altenburg, 900 W. 21. Place, am Donnerstag, den 7. Februar, 1 Uhr Nachm., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Altenburg, Tochter.
Albert Altenburg, Schwiegersohn.
Emma und Walter, Großkinder, nebst Verwandten. mdi

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Carolina Ladwig,

Wittwe des Adam Ladwig, am 2. Februar im 88. Jahre gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Februar, vom Trauerhause, 163 W. 18. Str., um ein Uhr, nach der Ev. Luth. Zionskirche, 19. und Johnson Str., und von dort per Kutschen nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Biel, Sophia Tamm, Töchter.
Daniel Biel, Schwiegersohn, nebst Enkel. somo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Louisa Kunst

im Alter von 71 Jahren, 2 Monaten und 26 Tagen nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Februar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1099 N. Lincoln Str., nach der Evangelisch-Lutherischen Bethlehemskirche, Mc-Reynolds und Paulina Str. von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christ., William, John Kunst, Söhne.
Sofia Fruendt, Mary Licht, Töchter.

Todes-Anzeige.

Humboldt Park Frauen-Verein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Wilhelmine Lorenz

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Februar 1 Uhr Nachm., nach dem Concordia Friedhof vom Trauerhause, 492 N. Hermitage Ave. Die Beamten des Vereins sind ersucht, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Margaretha Doescher, Präsidentin.
Kunigunde Lange, Sekr.
59 Wendell Str.

Todes-Anzeige.

Fidelia Damen-Verein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Wilhelmine Lorenz

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Februar, vom Trauerhause, 492 N. Hermitage Ave., Nachm. 1 Uhr, nach dem Concordia Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Margaretha Doescher, Präsidentin.
Kunigunde Lange, Sekretärin.
59 Wendell Str.

Todes-Anzeige.

Northwest Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Marie Petersen

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Februar, Nachmittags 1 Uhr, von Schönhofens Halle, Ecke Ashland und Milwaukee Ave. Die Beamten werden freundlichst ersucht, um halb 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester das letzte Geleite zu geben.

Karoline Krause, Präsidentin.
Dora Wied, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Bremer Wohlthätigkeits-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Maria Petersen

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Februar, Nachmittags 1 Uhr, von Schoenhofens Halle nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Carl Brethauer, Präsident.
Kunigunde Lange, Sekretärin.
59 Wendell Str.

Todes-Anzeige.

Fidelia Unterstützungs-Verein Nr. 1.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Maria Petersen

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Februar, Nachmittags 1 Uhr, von Schoenhofens Halle nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Margaretha Doescher, Präsidentin.
Kunigunde Lange, Sekretärin.
59 Wendell Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Friedrich Haak

am 2. Februar im Alter von 59 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 5. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 701 South Fairfield Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karoline Haak, Gattin.
Rudolf und Emil, Söhne.
Marie und Katharine, Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Joseph Semmelmann

im Alter von 65 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Februar, 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 122 Osgood Str., nach der St. Theresiakirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amelia Semmelmann geb. Beck, Gattin.
Joseph P. und Anna, Kinder.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an der Beerdigung meiner geliebten Gattin

Emilie Pfeiffer

betheiligt haben, und für die zahlreichen Blumenspenden sage ich hiermit meinen innigsten Dank. Besonders danke ich Herrn Pastor Kohn für die trostreichen Worte am Sarge, sowie dem Schwäbischen Frauen-Verein. Auch möchte ich dem Senefelder Liederkranz und dem Schwäbischen Sängerbund für den herrlichen Gesang besten Dank sagen.

Jakob Pfeiffer, Gatte.

Gestorben.

Lawrence Cragulin, im St. Elizabeth-Hospital. Beerdigungsanzeige später.

Gestorben: Henry F. Gold, am 3. Februar 1907, 48 Jahre, 4 Monate und 22 Tage alt. Geliebter Gatte von Minnie Gold geb. Knapp. Vater von Minnie Gold. Bruder von Fred und Louise Gold. Beerdigung Mittwoch, den 6. Februar, präzis 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4504 State Str., nach der Immanuelskirche, 46. und Dearborn Str., um 2 Uhr Nachm.

Gestorben: Fred Kropp, 20 Jahre, 2 Monate und 6 Tage alt, starb am Samstag, den 2. Februar. Geliebter Sohn von Henry und Caroline Kropp. Bruder von William, Edward, Emma und Lizzie. Beerdigung am Mittwoch, den 6. Februar, um 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 506 N. Paulina Str., nach Eden Friedhof.

Gestorben: Bertha Westermann geb. Hoffmann, Wittwe des verstorbenen W. G. Westermann. Geliebte Mutter von Adolph und Selma. Beerdigung am Dienstag, den 5. Februar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 679 Sedgwick Str., nach dem Montrose Friedhof. St. Louis Zeitungen bitte zu kopiren.

Zur Erinnerung

Zur traurigen Erinnerung an unsere geliebte und unvergeßliche Tochter und Schwester

Ida Wortmann,

die heute vor 2 Jahren, am 4. Februar 1905, zur Ruhe gebettet wurde.

Ausgeduldet, ausgelitten
Hast Du Deinen großen Schmerz;
Ausgeweinet, ausgeblutet
Hat Dein edles treues Herz.
Hast uns allzu früh verlassen,
Folgend einem Ruf vom Herrn.
Dein Erkalten, Dein Erblassen
Schlug uns Wunden, tief und schwer.
Ruhe sanft, Du treues Herze,
Gott gebe Dir des Himmels Ruh.
In jenen lichten sel'gen Höhen
Gibt's ein fröhlich Wiedersehen.

Gewidmet von Deinen tieftrauernden Eltern:
Fritz und Emma Wortmann, nebst Geschwistern.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die Theilnahme und die reichen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters

Henry Groß,

und besonders unseren Dank Herrn Pastor Kraft für die trostreichen Worte am Grabe und Sarge unseres Dahingeschiedenen. Ferner Dank den Mitgliedern der Local 710 Packinghouse Drivers, Brighton Tent of Maccabees und Fritz Reuter Lodge für die zahlreiche Betheiligung und die Blumenspenden.

Anna Groß, Gattin, nebst Kindern.

Soweit der Vorrath reicht: Deutsche Kalender, amerik. u. import., zu bedeutend ermäß. Preis. 3 assort. Kalender für 50c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maak, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13ma

Für Kontraktoren.

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., bis punkt zwölf Uhr Mittags, Freitag, den 8. Februar 1907, entgegengenommen für die Gas- und Kombinations-Beleuchtungseinrichtung.

Abschriften der Spezifikationen sind auf Verlangen zu haben in der Office des Haupt-Ingenieurs.

Angebote müssen auf den regulären gedruckten Formularen gemacht werden, die in der Office des Haupt-Ingenieurs zu haben sind, und müssen in Uebereinstimmung sein mit den darauf gedruckten Anweisungen für Bieter. Alle Angebote müssen in Kouverts eingeschlossen sein, die für den Zweck geliefert werden, und versiegelt sein.

Alle Angebote müssen von einem Deposit von $50 begleitet sein. Depositen müssen in der Form von Baargeld oder beglaubigtem Check auf irgend eine existirende Bank, die in Chicago Geschäfte macht, bestehen, und zahlbar sein an die Ordre des Board of Education. Der Rath behält sich das Recht vor, irgend ein oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines gemachten Angebotes zu verwerfen. Alle nach der angegebenen Zeit einlaufenden Angebote werden den Bietern wieder zugestellt.

Kein Angebot wird in Betracht gezogen und der Kontrakt darauf zugesprochen, wenn solches Angebot nicht von einer beschworenen Aussage begleitet ist (außer solche Aussage ist bereits vorhanden) von der Person (oder wo eine Theilhaberschaft von einem Mitglied derselben), daß besagte Person ein Bürger der Ver. Staaten ist, oder, wenn ein Ausländer, daß besagte Person in gutem Glauben in einem zuständigen Gericht seine Erklärung abgegeben hat ein Bürger der Vereinigten Staaten zu werden.

Komite für Gebäude und Grundstücke.
Chicago, 2. Februar 1907.

Coliseum und Waffenhalle des I. Regiments.

Automobil-Ausstellung

ist offen
Heute
von 10 Uhr Vorm. bis 10:30 Abends.
Eintritt....50c —4feb

HOWARDS — Lincoln und Belmont Ave.
Lorin J. Howard & Co. in Her Wedding Day. Matinees Sonntag, Mittwoch und Samstag. 4feb

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12 Uhr.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 E. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Aus Springfield.

Verdächtige Vorlagen, eingereicht vom Abg. Allen.

Ein Steuerpacht-System.

Der Widerhaken an der im Senat eingereichten „Local Option“-Vorlage. – Aenderung der Bankgesetze geplant. — Sie „ziehen nach südlichen Zonen“.

(Eigenbericht der „Abendpost“.)

Springfield, den 4. Febr., 1907.

Einen verdächtigen Eindruck machen zwei Vorlagen, welche der Abg. Allen in voriger Woche eingereicht hat und die beide darauf abzielen, die Besteuerung von der Besteuerung hinterzogenen Werthen und die nachträgliche Einziehung von Steuerrückständen zu ermöglichen, bezw. zu erleichtern. Die eine Vorlage gibt der Steuerrevisions-Behörde das Recht, Steuern auszuschreiben auf Werthe, welche der Besteuerung entweder ganz oder zum Theil entgangen sind; der andere Entwurf ermächtigt die Steuerbehörden, die Eintreibung von hinterzogenen Steuern und von Steuerrückständen Privatparteien zu übertragen, denen hierfür eine kontraktlich zu vereinbarende Kommission gezahlt werden soll. Herr Allen behauptet, von der Tragweite der Vorlagen hätte er selber keine rechte Vorstellung. Er habe diese auf Wunsch anderer Leute eingereicht und persönlich kein Interesse daran. Dieser Abgeordnete ist beiläufig der Vater des „Allen-Gesetzes“, das hier seinerzeit so große Entrüstung verursacht hat und dessen Widerruf dann beinahe mit Heeresgewalt von der Legislatur erzwungen wurde. — Wie Leute behaupten, welche die nun eingereichten Allen'schen Vorlagen einer näheren Prüfung unterzogen haben, würden diese, im Falle sie Gesetzeskraft erhalten sollten, eine Art von Steuerpacht-System ermöglichen für Leute, die sich mit den Mitgliedern der Steuer-Revisionsbehörde gut stehen. Einem Gerücht nach ist es in erster Linie darauf abgesehen, riesige Summen an Steuern und entsprechenden „Kommissionen“ aus dem Field'schen Nachlaß herauszuschlagen.

Dringlichkeits-Maßnahmen.

Der Senat und voraussichtlich auch das Haus wird im Laufe dieser Woche wahrscheinlich zwei Dringlichkeits-Maßnahmen erledigen. Die eine davon betrifft den Steuerprozeß gegen die Illinois Zentral-Bahn, zu dessen Führung dem Gouverneur und dem General-Staatsanwalt Extrakredite im Betrage von zusammen $150,000 angewiesen werden sollen. Die andere soll eine Ersatzwahl zum Zwecke der Neubesetzung des in der Chicagoer Abwasser-Behörde durch das Ableben des Kommissärs Nowak freigewordenen Postens schon gelegentlich der Stadtwahl ermöglichen. — Der Senat mag sich auch in dieser, oder spätestens nächster Woche an die Berathung der „Local Option“-Vorlage machen, die bei ihm bekanntlich nicht in der von der „Anti Saloon“-Liga gewünschten Form eingereicht worden ist, sondern mit einem Zusatz versehen, wonach eine Hälfte der Schanklizensgebühren künftig in die Countykasse fließen und die andere Hälfte der Schulkasse überwiesen werden soll. Wenn mit diesem Zusatze angenommen, würde die Vorlage in der Finanzwirthschaft der Stadt Chicago das größte Unheil anrichten, außerdem aber bezwecken, was die „Anti Saloon“-Liga nicht wünscht, nämlich: daß in ländlichen Bezirken viele sparsame Leute, die sonst gegen die Lizensirung von Wirthschaften stimmen würden, sich aus finanzpolitischen Gründen mit der Duldung des Schankbetriebes einverstanden erklären. — Die von besagter Liga selber ausgearbeitete „Local Option“-Vorlage ist zwar, wie berichtet, nach ihrer Einreichung im Hause sofort dem Ausschuß für Rechtsfragen überwiesen, von diesem aber noch nicht auf seinem Geschäftskalender gebucht worden, sodaß sie vorderhand nicht aufgenommen werden wird. Der Ausschuß hat aber eine Menge andere Arbeit, an die er sich ohne Verweilen wird machen müssen, und man sieht für das Ende der Woche verschiedenen Berichten von seiner Seite entgegen. Auch der Bewilligungs-Ausschuß dürfte schon in den nächsten Tagen verschiedene Empfehlungen machen.

Eisenbahn-Angelegenheiten.

Alle in Bezug auf den Eisenbahndienst eingereichten Vorlagen, und ihre Zahl ist groß, befinden sich in den Händen des Ausschusses für Eisenbahn-Angelegenheiten. Nur wenige von ihnen dürften das Licht des Tages wiedersehen. Die „radikaleren“ Vorlagen haben überhaupt keine Aussicht auf Berücksichtigung. Die Eisenbahn-Kommission arbeitet an einer Vorlage zur Regelung des Paßwesens, und von deren Annahme wird es abhängen, ob die Kommission die Herabsetzung des Fahrpreises anordnen wird. Zu solcher Anordnung ist die Kommission befugt, doch heißt es, sie wolle sie nicht treffen, ohne die Eisenbahn-Gesellschaft von der Mehrzahl der Freiberger entlastet zu haben, welche jetzt von den Gesellschaften wohl oder übel unentgeltlich befördert werden müssen.

Die Primärwahlen-Ordnung.

Die Bestimmungen der staatlichen Primärwahlen-Ordnung hätten, wenn es nach dem Gouverneur gegangen wäre, durch eine Dringlichkeits-Maßregel auch auf die Ortswahlen ausgedehnt werden sollen, und zwar noch so rechtzeitig, daß sie auf die bevorstehenden hiesigen Frühjahrswahlen hätten Anwendung finden müssen. Dazu ist es nun aber zu spät geworden, und man wird sich damit begnügen, späterhin einige Veränderungen an der Primärwahlen-Ordnung vorzunehmen.

Der General-Staatsanwalt läßt an einer Vorlage arbeiten, welche wichtige Verbesserungen des Bankgesetzes bezweckt. Die Staatsaufsicht soll danach auch auf Privatbanken ausgedehnt werden, und es soll für die Zukunft unmöglich gemacht werden, daß es bei Bankbrüchen wegen der Bankerottverwaltung zu Streitigkeiten kommen kann, wie sie sich z. B. vor Kurzem hier nach dem Zusammenbruch des Stensland'schen Bankunternehmens abgespielt haben. Aenderungen des Bankgesetzes können übrigens nicht ohne Weiteres von der Legislatur beschlossen werden. Es muß darüber eine Urabstimmung der Wählerschaft erfolgen. B.

Die demokratischen Faktionen.

Der Cook County Democratic Marching Club, welcher zumeist aus Anhängern des Ex-Mayors Harrison besteht, hat eingesehen, daß er die Gastfreundschaft nicht gut länger beanspruchen kann, welche der County-Ausschuß der Partei ihm bisher hat angedeihen lassen. Die Mehrheit des Ausschusses steht neuerdings auf Seiten des Mayors, und deshalb hat der „Marching Club“ gestern beschlossen, sich nach einem anderen Versammlungs-Lokal umzuthun. Am nächsten Freitag wird der Klub seinen Ausflug nach dem Süden antreten. Er will den New Orleanser Karneval mitmachen. Auf diesem wird er mit Generalissimo Burke und dessen Mannen von der „County Democracy“ zusammentreffen, die — 108 Zylinderhüte stark — schon gestern nach dem Süden aufgebrochen sind, aber bis nach Texas gehen und erst auf der Rückreise New Orleans berühren werden, um im Gewühl der dortigen Faschingsfeier unterzutauchen. — Unter den Theilnehmern an der gestern von erstgenannter Vereinigung abgehaltenen Versammlung befand sich auch Ex-Stadt-Schatzmeister Gunther, der sich lebhaft mit verschiedenen einflußreichen Mitgliedern unterhielt und angeblich zu verstehen gegeben hat, daß es — im Falle die Republikaner Herrn Busse als Mayorskandidaten aufstellen sollten — sich vielleicht doch auch für die Demokraten empfehlen würde, einen Deutschen für das Amt aufzustellen. Denen, welche bisher noch nicht gewußt hatten, daß er ein Deutscher ist, theilte Herr Gunther dieses dann im Vertrauen mit.

Für Sonntagszwang.

In Englewood hat gestern die „Law and Order League“ gleichzeitig in drei Sektenkirchen (Baptisten, Presbyterianer und Methodisten) mit der Agitation für die Durchführung des Sonntagszwanges begonnen und den stimmberechtigten Mitgliedern der betr. Gemeinden dringend empfohlen, bei dem bevorstehenden Referendum alle drei von der Referendum-Liga aufgeworfenen Fragen mit einem deutlichen „Nein“ zu beantworten, besonders die Frage, ob die Legislatur aufgefordert werden solle, die Sonntagsgesetze zu widerrufen.

Gute Nachrichten für das Kaffee-Wrack

POSTUM

„Es hat seinen Grund.“

Holt das kleine Buch, „Der Weg nach Wohlstadt,“ in Packeten.

Finanzielles.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Sicher und zuvorkommend.

Check-Kontos—Spar-Kontos

Kapital und Ueberschußprofite. $1,000,000

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vizepräs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfskassirer.

Etablirt 1891.

Es wird deutsch gesprochen.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES

Vernachlässigt einen Husten oder irgend eine Entzündung des Halses nicht. Brown's Bronchial Troches werden Euch schnell helfen.

Nur in Schachteln verkauft.

Verläßt Chicago.

Das Wohnhaus des verstorbenen Marshall Field jr., 1919 Prairie Ave., das sich seit vielen Jahren im Besitz der Familie Field befindet, ist dazu bestimmt, in andere Hände überzugehen. Frau Marshall Field jr. wird am Donnerstag Chicago für immer verlassen. Sie wird sich im Osten niederlassen und gedenkt längere Zeit im Ausland zuzubringen. Ihre drei Kinder, die Erben des Vermögens des älteren Marshall Field, werden sie begleiten. Das große Wohnhaus, das auf $125,000 geschätzt wird, wird am Donnerstag öffentlich versteigert werden.

— Immer nobel. — Vater (seine Tochter mit ihrem Bräutigam überraschend): „Nun, wie kommt ihr dazu, Euch im Gang zu küssen! Wofür haben mer denn unseren Salon?“

Gestrige Vereinsfeste.

Der Ehrentag der Harmonia-Loge 221 vom Orden der Odd Fellows.

Besteht fünfzig Jahre.

Diese deutsche Loge beging gestern ihr goldenes Jubelfest in Schönhofens Halle. — Hat 93 Mitglieder und ein Vermögen von über $18,000. — Sektion Maximilian Nr. 2.

Fünfzig Jahre alt ist die Harmonie-Loge Nr. 221 der Odd Fellows geworden. Den ersten Sonntag im Februar 1857 war es, als sich John E. Schmidt, John A. Boerner, Louis Heintz, Chas. Ippel, John Hofmann, Georg Petermann, Aug. Schenkowitz, Konrad Schertel und F. W. Forch zur Gründung einer deutschen Oddfellow-Loge zusammenthaten, und wenn es auch keinem der Gründer mehr vergönnt war, an dem goldenen Jubelfest der Harmonia-Loge, welches gestern in Schönhofens Halle an der Milwaukee Avenue stattfand, theilzunehmen, so haben sich ihrer doch die Lebenden erinnert. Ex-Meister Jakob Schnable schilderte in seiner Rede die Geschichte der Loge, welche von ihren Gründern auf gesunder finanzieller Basis aufgebaut worden sei und sich heute in einer Lage gefinde, wie wohl wenige andere. Auf die 93 Mitglieder entfalle ein Gesammtvermögen, mit Einschluß des Gebäudes 255 West Randolph Straße, von über $18,000. Wie viel Gutes die Loge schon gethan habe, erhelle daraus, daß sie rund $8000 an Sterbegeldern, ebenso viel an Krankenunterstützung und $2700 an außerordentlicher Unterstützung von Frauen und Kindern von verstorbenen Mitgliedern ausbezahlt habe.

Herr A. Stahl, der zweite Festredner, schilderte die Ziele und Bestrebungen des Oddfellows-Orden im Allgemeinen und lud seine Zuhörer ein, sich der Harmonia-Loge anzuschließen. Der Gesangverein Almira sang mehrere Volkslieder und erntete mit den Vorträgen reichen Beifall, der Kanton Körner Nr. 66, Abtheilung des vierten oder uniformirten Grades der Loge, führte eine Reihe militärischer Uebungen vor, und außerdem betheiligten sich zahlreiche Einzelkräfte an der Durchführung des Unterhaltungs-Programms, darunter die Folgenden: Frau J. Kniebusch, Sopransängerin; Herr O. Ihlenfeld, Kornetsolo; der kleine Ewald Malefske, Pianovortrag; Herr M. Fensky, komische Vorträge; Herr P. Goethel, Posaunenbläser, und Herr E. Schreier, Xylophon-Solo. Das schöne Fest schloß mit einem Ball. Den Anordnungs-Ausschuß bildeten die Herren J. Schnable, E. Burkhardt, J. Boschen, Ad. Granzin, Chas. Stadler, H. Roßbach, L. Klages, H. Blettner, Chas. Streiber, M. Winsauer, G. Schmidt, Ed. Braun und John Steiner.

Obermeister der Jubiläums-Loge waren im Laufe der Zeit die Herren: Emil Burghardt, 598 W. Chicago Ave.; Henry Koch, 615 Humboldt Ave.; John Malinowski, Mattawan, Mich.; Hans Kriegsmann, 757 N. Washtenaw Ave.; Martin Tohtz, River Grove, Ill.; Fred Kroeger, 1466 W. Polk Str.; Oscar Heinze, 788 14. Place; John J. Staebler, 42 Newton Str.; Gottlieb Noedinger, 134 Dayton Str.; Ernst Hanke, 940 N. Spalding Ave.: Robert Hirsch, Kalamazoo, Mich.; Hermann Weiskopf, 585 E. 49. Str.; Hugo Roßbach, 1556 N. Maplewood Ave.; Nic. Schoeneck, 412 W. Chicago Ave.; William Heinze, 554 Springfield Ave.; John Boschen, 193 N. Curtis Str.; Louis Klages, 1053 N. California Ave.; Eduard Braun, 27 W. Beethoven Place; Gustav Pfeifer, 824 N. Mozart Str.; John J. Steiner, 884 N. Albany Ave.; Christian Strohm, Oddfellows-Altenheim; Adolf Kraus, 728 Unity Bldg.; Henry Blettner, 763 W. 14. Str.; William Brimmer, Kilbourn, Wis.; Konrad Warneke 1319 W. North Ave.; Charles Streiber, 255 W. Randolph Str.; Jacob Schnable, 318 N. Robey Str.; Martin Wiesauer, 113 Walton Place; Charles Will, 4235 Vincennes Ave.

Sektion Maximilian Nr. 2.

In der Freiheit-Turnhalle, Nr. 3417—3421 S. Halsted Straße, feierte gestern die Sektion Maximilian Nr. 2 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins von Cook County ihr 20. Stiftungsfest. Es gestaltete sich für das Geburtstagskind zu einem glänzenden Erfolge, für die Gäste aber, die in hellen Schaaren herbeigeströmt waren, zu einem ungetrübten Genuß. Die Veranstalter hatten sich aber auch die größte Mühe gegeben, ihre Gäste zufriedenzustellen, und ein Programm aufgestellt, das jedem Geschmack Rechnung trug. Die einzelnen Nummern wurden tadellos durchgeführt. Glanznummern waren die Gesangsvorträge des Polyhymnia-Gesangvereins, des Union-Männerchors und des Teutonia-Liederkranz. Die Sänger wurden durch rauschenden, übrigens wohlverdienten Beifall ausgezeichnet. Nicht minderen Anklang fanden die launigen Kouplets und humoristischen Vorträge der Herren Emil Wenig und Otto Kluge. Sie waren von zwerchfellerschütternder Komik und versetzten das Publikum in heiterste Laune.

Die Festrede hielt der Großpräsident, Herr Konrad Linz. Er gab einen kurzen Ueberblick über die Geschichte der Sektion Maximilian und betonte, daß sie auf die errungenen Erfolge stolz sein könne. Auch wies er darauf hin, daß der Bayrisch-Amerikanische Verein sich die Aufgabe gestellt habe, die deutsche Sprache zu pflegen und die bayrischen Sitten und Gebräuche auch im Adoptivlande hoch zu halten. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nach Abwickelung des offiziellen Theils des Programms wurde flott getanzt.

Für die frohverlebten Stunden sind die Theilnehmer in erster Linie folgenden Ausschüssen zu Dank verpflichtet: Vergnügungs-Ausschuß, bestehend aus den Herren C. Schiller, F. Koch, F. Mayer, Nic. Hoh und P. Kleiter. Hilfs-Ausschuß: John Karl, Henry Reuß, John Grimm, John Koestner II., Eg. Hellmann, Louis Nickla, Jos. Karl, John Benton, Paul Dax, W. Gschwentner und Con. Doerfler.—Die Beamten der Sektion Maximilian Nr. 2 sind: Jakob Kremer, Präsident; Lorenz Albert, Vize-Präsident; Christ. Schiller, Finanz-Sekretär; August Tafel, Protokoll-Sekretär, und F. Mayer, Schatzmeister.

Teutonia-Frauenverein.

Ein Unterhaltungsprogramm, das ungetheilten Beifall fand, bot gestern der Teutonia-Frauenverein in der Wicker Park Halle seinen in großer Menge erschienenen Gästen. Einer sehr flott gespielten Aufführung des hübschen Rosen'schen Schwanks „Ein Mustergatte“ durch die Damen Auguste Heide und Galle und die Herren Severus und Richard Heide gingen musikalische und deklamatorische Vorträge der Damen A. Heide und Galle und des Herrn Dreppenstadt voran; und diesen Darbietungen, die ohne Ausnahme in einer für die Mitwirkenden höchst schmeichelhaften Weise aufgenommen wurden, folgte Ball, der die Anwesenden noch mehrere Stunden bei froher, gemüthlicher Stimmung vereinte. Den Damen Luise Lüders, Marie Butenschen, Therese Buchholtz, A. Guenther, Andersen, C. Mielke, Setterli, L. Mielke, Gühring, Roeschlein, Ganschow, Sauer, Reich, Bergmann, Göbel, Reinhold, Wichmann, und L. Arniesen gebührt das Verdienst, die Arrangements des schönen Festes mit Meisterschaft besorgt zu haben.

Evergreen-Loge.

Die Mitglieder der Evergreen Loge Nr. 82 fanden sich gestern mit ihren Angehörigen und Freunden in Merricks Halle an Milwaukee Ave. und Rockwell Str. zum ersten Tanzkränzchen der Loge zusammen. Die Damen Auguste Bunke, Sophie Ewald und Katie Wieland hatten im Verein mit dem Hilfsausschuß vorsorglich an Alles gedacht, was den Gästen den Aufenthalt angenehm machen konnte, und so verlebten denn Alle bei Tanz und geselliger Unterhaltung eine Reihe schöner Stunden, die für die künftigen Feste des Vereins das Beste hoffen lassen.

Ein vernünftiges Mittel für den Magen

Wenn es Eurem Magen an Verdauungskraft fehlt, weshalb gebt Ihr dem Magen nicht die Hilfe, seine Arbeit zu verrichten — besonders wenn es nichts kostet, es zu versuchen?

Nicht mit Droguen, sondern mit einer Verstärkung von Verdauungsflüssigkeiten, wie sie im Magen vorgefunden werden. Wissenschaftliche Analysen zeigen, daß die Verdauung Pepsin, Stickstoffe und die Absonderungen von Hydrochlor-Säure erfordert. Wenn Eure Speise nicht verdaut wird, ist es Beweis, daß etliche dieser Verdauungssäfte in Eurem Verdauungsapparat nicht vorhanden sind.

Stuarts Dyspepsia Tablets enthalten nur diese natürlichen Elemente, die zur Verdauung nothwendig sind, und, wenn sie in den schwachen Magen und in die kleinen Eingeweide gelangen, liefern sie, was diesen schwachen Organen fehlt. Sie stimuliren die Magendrüsen und versetzen die Verdauungsorgane allmählich in ihren normalen Zustand.

Stuarts Dyspepsia Tablets wurden hier sowohl wie im Auslande kritischen chemischen Analysen unterworfen, und es stellte sich heraus, daß sie aus natürlichen Verdauungsmitteln zusammengesetzt sind.

Chemisches Laboratorium, Telegraphen-Adresse: „Diffindo“, London. Telephonnummer 11029 Central, 20 Cullum Str., Fenchurch Str., E. C.

London, 9. Aug. 1905.

Ich machte eine sorgfältige Analyse einer Schachtel von Stuarts Dyspepsia Tablets (welche ich in einer Stadt-Apotheke für diesen Zweck kaufte), hergestellt von der F. A. Stuart Co., Temple Chambers, London, E.C., und ich berichte, daß ich keine Spur von vegetabilischen und mineralischen Giften fand. Da ich die Ingredienzien der Tablets kenne, bin ich der Ansicht, daß sie sich vorzüglich für den Zweck eignen, für welchen sie bestimmt sind.

(Unterschrieben)

John R. Brooke, F. J. C., F. C. S.

Es wird kein Geheimniß aus der Herstellung von Stuarts Dyspepsia Tablets gemacht. Ihre Zusammenstellung ist allgemein unter Aerzten bekannt. Dies geht daraus hervor, daß 40,000 lizensirte Aerzte in den Ver. Staaten und Kanada sie empfehlen. Sie sind das populärste aller Mittel für Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Appetitverlust, Melancholie, Verstopfung, Durchfall und ähnliche Krankheiten, die von einer unvollständigen Verdauung und Assimilirung der Speisen herrühren, denn sie sind durchaus zuverlässig und harmlos für Mann oder Kind.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind ein sicheres und kräftiges Mittel; ein Grain von diesen Tablets ist stark genug (durch Probe), um 3000 Grains Steak, Eier und andere Speisen zu verdauen. Stuarts Dyspepsia Tablets verdauen Eure Speisen, wenn Euer Magen es nicht kann.

Verlangt von Eurem Apotheker ein fünfzig Cents-Packet oder schickt direkt an uns wegen eines freien Probe-Packets, und die Resultate werden Euch überraschen. F. A. Stuart Co., 64 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Ein Gewerkschafts-Konvent.

Soll demnächst in Springfield abgehalten werden.

Die „Chicago Federation of Labor“ hat gestern beschlossen, zu veranlassen, daß demnächst in Springfield ein großer Delegatenkonvent der Gewerkschafts-Verbände des Staates abgehalten werde. Man rechnet darauf, daß die Legislatur den Gewerkschaften zur Abhaltung des Konvents das Kapitol überlassen werde, und beabsichtigt, die Legislatur auf allerlei Maßnahmen zum Arbeiterschutz aufmerksam zu machen, welche die Gewerkschaften getroffen haben wollen. Besonders soll für eine vom Staats-Fabrikinspektor Davis ausgearbeitete Vorlage eingetreten werden, welche die Anbringung von Schutzvorkehrungen an allen Maschinen vorschreibt, bei denen durch das Fehlen solcher Vorkehrungen Betriebsunfälle verursacht werden können. Die Abhaltung des Konvents wurde von Frl. Haley, Sekretär Nockels und Präsident Fitzgerald befürwortet, die sich davon mehr versprechen, als von der Unterhaltung eines Ausschusses in Springfield.

Die Versammlung beschloß, allen Gewerkschaftlern der Stadt zu empfehlen, sich zum Besten des Vertheidigungsfonds von Shea und Genossen eine „freiwillige Steuer“ von je 25c aufzuerlegen.

Eine Extra-Versammlung der „Federation“ soll demnächst abgehalten werden, um praktische Schritte zur Durchführung des Planes zu thun, nach welchem die Gewerkschaften den organisirten Landwirthen zur Erlangung besserer Preise für Bodenprodukte behilflich sein sollen.

Der Telegraphisten-Union sind gestern wieder mehrere hundert Angestellte der Western Union Telegraph Co. beigetreten. Nächsten Sonntag soll eine weitere Agitations-Versammlung abgehalten werden, und sobald sich die überwiegende Mehrzahl der hiesigen Telegraphisten dem Verband angeschlossen haben wird, sollen von der Verwaltung der Gesellschaft Lohnaufbesserungen und Abkürzung der Arbeitszeit für die Angestellten verlangt werden.

Neue Straßenbahnwagen.

Die Bemühungen der Southwest Improvement Association, eine Besserung des Straßenbahndienstes der Archer Ave.-Linie zu erlangen, sind von Erfolg gewesen. Die Chicago City Railway Co. hat gestern auf der Linie zwanzig neue, ganz moderne Wagen in Dienst gestellt. Die Vereinigung hat seit längerer Zeit einen systematischen Kampf für die Besserung des Straßenbahndienstes und eine schnelle Lösung der ganzen Frage geführt, und ihre Vertreter sind zu diesem Zwecke öfters vor dem Ausschuß für örtliches Verkehrswesen erschienen.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co.“ stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.71
Oesterreich: 100 Kronen	20.18
Schweiz: 100 Franken	19.28
Holland: 100 Gulden	40.05
Dänemark: 100 Kronen	26.60
Rußland: 100 Rubel	51.35

Die Ehe eines Schwachsinnigen.

Eine höchst merkwürdige und abenteuerliche Geschichte, die alle Eigenschaften eines spannenden Kriminalromans besitzt und dennoch völlig wahr sein soll, wird nach dem Budapester Egyetertes vom Neuen Wiener Journal erzählt. Die sonderbare Geschichte lautet: Im Jahre 1862 starb in Agram die Professorswittwe Antonie Ruzizka und hinterließ ihrem einzigen Sohne Anton ein beträchtliches Baarvermögen sowie vier Häuser. In dem Testament bestimmte sie, daß, wenn ihr Sohn kinderlos sterbe, das Vermögen der Stadt Agram zufallen solle, welche die vier Häuser in Armenhäuser umzuwandeln hätte. In einem dieser Häuser wohnte damals die Sängerin Kamilla Ostoic, eine in ganz Agram bekannte Schönheit. Sie wußte den jungen Ruzizka so zu umgarnen, daß er sie am 5. Februar 1863 heirathete. Als das Paar aus der Kirche zurückkehrte, stellte sich ihnen ein eleganter Herr vor, der sich Advokat Dr. Theodor Sparcek nannte und von der jungen Frau als alter Freund begrüßt wurde. Er nahm sofort am Hochzeitsmahl theil. Als sich das junge Paar zurückzog, folgte ihm Dr. Sparcek und sperrte mit Hilfe der jungen Frau den neugebackenen Ehemann in ein Kabinett ein, wo er die ganze Nacht zubringen mußte. Durch Drohungen hatte Sparcek den als höchst willensschwach bekannten Ruzizka derart eingeschüchtert, daß dieser sich nicht zu rühren wagte. Auch in den nächsten Tagen blieb Ruzizka eingesperrt. Dann wurde die Hochzeitsreise angetreten, und zwar nicht von dem jungen Ehepaar, sondern — von der jungen Frau und Dr. Sparcek. Aus Furcht jedoch, der Ehemann könne inzwischen etwas ausplaudern, nahm man ihn mit, jedoch als Diener, zu welchem Zweck er eine Livree erhielt. Ruzizka gerieth immer mehr unter den Einfluß des Pseudogatten seiner Frau und getraute sich schließlich gar nichts mehr zu sagen. Nach Agram kehrte man jedoch nicht mehr zurück, man lebte meist auf Reisen, wozu Ruzizkas Vermögen ja alle Drei in die Lage versetzte. Am 16. April 1885 starb die Frau in Baden bei Wien — auch hier war der Mann als Diener verkleidet — und Dr. Sparcek mußte mit Recht fürchten, daß es nun doch mit seiner Herrlichkeit zu Ende gehe. Er sann daher auf einen neuen Trick. Er fuhr mit Ruzizka nach Wien und fand hier alsbald eine Helfershelferin für seinen neuen Plan. Er machte in Wien Ruzizka mit einem jungen Mädchen Namens Irma Kammler bekannt, das diesen zu umgarnen wußte, so daß Ruzizka sie in Preßburg heirathete. Neuerdings begann eine Ehe zu Dritt, bei der Ruzizka abermals nur als Diener Verwendung fand. Jetzt aber wollte Dr. Sparcek ein rascheres Tempo einschlagen, um endgiltig in den Besitz des Vermögens Ruzizkas zu gelangen. Alle drei übersiedelten nach Szent-György, und dort ließ Dr. Sparcek sowohl sich als auch Ruzizka auf den Namen Szelly magyarisiren. Die Namensänderung Ruzizkas meldete er getreulich nach Agram, von seiner Namensänderung ließ Dr. Sparcek nichts verlauten. Als Szelly verkaufte nun Sparcek zum Theil die Häuser in Agram, theils ließ er sie hoch belasten. Diese Transaktionen fielen jedoch dem Agramer Advokaten Dr. Sumonovic, einem alten Freude der Familie Ruzizka, auf. Er ging der Sache nach und deckte den ganzen Schwindel auf. Dr. Sparcek scheint geahnt zu haben, was ihm bevorstehe, und ist mit seiner Pseudogattin geflüchtet. Ruzizka ist in total herabgekommenem Zustande nach Agram gekommen und hat im Armenhause Aufnahme gefunden.

N. W. HARRIS & COMPANY

kündigen hiermit die Incorporation des Chicagoer Geschäftes der Firma an als

HARRIS TRUST & SAVINGS BANK

N. W. Harris, Präsident,

Marquette-Gebäude.

Ecke von Dearborn und Adams Straße.

Kapital und Ueberschuß $1,500,000.

Direktoren

James T. Harahan, Präsident der Illinois Central Bahn-Gesellschaft.
Allen B. Forbes, von N. W. Harris & Co., New York.
Albert W. Harris, Vize Präsident.
Bernard A. Eckhart, Präsident der Eckhart & Swan Milling Company und Direktor von The Continental National Bank.
Albert G. Farr, Vize-Präsident.
Isaac Sprague, von N. W. Harris & Company, Boston.
John B. Lord Präsident von The Ayer & Lord Tie Company.
George P. Hoover, Vize Präsident.
Norman W. Harris, Präsident.

Beamte

N. W. Harris, ... Präsident.
Albert G. Farr, ... Vize-Präsident.
Albert W. Haris, ... Vize-Präsident.
George P. Hoover, ... Vize-Präsident.
Howard W. Fenton, ... Schatzmeister.
Edward P. Smith, ... Sekretär.
Frank R. Rlliott, ... Kassirer.
Joseph H. Baill, ... Hilfs-Kassirer.

Departement-Managers

H. H. Jones, B. C. Lingle, W. E. Bell,
Bond-Verkäufe-Managers.

Andrew Cooke, Manager des Corporation-Departement.
Paul W. Chapman, Manager des Municipal-Departement.
P. A. Fagg, Hilfs-Manager des Municipal-Departement.

Organisirt 1882. Inkorporirt 1907.

Chinesischer Brief.

Schanghai, Anfang Dezember.

Im Kriege zwischen China und Japan wurde der Haupttheil der chinesischen Flotte, das Peijang-Geschwader, d. h. das Geschwader des nördlichen Meeres, vollständig vernichtet. Sodann fielen die Kriegshäfen im nördlichen Theile des Reiches einer nach dem andern an fremde Mächte. Port Arthur wurde russisch, Weihaiwei englisch und Kiautschou, das bereits vor dem Kriege zu einem neuen chinesischen Kriegshafen ausersehen war, deutsch. Dies wird der Hauptgrund gewesen sein, weshalb man längere Zeit nicht an eine Wiederherstellung des Peijang-Geschwaders dachte. Jetzt hat man sich indessen in Peking hierzu entschlossen. In der Hauptstadt soll eine Admiralität errichtet werden. Ferner wird der Prinz Pu Lun im Frühjahr England, Deutschland, Frankreich, sowie die Vereinigten Staaten und Japan besuchen, um in allen diesen Staaten die neuesten Einrichtungen der Marine auf die Möglichkeit hin zu prüfen, ob sie sich vielleicht auf China übertragen lassen. Endlich gedenkt man die Marineschule in Tientsin, die während der Boxerzeit zerstört wurde, wieder einzurichten. Ueber die Anlage eines neuen Kriegshafens in Nordchina verlautet dagegen noch nichts. Es wird wohl nicht leicht sein, hierfür einen passenden Ort zu finden, wie es überhaupt in ganz Ostasien nicht viele wirklich gute, geschützte und geräumige natürliche Seehäfen gibt. — Die Chinesen in der Mandschurei scheinen nicht gerade sehr erbaut von dem Wechsel der Dinge in ihrem Lande zu sein. In der bei ihnen recht beliebten antithetischen Redeweise drücken sie dies drastisch so aus: „Die Russen kamen zuerst und schlugen uns mit der einen Hand um die Ohren, mit der andern Hand gaben sie uns dafür aber auch manchen Rubel. Nun kommen die Japaner und prügeln uns ganz in derselben Weise, doch mit der andern Hand rauben sie uns alle unsere Dollars“. Eine weitere Redensart lautet: „Der Bär ist vertrieben, aber dafür ist der Tiger gekommen und hat es sich in der Höhle des Bären gemüthlich gemacht.“ — Die Abneigung gegen einen vermehrten Einfluß der Fremden in China nimmt zuweilen groteske, aber echt orientalische Formen an. In Peking bemüht sich seit längerer Zeit ein englisches Syndikat, die Erlaubniß zur Anlage von Bergwerken in der sehr metallreichen Provinz Schansi zu erhalten. Ein aus dieser Provinz gebürtiger chinesischer Student in Japan hat sich nun aus Gram darüber ertränkt. Dadurch ist in seiner Heimath eine vollständige Bewegung hervorgerufen. In der Hauptstadt der Provinz Taiyunanfu wurden Gedenkfeiern für ihn abgehalten, bei denen man ihn als einen Märtyrer feierte, der sein Leben für sein Land geopfert habe. Die Familie des Verstorbenen erhielt Tausende von Papierrollen mit Inschriften zugesandt, die sämmtlich den Patriotismus des jungen Mannes rühmend hervorheben. — Ein anderes Zeichen des jetzt in China wehenden fremdenfeindlichen Geistes ist folgendes: Mehrere hier in Schanghai erscheinende chinesische Zeitungen behaupten, wie die „China Gazette“ mittheilt, auf den Marktplätzen des Fremdenviertels würden Schinken verkauft, die sich äußerlich wie importirte Waare ausnähmen und auch mit europäischen Schriftzeichen gestempelt wären; wenn der Käufer die angeblichen Schweineschinken aber zu Hause näher untersuche, dann merke er zu seinem Entsetzen, daß er menschliches Fleisch erstanden habe! Natürlich glauben die Verbreiter von derartigen dummen Geschichten selbst nicht daran, daß die Ausländer Chinesenkinder schlachten, sondern sie wollen nur unter ihren leicht zu bethörenden Landsleuten Mißtrauen gegen die Fremden säen. In Schanghai ist übrigens, so weit dem Schreiber dieser Zeilen bekannt ist, ein so plumper Versuch sonst selten oder niemals gemacht worden. Daß es jetzt geschieht, ist jedenfalls ein Zeichen der Zeit.

Vernünftige Worte.

Der bekannte französische Sozialistenführer Jaurès wendet sich in der Pariser „Humanité“ sehr scharf gegen die englische Jingopresse, insbesondere gegen den „Daily Telegraph“, welcher in unverhohlener hetzerischer Absicht Deutschland beschuldigt, daß es in Marokko neuerdings Ränke anzettele. Man müsse hoffen—so schreibt Jaurès weiter—, daß die Regierungen Frankreichs und Spaniens, sowie die Befehlshaber der Geschwader diesen verbrecherischen Hetzereien keinerlei Gehör schenken werden. Aber die durch die voreilige Intervention Frankreichs und Spaniens hervorgerufene zweideutige Lage könne, wenn sie sich noch länger hinziehe, gefährlich werden. Schon träte in einem Theile der öffentlichen Meinung Spaniens Ungeduld und Nervosität zu Tage. Erst dann werde jede Gefahr verschwunden sein, wenn Frankreich und Spanien zu der ehrlichen Auslegung der Algeciras-Akte zurückgekehrt sein würden. Da die Sicherheit in Tanger wiederhergestellt sei, mögen sich Frankreich und Spanien beeilen, im Einvernehmen mit dem Sultan die Polizei zu organisiren und ihre Geschwader zurückzuziehen. Wenn behufs Erzielung einer für die Handelsbeziehungen aller Länder günstigen Ordnung der Dinge eines Tages ausgedehntere Maßnahmen nothwendig sein sollten, dann müßten alle Signatarmächte gemeinsam diese Verantwortung übernehmen. Sonst könnte durch unlautere Machenschaften französischer Freibeuter und englischer Jingos, sowie durch die Winkelzüge deutscher Chauvinisten nur ein allgemeiner Zustand der Gereiztheit und Konfliktsgefahr heraufbeschworen werden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Her Great Match."
Colonial. — „Spring Chicken."
Garrick. — „Camille."
Illinois. — „Clothes."
Studebaker. — „Yankee Tourist."
Bush Temple. — „Raffles."
Grand Opera House. — „Swell Elegant Jones."
Chicago Opera House. — „A Night Off."
New Theater. — „The Whole World."
Howard's. — „Her Wedding Day."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Das Durstgefecht bei Groß-Nabas.

Aus dem letzten vom Großen Generalstabe herausgegebenen „Vierteljahrshefte für Truppenführung und Heereskunde" entnehmen wir folgende Schilderung des Kampfes um Groß-Nabas. Die Schilderung dieses Kampfes mit seinen erschütternden Zwischenfällen läßt erkennen, was die deutschen Truppen bei der Niederwerfung des Aufstandes im Namalande geleistet haben und wie sie in übermenschlicher Anstrengung unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen Thaten vollbrachten, die, man kann es getrost aussprechen, in der Kriegsgeschichte ihresgleichen suchen.

Am 1. Januar 1905 trat Major Meister den Vormarsch über Witkrans auf Groß-Nabas an. Am 2. Januar gegen 6 Uhr Morgens erhielt seine Spitze von mehreren Klippen heftiges Feuer auf nahe Entfernung. Das Gefecht wurde nun von den Deutschen durch die Entwicklung der drei Kompagnien aufgenommen. Der Feind räumte anfänglich seine Stellung, den nachfolgenden Deutschen schlug aber auf 300 Meter wieder ein äußerst heftiges Schnellfeuer entgegen. Der Gegner hielt nun einen klippenreichen, fast sturmfreien Höhenzug besetzt, der sich von dem höheren Dünengelände des Auob allmählich nach dem Flußthale herabsenkte. Hier stand Stürmann mit einem Theile der „Gottesstreiter", während Hendrik Witboi mit dem größten Theile der Orlogleute in die Dünen gegangen war, um die linke Flanke der Deutschen anzugreifen. Die Wasserstelle lag hinter der Front der Stürmannschen Abtheilung. Im ganzen zählte der Gegner etwa 1000 Gewehre mit reichlicher Munition, war demnach den Deutschen um das Fünffache überlegen. Das feindliche Feuer war von Anfang an so heftig, daß an ein weiteres Vorgehen nicht zu denken war. Die Batterie wurde möglichst günstig in Stellung gebracht und die weiter rückwärts befindlichen Wagen vorgezogen, um dem Feind die Möglichkeit abzuschneiden sie zu erobern. Aber die Hottentotten hatten diese Beute schon in der Nase und versuchten, die Wagen zu stürmen. Sie wurden mit einem Gegenstoß empfangen und zurückgetrieben.

Die feindliche Linie hatte mittlerweile eine Ausdehnung von vier bis fünf Kilometern erhalten, und das kleine Häuflein des Majors Meister schien von der Ueberzahl erdrückt werden zu müssen. Die Verluste nahmen mehr und mehr zu. Besonders hatte die Artillerie schwer zu leiden. Gleich, zu Beginn des Gefechts, war der Batterieführer Leutnant Overbeck gefallen kurz darauf der Abtheilungskommandeur Major von Nauendorff tödtlich verwundet worden. Ein großer Theil der Bedienungsmannschaften wurde außer Gefecht gesetzt. Schon wurde der Munitionsvorrath knapp. Die Witbois auf den Dünen nahmen die in geringer Entfernung stehende Artillerie besonders lebhaft unter Feuer. „Mit unseren Ferngläsern", erzählten die später vernommenen Großleute der Hottentotten, „konnten wir die deutschen Offiziere erkennen, und sahen, daß sie nicht schossen, sondern Ferngläser benutzten. Die Stellen, an denen Offiziere lagen, wurden dann unseren Schützen bekanntgegeben, die darauf lebhaft feuerten."

Das überlegene feindliche Feuer zwang eine bis auf etwa 30 Schritt an den Gegner vorgesprungene Abtheilung wieder in die alte Stellung zurückzugehen. Das Gefecht ging während des ganzen Nachmittags weiter, von beiden Seiten wurde ein lebhaftes Feuer unterhalten. Obwohl die Sonne glühend heiß herunterbrannte, hatte die Gefechtsthätigkeit der Truppe bisher nicht gelitten, da es möglich war, sie tagsüber zum Theil mit frischem Wasser zu versehen. Allein im Laufe des Nachmittags begannen sich die Wassersäcke und Wagen zu leeren. Gegen 5 Uhr Nachmittags wurde der letzte Trunk Wasser gereicht, dann war's zu Ende, und nun stellte sich der schrecklichste Feind südafrikanischer Kriegsführung, der Durst, ein.

Mit Einbruch der Dunkelheit wurde das Feuer auf beiden Seiten schwächer. Es konnte etwas Brot in die Schützenlinie gereicht werden, aber keiner vermochte es zu schlucken, die Zunge klebte allen am Gaumen. Vor allem litten die Verwundeten unter dem Wassermangel. Major von Nauendorff lebte mit seinem Unterleibsschuß noch über 24 Stunden. Er bot, von Durst und Schmerz gequält, 1000, dann 10,000 Mark für einen Schluck Wasser. Als ihm aber ein selbst verwundeter Sergeant den letzten Schluck Rothwein aus seiner Feldflasche bot da wies er den heiß ersehnten Trunk mit den Worten ab: „Trinken Sie das selbst, lieber Kamerad, Sie müssen wohl noch zu ihrem Geschütz zurück, mit mir ist's doch bald aus."

So lange der Feind nicht von der besetzten Wasserstelle verjagt war, schien es unmöglich, auch nur einen Tropfen Wasser zu erhalten. Im Laufe des nächsten Vormittags gestaltete sich die Lage immer ernster. Die Verluste steigerten sich, der Zustand der in der prallen Sonne in nahezu dreißigstündigem Kampfe liegenden halbverdursteten Schützen wurde immer bedenklicher. Eine Anzahl Hitzschläge waren eingetreten, einzelne Leute wurden vor Durst wahnsinnig. Hier und dort stürzten sie, delirirend und Gebete ausstoßend, vor, um die Wasserstelle allein zu stürmen. Sie büßten diesen Versuch mit dem Leben. Höhnend hielt der Feind seine eigenen wohlgefüllten Wassersäcke empor und rief laut zu den Halbverdursteten hinüber: „Deutschmann sehr durstig — gutes Wasser hier!" Als Major Meister gegen Mittag die Kompagnieführer zu einer Besprechung zu sich befahl, rannte der Leutnant von Vollard-Bockelburg, der vor Durst und Erschöpfung in irren Zustand verfallen war, an den Feind und wurde von mehreren Kugeln durchbohrt. Kampffähige Leute aus der Schützenlinie zu nehmen, um nach Wasser zu suchen war nicht möglich, und erst durch Versprechen reicher Geschenke gelang es Major Meister, einige eingeborene Ochsentreiber zu bewegen, im Flußthal weiter rückwärts nach Wasser zu suchen.

Die Hottentotten stürmten nun gegen ein alleinstehendes Geschütz. Sie wurden abgewiesen. Es trat ein Zustand fast bewußtloser Erschöpfung ein, — da endlich, in der höchsten Noth nahte die Rettung. Es war den Eingeborenen geglückt, eine Wasserstelle zu finden. Der Wasserwagen holte Wasser, aber die Qualen des Durstes begannen bald von neuem, denn das wenige Wasser war bald ausgetrunken und frisches konnte darum nicht mehr geholt werden, weil der Feind inzwischen in den Rücken der kämpfenden Deutschen sich zu wenden begonnen hatte.

Es blieb nichts anderes übrig, als die Wasserstelle Groß-Nabas stürmend zu nehmen. Major Meister befahl den Hauptmann Richard und mehrere Offiziere zu sich, um ihnen Anordnungen für die Ausführung des Sturmes zu geben. Einzelne waren schon so erschöpft, daß sie kaum dem Befehle nachkommen konnten. Er berichtet hierüber: „Ich bestellte die Offiziere zu mir. Oberleutnant Grüner mußte von zwei Mann getragen werden, von denen der eine delirirte. Leutnant Klewitz fiel in eine schwere Ohnmacht und mußte zunächst zwei Stunden in ärztliche Behandlung gegeben werden. Leutnant Zwicke mußte von vier Mann gehalten werden, da er laut delirirend auf mich eindrang und mich erschießen wollte. Aus diesem Zustand der Führer ist auf die Ausdauer der Leute zu schließen."

Mit einer solchen von Durst und Ermattung erschöpften Truppe wurde der Sturm ausgeführt. Er gelang, denn vor der von Todesverachtung erfüllten Schaar brach plötzlich der Widerstand des Feindes, der in wilder Flucht laut schreiend seine Stellungen verließ.

Katergeschichten.

Der Kater ist, wie männiglich bekannt sein dürfte, ein vierbeiniges Thier von verschiedener Farbe und Größe. Daß der Kater auch manchmal sehr philosophisch angehaucht sein und unter Anderem über die überaus wichtige Frage: „Warum küssen sich die Menschen?" lange Betrachtungen anstellen kann, dürfte nicht minder aus Scheffels „Trompeter von Säkkingen" bekannt sein. Der Kater ist aber auch ein Hausthier, wobei es durchaus nicht nothwendig ist, daß er nur als treues Begleitwesen von weiblichen Personen angesehen wird. Dieses Hausthier hat zudem in der heutigen theuren Zeit den unschätzbaren Vorzug vor dem Hausthiere Hund, daß dafür keine staatliche, oder städtische Behörde mit unnachsichtlicher Strenge Steuern heischt. Wie häufig übrigens ein Kater als Hausthier vorkommt, kann man am besten an dem Umstande erkennen, daß sich so mancher und — darf ich indiskret sein? — auch so manche einen Kater angeschafft hat, ehe sie es alle wollen und wünschen. Wir leben ja augenblicklich wieder einmal mitten in der Saison. Feste folgen auf Feste. Ein toller, ausgelassener Reigen, der auch bei uns in nördlichen Breiten so etwas wie Karnevalsstimmung vorzaubert. Nun ist es ja zwar nicht unbedingt nothwendig, daß alle diejenigen, die sich in dieses lustige Treiben stürzen, am nächsten Morgen mit dem obligaten Kater aufwachen müssen. Indessen unverhofft kommt oft, namentlich in froher Tafelrunde. Die Gefahr ist aber wirklich gar nicht so groß, wie sie auf den ersten Blick ausschaut. Die Geister, die man gerufen, wird man auch bald wieder los. Der Mittel und Wege zu diesem Behufe und Ziele gibt es nun eine ganze Anzahl, die zu Nutz und Frommen aller derer, die es angeht, hier erörtert werden sollen. Der große englische Dichter Lord Byron war auch ein großer Zecher vor dem Herrn, dessen Kenntniß auf dem Gebiete der Katerbehandlung keine kleine war. Byron empfiehlt als von ihm oft erprobtes und bewährtes Mittel zur Austreibung des unerwünschten geschwänzten Gastes, am nächsten Tage auf nüchternen Magen Sekt mit Burgunder zu trinken. Allein bei aller Verehrung vor Byron als Dichter und Potator möchte ich doch glauben, daß es heißt den Teufel mit Beelzebub austreiben, und daß nur ein ausgepichter Magen diese Mischung nach „wildburchschwärmter Nacht" vertragen kann. Uebrigens sei nebenbei bemerkt, um keine Irrthümer aufkommen zu lassen, daß Sekt mit Burgunder an sich ein sehr lobenswerthes und empfehlenswerthes Getränk ist. In Mecklenburg kennt man dieses „Mixtum Compositum" unter dem Namen „Landstand", weil die Landstände nach den Sitzungen und Berathungen sich daran erlaben. Auch ein anderes, und zwar amerikanisches Mittel, das aus Amerika nach Deutschland hinüberkam, von welchen Gebieten nimmt der Amerikanismus in Deutschland nicht Besitz! — ist wenig zu empfehlen, nämlich Whisky mit Soda oder dergl., hierzulande „High Ball" genannt, das angeblich die Alkoholgeister „niederschlagen" soll. Leider muß man es nicht selten erleben, daß die „Geschlagenen" sich die Prügel eben nicht gefallen lassen, sondern toller als vorher rumoren und Allotria treiben. Am allerungeeignetsten ist aber entschieden ein uraltes deutsches Mittel, auf das immer noch so unendlich viele vom Kater Besessene schwören: der saure Hering! Besagter Harung, der ja sonst gewiß ein gar harmloses und nützliches Thier ist, verrenkt und verdreht nämlich den durch den Alkohol mitgenommenen Magen vollständig. Das beste und bewährteste Mittel ist immer noch folgender alter Studentenbrauch: Hat man Bacchus oder Gambrinus etwas zu ausgiebig gehuldigt, so vermeide man am nächsten Morgen — ebenso wie bei herannahender Seekrankheit — den Kaffee und nehme ein Glas von dem „Stoff" zu sich, in dem man sich ein Räuschlein getrunken hat. Dazu ein nicht zu kleines Beefsteak oder Schnitzel mit Sardellen und Kapern, und der Kater entfleucht eilends auf Nimmerwiedersehen, zum Mindesten bis zum — nächstenmal!

Entgleisungen.

Ein englischer Sammler hat eine Anzahl rednerischer Entgleisungen aus den Parlamenten seines Landes aufgezeichnet. Darunter: Ein irländischer Abgeordneter nannte kürzlich ein Zugeständniß an die irischen Nationalen „den Grundstein zur Zerstückelung des britischen Reiches". Das bekannte Mitglied des Unterhauses M. W. Field sagte einmal, als man über ein Gesetz über Viehtransport verhandelte: „....und ich bitte Sie, meine Herren, betrachten Sie diese Frage nicht nur vom Standpunkte des Rindviehs!" Balfour lieferte folgenden Beitrag: „Die Bleichgesichter der englischen Soldaten sind das Rückgrat der indischen Armee." Im Londoner Grafschaftsrath erzählte ein Rath von der „österreichischen, schwarz-gelben Trikolore". Ein anderer, der einem bei der Jagd tödtlich verunglückten Kollegen den Nachruf sprach, erklärte: „Es war das erste Mal, daß ihm ein solches Unglück widerfuhr...."

— „Du glaubst zu schieben und Du wirst geschoben," — höhnte der Gendarm den Radfahrer, den er zur Wache brachte.

North Ave.-Theater.

Unter dem Namen „North Ave.-Theater" ist in der früheren Mueller's Halle an North Ave., nahe Sedgwick Str., ein neues Vaudeville-Theater eröffnet worden, in welchem an Wochentagen des Abends — um 6½ Uhr beginnend — am Samstag und Sonntag auch von 1 Uhr ab Nachmittagsvorstellungen stattfinden. Der Eintrittspreis beträgt nur 5 und 10 Cents. Die Leiter haben es sich angelegen sein lassen, die besten Vaudeville-Kräfte zu engagiren, welche nur zu haben waren, und das reichhaltige Programm weist acht verschiedene Abtheilungen auf. Das Theater war sowohl gestern Nachmittag wie Abends gedrängt voll.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Junge mit einiger Erfahrung an Brot und Biscuits. 1647 W. 63. Str.

Verlangt: Junger Mann in Apotheke. 272 Larrabee Straße.

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 296 Larrabee Straße.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturarbeit. 2502 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei. 286 Sedgwick Straße.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot und Cakes. 61 Nord State Straße.

Verlangt: Ein lediger Mann, um in Treibhäusern Boiler zu feuern. 280 Ost 40. Str. F. W. Martin.

Verlangt: Ein Junge zum Auslaufen. Juergens Bros. Co., 140 Ost Monroe Str.

Verlangt: Junge über 16 Jahre für Waaren auszutragen. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Ave.

Verlangt: Starker Arbeitsmann für Fabrikarbeit. Angaben mit erwartetem Lohn. Adr.: O. M. 961 Abendpost.

Verlangt: Guter Trockenreiniger, der auch beim Färben helfen kann, stetiger Platz. Wm. John, 691 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Guter Porter für Saloon und Küche.— 1487 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein erster Klasse Mann an der Drehbank. 425 Milwaukee Ave. Employment Office.

Verlangt: Lunchmann, muß am Tisch aufwarten helfen. 325 State Straße. modi

Verlangt: Porter. 74 West Madison Straße.

Verlangt: Ein Mann, um Saloon reinzuhalten und sich sonst nützlich zu machen. 261 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Porter, guter Lohn. 133 Ost North Avenue.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot zu helfen. 464 West 12. Straße.

Verlangt: Guter Schuhmacher. 642 12. Straße.

Verlangt: Guter Junge von 16—18 Jahren für Butcher-Shop, mit ein wenig Erfahrung im Geschäft. 533 Racine Avenue.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei mit Erfahrung an Cakes. 680 W. Chicago Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Finishers und Fitters. Möbelfabrik, 956 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein Abpresser, ein Mann das Pressen an Röcken zu erlernen. 564—566 N. Ashland Ave., Hintergebäude, 2. Floor.

Verlangt: Guter Nacht-Porter. Fred Potthast, Ecke State und Van Buren Str.

Verlangt: Erfahrene Slicker Buffers. Anzufragen bei Pfister & Vogel Leather Co., 193 Lake Str. 4fblwX

Verlangt: Porter, der etwas aufwarten kann. — 497 Fifth Avenue.

Verlangt: Porter für Saloon. 904 12. Straße, Ecke Robey Str.

Verlangt: 10 Männer in der Lumber Yard zu arbeiten, $1.60 bis $2.00 und dauernde Arbeit. Anzufragen: S. M. Cummings, 42 W. Madison Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei, Tagarbeit. 484 Larrabee Straße.

Verlangt: Ein Mann an Cakes, und ein Junge. 345 Blue Island Avenue.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes und Biscuits zu helfen, Erfahrung. 1161 W. 13. Straße, von 6 bis 7 Abends.

Verlangt: Junger Porter, fertig zur Arbeit. — L. Hoerdt, Belmont und Western Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. A. Albert, Irving Park Blvd. und Elston Ave.

Verlangt: Holzbearbeiter an Wagen; stetige Arbeit für gute Leute. Peter Smith & Co., 82 Michigan Straße. samo

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue deutsche, polnische, ungarische, jüdische, italienische etc. Prämien-Bücher. Für Chicago und auswärts. Gehalt $9—$12 und Carfare. Mai, 146 Wells Str. 3fblwX

Verlangt: Guter Cakebäcker, womöglich auch Erfahrung im Brotbacken. Guter Lohn und stetiger Platz. Ch. Baton, Wheaton, Ill. somo

Verlangt: Erfahrener Kragen-Shaper an Westen. Stetige Arbeit. Ed. V. Price & Co., 266 Franklin Str. sonmo

Verlangt: Ein Brauerbursche und ein Fuhrmann für außerhalb. Adr.: T. 780 Abendpost. 29jalwX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot, $9 wöchentlich und Board. 587 N. California Ave., nahe Division Str.

Verlangt: Männliche Hilfe für Hotels, Saloons, Privathäuser, Fabriken, Handwerker und verschiedene andere Arbeiter bei hohem Lohn. Strelow, 76 LaSalle Str.

Verlangt: Ein kräftiger junger Mann, um sich in einem Delikatessengeschäft allgemein nützlich zu machen. Anfragen nebst Referenzen unter Adresse: O. 616 Abendpost.

Verlangt: Zwei Waiters. 90 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter junger Mann als Porter, guter Lohn. Vorzusprechen zwischen 4 und 5. — 769 W. North Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Küfer an Likör-Fässer, stetige Arbeit, guter Lohn. 281 Milwaukee Ave. Chas. Belander.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Wurstmacher oder Koch sucht Stelle. 658 Diversey Blvd. Huhn.

Gesucht: Bartender, verheirathet, zuverlässig und nüchtern, wünscht stetigen Platz. Adr.: O. 636 Abendpost. modi

Gesucht: Junger Mann in mittleren Jahren sucht irgendwelche Arbeit zu thun, fünf Jahre im Lande. Wilhelm Oleditsch, 287 W. Division Str. modi

Gesucht: Deutscher Barbier wünscht stetige Stelle. 79 Mohawk Straße.

Gesucht: Deutscher Barbier wünscht Stelle. 41 Burling Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter. 29 Burling Straße.

Gesucht: Erfahrener Porter, der Bartenden kann, sucht sofort stetigen Platz. Adr.: O. 690 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht Stellung, macht auch Porterarbeit. W. Dittmann, 1919 Madison Str. Telephon 1807. mdimi

Gesucht: Junger starker Mann sucht Arbeit in Fabrik, spricht gut englisch. Leo Rick, 145 Wells St.

Gesucht: Starker junger Mann sucht irgend eine Arbeit. 75 Ost North Avenue.

Gesucht: Zwei junge Deutsche suchen zusammen oder getrennt Nachmittags oder Abends Beschäftigung irgend welcher Art, einer Mechaniker. Adr.: M. O. 83 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Porter (28), ehrlich, nüchtern, kann aufwarten, Lunch schneiden, etwas Bar tenden, ledig, wünscht stetige Stelle. Winkler, 14 West 21. Place.

Gesucht: Reinlicher Porter und Bartender sucht Stellung. Adr.: O. 613 Abendpost. mdimi

Gesucht: Ein Maler und Anstreicher sucht irgendwelche Innen-Arbeit in seinem Fach. 2619 Wallace Straße.

Gesucht: Junge von 14 Jahren sucht einen stetigen Platz. 93 Mohawk Straße.

Gesucht: Zwei Deutsche, 26 und 23 Jahre, eben aus Hamburg angekommen, suchen Beschäftigung.— 4 Lane Place, nahe Center Straße.

Gesucht: Koch, 28 Jahre alt, in Deutschland gelernt, selbständiger, tüchtiger, nüchterner Arbeiter sucht sofort Stellung in gutem Hause. Adr. Louis Rieger, 90 Custom House Place. sonmo

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht Stelle. Adr. H. 504 Abendpost. somo

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stelle suchen Eheleute, Mann mit Pferden oder Automobil bewandert, wenn nöthig etwas Hausarbeit, Frau Köchin, allgemeine Hausarbeit, kann waschen und bügeln, Stadt oder Umgegend. Bemont, 415 State Straße. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein junges Mädchen im Bäckerladen. — 145 Larrabee Straße. modi

Verlangt: Verkäuferin in Bäckerei. 90 Nord Clark Str.

Verlangt: Geübte Strohhutnäherinnen. 1632 N. Albany Ave., nahe Logan Square. fb2—19*X

Verlangt: Verkäuferinnen, guter Platz für erster Klasse Verkäuferinnen, dauernd, guter Lohn. 1136 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen um das Handschuhnähen zu erlernen, dauernde und reinliche Arbeit, Lohn während der Lehrzeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Avenue. 4fblw

Verlangt: Strümpfe-Strickerinnen an Power-Maschinen. 274 Ost Division Str.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren und darüber, saubere und dauernde Arbeit, guter Lohn zu Beginn. Continental Can Co., 46. Ave. und Grand Ave.

Verlangt: Mädchen, welche an Power Nähmaschinen gearbeitet haben, für Strohhut nähen. Mädchen an Strohmaschinen verdienen die höchsten Preise. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Ave. modi

Verlangt: Verkäuferinnen, guter Platz für erster Klasse Verkäuferinnen, dauernd, guter Lohn. 931 W. 22. Str., Ecke Hoyne Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 564—566 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Eine Vorarbeiterin für Mädchen, eine die bewandert ist in Millinery-Federn bevorzugt. 69 Ost 31. Straße. somodi

Verlangt: Ein fähiges Mädchen für deutsche Stenographie und Korrespondenz. Mai, 146 Wells Str. somo

Verlangt: Einige erfahrene Winder um Baumwollen-Garn von Steins auf große Spulen zu winden; sowie eine erfahrene Vorsteherin für Finishing-Department; gute Löhne für die rechten Leute. Gebt volle Einzelheiten an und adressirt: La Porte Braiding Mills, La Porte, Ind. 2fblwX

Verlangt: Mädchen an Westen, auch zum Lernen. 325 Cleveland Ave., hinten. 1feb,1wX

Verlangt: Bonnaz Maschinen-Stickerinnen, bester Lohn. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Straße. 31janlwX

Verlangt: Für Kunstblumen erfahrene Mädchen, bester Lohn und dauernde Arbeit; desgleichen Lehrmädchen, wir bezahlen Lehrmädchen vom ersten Tage an. Kommt fertig zur Arbeit. Jacobs & Smittman, 298 Wabash Avenue. 24jalmX

Verlangt: Mädchen zum Nähen an Kraftmaschinen; auch Mädchen zum Lernen; $4.00 zum Anfang. 405 Webster Ave. sasonmo

Hausarbeit.

Verlangt: Zwei Köchinnen, Geschäftshaus, sowie mehrere Mädchen, hoher Lohn. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, 100 für Hausarbeit. 3423 Halsted Straße.

Verlangt: Zweite Köchin, $7. 325 Wells Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Privat, Restaurants und Hotels; gute Löhne, gleich zur Arbeit. Jos. Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. momidosa

Verlangt: Geschirrwäscherinnen in Restaurant. 6303 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 3648 Fifth Ave., 1. Floor. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 802 Milwaukee Ave.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Hausarbeit. 4906 Fifth Avenue, hinten.

Verlangt: Mädchen zum Kochen und Laundryarbeit, guter Lohn. 4406 Ellis Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Kinder. 4033 Prairie Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Platz, Apotheke, 212 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 915 Evergreen Ave. (2. Flat), nahe Kedzie Ave. und Humboldt Park. Flat mit Dampfheizung.

Verlangt: Junges fleißiges Mädchen für leichte Arbeit im Haushalt in kleiner Familie, Südseite. 5617 Washington Avenue. Nehme Cottage Grove und 55. Str. Car. somo

Verlangt: Mädchen zum Schruppen sofort, $18.00 per Monat, Zimmer und Kost. Hotel Luzerne, Clark und Center Str. sasomo

Verlangt: Junge Mädchen, zum Tischaufwarten; guter Lohn. Cafe Brauer, 231 State Str. 2feb,1wX

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als Wärterin für ein siebenjähriges Kind. Nachzufragen 5132 East End Ave., nahe Chicago Beach Hotel. frsasomodi

Verlangt: Hundert Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze; hoher Lohn. Mrs. Sorika, 3119 Wentworth Ave. 2feb,1wX

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und in Bäckerladen mitzuhelfen. 807 West 21. Str. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4320 Vincennes Ave. 30jan,1w

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren, um die Haushaltung von 2 Personen zu führen; muß englisch verstehen. 749 N. Halsted Str., 1. Fl.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 1108 E. Belmont Ave., Saloon.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein Waschen oder Kochen. $2.50 per Woche. Mrs. Wilson, 204 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, 3 in Familie. 1103 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 3158 Wallace Str. Anzufragen in Bakery.

Verlangt: Gutes deutsches oder österreichisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Zu erfragen bei Mrs. Popper, 1205 Sheridan Rd.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in Familie von zweien und kleinem Kind. H. Weidenhoefer, 1380 N. Campbell Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 674 Ost 48. Straße, nahe Grand Blvd. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 355 W. North Ave., 2. Floor.

Verlangt: Eine deutsche oder ungarische Köchin. Anzufragen in Robinstein's Café, 446 S. Halsted Straße.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen und Nurses, Stellungen frei. Mrs. Lucas deutsche Vermittlungs-Agentur, 4102 Wabash Ave. Tel.: Oakland 1921.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 41 Seminary Ave., südlich von Center Str.

Verlangt: Junges Mädchen von 14 bis 16 Jahren bei Hausarbeit mitzuhelfen, zuhause schlafen. 447 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und auf 2-jähriges Kind aufzupassen, bei deutschen Leuten. 857 Otto Str., Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit, guter Lohn. 3101 Evanston Ave. J. P. Jaeger.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 1365 N. Sawyer Ave., Logan Square.

Verlangt: Gute Business-Lunchköchin; keine Sonntagarbeit. 34 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, modernes Flat, deutsch-ungarisches oder böhmisches bevorzugt. 5533 Michigan Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine deutsch-ungarische gute Köchin für ein kleines Restaurant und Café, geeigneter Person wird eine gute Stellung und Salär zugesichert. Zu erfragen im Café bei J. Fink, 410 W. Madison Straße. modi

Verlangt: Aeltere, respektable deutsche Frau, um das Haus zu besorgen und bei kranker Frau aufzuwarten; guter Lohn. Anzufragen zwischen 12 und 1 Uhr Nachmittags, oder 6 und 7 Uhr Abends, 1527 Graceland Ave., oberes Flat.

Verlangt: Mädchen, über 20 Jahre alt, für allgemeine Hausarbeit, muß etwas englisch sprechen; guter Lohn. 1363 Sheffield Ave. Mrs. O'Malley.

Verlangt: Zwei Zimmermädchen in Privatfamilie, müssen englisch sprechen. Lohn $6. 586 Nord Clark Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 109 W. North Ave. 4fblw

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 328 Sedgwick Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 940 Nord Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes ehrliches Mädchen für Hausarbeit. 680 West Chicago Ave., nahe Robey Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelteres, selbstständiges Mädchen sucht Stelle. Briefe mit Lohnangabe bis Freitag unter Adresse Z. W. 105 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen 169 Dayton Str. Keller.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für waschen und reinmachen. Bitte selber vorzusprechen. 322 Larrabee Straße.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht irgend eine Arbeit, geht auch aus waschen und reinmachen. — 13 Gardner Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 87 Hudson Avenue.

Gesucht: Tüchtige Geschäftsköchin sucht Stelle, auch Haushälterin. Strelow, 76 LaSalle Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 939 Clybourn Ave.

Gesucht: Wittwe mittleren Alters, Oesterr.-Ungarin, die auch das Kochen versteht, wünscht Stelle in kleiner Familie. Bitte vorzusprechen. 136 Perry Str., oben.

Gesucht: Mädchen wünscht Stelle als Waitreß. 695 Lincoln Ave., Flat C.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 2028 N. Ashland Ave. Bitte selbst vorzusprechen.

Gesucht: Junge Waschfrau sucht Wasch- oder Reinmache-Plätze. 156 Burling Str.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 734 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 181 Dayton Str. Wischler.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann nähen. 168 Grand Ave. Weber.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stelle für Küchenarbeit. 348 W. Chicago Ave.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht gute Stelle für Hausarbeit, scheut keine Arbeit. 132 E. North Ave., 2. Flor, Front.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Wöchnerin zu pflegen. Mrs. Klinge, 544 Sedgwick Str., 2. Flat, Hinterhaus.

Gesucht: Eine ältere Frau, versteht zu nähen, wünscht Plätze anzunehmen für Wäsche auszubessern. 348 Hudson Avenue, 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Lohn $5.00. 27 Concord Place.

Gesucht: Wäsche in oder außer dem Haus. 570 Sedgwick Straße.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht leichte Hausarbeit für geringen Lohn. 2714 Emerald Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 202 Blackhawk Str., 2. Floor, Front.

Gesucht: Deutsche Näherin sucht Arbeit. Leonhart, 645 W. Superior Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen von 15 Jahren sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 310 Cortland St.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 295 Blackhawk Str., oben.

Gesucht: Zwei deutsche Frauen suchen Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. 134 Mohawk Str., 1. Flat.

Gesucht: Gute deutsche Waschfrau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 295 Sedgwick Str., 1. Flat. Schirmer. sasonmo

Gesucht: Gebildete deutsche Dame mit etwas Erfahrung in Geschäftsführung, Englisch und Deutsch in Wort und Schrift beherrschend, wünscht Stellung in Verlagshaus oder Engros-Buchhandlung oder dergleichen. Adr.: O. 615 Abendpost. sasomo

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Gärtner, 24 Jahre alt, wünscht bekannt zu werden mit einem Mädchen, ungefähr 24 Jahre alt, mit gutem Charakter und willens auf der Farm nahe der Stadt zu wohnen, muß auch etnige Ersparnisse haben, nur solche brauchen zu antworten, die es ehrlich meinen. Keine Agenten. Adressire O. 641 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 11jalm

Dr. Koessel (deutscher Arzt). Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Mrs. Reh, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 5jalmX

Hebamme Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 30jalmX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 1423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mg*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$135 kaufen sofort Candy-, Zigarren-, Schulstore, gutes Leben garantirt, Goldmine für kleine Familie oder Wittwe, zwei Zimmer mit Laden, billige Miethe. 699 Larrabee Straße.

Wer schnell sein Geschäft verkaufen will, schreibe sofort. Adr.: H. 546 Abendpost.

Zu verkaufen: Expreß Delivery Route, südlich von Madison Str., Pferd und Wagen. 981 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Saloon, Ecke, Nordseite, sofort genommen, billig. Fragt Morgens 9, 182 North Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Zigarrenladen, von $250—$1200. Fragt Morgens 9, 192 North Ave.

Zu kaufen gesucht: Guter Meat-Market, womöglich mit guter Wurstmacher-Einrichtung. Joe Foerster, 305 Cortland Straße.

Zu verkaufen: Schneidergeschäft, billig. 23 Hinsche Straße. modi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit guter Farmer-Kundschaft und Ausspannung ist dreiswerth zu verkaufen. Eigenthümer will sich vom Geschäft zurückziehen. Zu erfragen bei H. Hachmeister & Co., Großhändler in Likören und Weinen, 242—244 Orleans Straße. modi

Zu verkaufen: Bäckerei, Südseite, ist eine Untersuchung werth. Adr.: M. O. 10 Abendpost.

Zu verkaufen: Krankheitshalber Departmentstore, bin 14 Jahre hier, wer ein Geschäft wünscht, sollte dies sehen. Preis $3500. $2000 baar, Rest in guten Noten oder Grundeigenthum. Nachzufragen: 233 Ogden Avenue. 4fblwX

Zu verkaufen: Futter- und Kohlengeschäft, auch 2-stöck. Framehaus und 2 Lotten, gute Nachbarschaft, etablirt. Eigenthümer 1744 W. North Ave. 5ja,eod,1mX

Zu verkaufen: Painter-Geschäft und Haus zu verkaufen. 1119 Sherman Ave., Evanston. sasomo

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25jb6mX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Für eine große Naturheilanstalt hiesiger Stadt in herrlicher Lage wird unter günstigen Bedingungen Theilhaber oder Käufer gesucht. Man adressire Z. 423 Abendpost. 3feb,4son

Verlangt: Partner für großes Patent mit wenig Kapital. Adr.: D. K. 104 Abendpost.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helles, warmes Zimmer, billig. Sperling, 409 Sedgwick Str. Seiteneingang rechts, eine Treppe.

Zu vermiethen: Ein Zimmer mit Kost und Wäsche an ein oder zwei Herren für $5 die Woche. 200 Oak Str., oben. modi

Zu vermiethen: An Dame, ein möblirtes Frontzimmer, nahe Wrightwood Hochbahnstation. 588 Burling Straße, 1. Flat. somodi

Zu vermiethen: Möblirtes warmes Zimmer und Bad an einen Herrn. $8.00 den Monat. 2082 West Congreß Str., nahe 42. Ave. Station, Garfield Park Hochbahnlinie. somo

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zimmer und Board bei deutscher Familie. Carrie Sierks, 219 E. North Ave.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht ein schönes warmes Zimmer bei alleinstehender Frau. Offerten unter Adresse H. 505 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Alleinstehende Frau wünscht 2 bis 3 leere nette Zimmer, kein Basement, Nord- oder Nordwestseite. Adr. mit Preisangabe Mrs. Resch, 525 Melrose Str.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß unbedingt sofort verkaufen zu jedem annehmbaren Preise, feines neues Parlor Set, Leder-Lounch, 589 Burling Str., nahe Wrightwood Ave., 1. Flat. modimi

—Auktion!—

Verkaufe morgen um 10 Uhr in unseren Verkaufsräumen, 540 Sheffield Ave. einen großen Vorrath von Möbeln, Rugs und Haushaltsachen aller Art in Auktion. J. Ralph, Versteigerer.

Verkaufe meine vollständige Einrichtung von vier Zimmern inklusive Heiz- und Kochofen, Geschirr u.s.w., $35.00. 516 Fulton Str.

Muß bis Montag verkauft werden: Elegantes Parlor-Set, Leder-Couch, beides neu, spottbillig. Auch Sonntags. 589 Burling Str., nahe Wrightwood, 1. Flat. somo

Verkaufe meine vollständige Einrichtung von 5 Zimmern inklusive Heiz- und Kochofen, Geschirr u.s.w. für $75. 3 Tooker Place, 2. Floor. Bitte wegen Tooker Place nachzufragen 185 N. Clark Str., beim Barbier. 29jalw

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Euer Kredit ist gut hier!—
—Keine Anzahlung—$3, $4 und $5 den Monat.
Alle Pianos heruntermarkirt, jetzt im Bereich für Jedermann. Wartet nicht, sprecht sofort vor und trefft Eure Auswahl von der folgenden Bargain-Liste: Fischer $125, Chase $187, wenig gebraucht, Knabe $255, Starr $100, Leland $125, Steinway, gebraucht, $110 und $200. Gute Uprights $100 aufwärts. Stark Pianos, $350 bis $750. Gute Square Pianos und Orgeln $10. 27ja*X
P. A. Starck Piano Co., 201—206 Wabash Ave.

Muß sofort verkaufen wegen Umzugs $25 kaufen Piano. Nur Abends vorsprechen, 830 W. 12. Str. 3fblw

Zu verkaufen: $65 kaufen ein $400 Upright Piano mit Garantie, Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 2feblwX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein passendes Gespann junge gesunde Pferde, 2800 Pfund schwer, sowie feines Fahrpferd zu einem Bargain. Nachzufragen im Harneß-Shop, 109 Lincoln Str., nahe Madison Str. 3feb,1wX

$100 kaufen schwarze, schnelle, junge Stute. Top und Geschirr, billig. 79 Park Ave., nahe Wood Str. somodi

The Aquarium, 1038 Milwaukee Ave. verkauft feinste importirte Kanarien- und andere Vögel, Käfige, Hunde, Fische, Aquarien etc., am billigsten. 1fblmX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht, dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2fb,somomi*

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., zu dem allerbilligsten Preise. Bevor Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dj*X

—Fred Bender, etablirt 1883—
Wabash Ave. und 14. Straße.
Laden-Einrichtungen für Groceries, Metzgereien, Zigarren, Confectionery, Millinery, Drygoods, Restaurationen etc. — Größtes Geschäft dieser Art in Amerika: billigste Preise in Chicago für baar oder Abschlagszahlungen. Telephon Calumet 1924. 30jan,misamo,1j

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Lohne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ja*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch,
85 Washington Str., erster Flur: deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3oj*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—W. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 19mjlX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Bleibt nicht im kalten Norden!
Kommt nach dem sonnigen Süden!
Kommt auf unsere schönen und fruchtbaren Farmländereien im südlichen Alabama, wo eine 40 Acres Farm eine Familie für ihr ganzes Leben unabhängig macht. Versäumt diese gute Gelegenheit nicht, sondern fragt gleich um weitere Auskunft. Nur von 10 bis 1 Uhr. Tombigbee Valley Land Comp., 108 La Salle Str., Zimmer 829—831. 1fb—2mzX

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum: 200 Acres gutes Farmland in Porter Co., Ind., 55 Meilen von Chicago, 60 Acres Timber, 140 Acres unter Pflug. Alles neue Drahtfences, gute Gebäude, gutes Wasser und Windmühle. Adr.: O. 684 Abendpost. 1fblwX

Zu verkaufen: 80 Acres Farm, gute Lage, zwei Meilen von Town. Erster Klasse Gebäude. Etwas Obst, ganz kultivirt. Preis $7500, auf Bedingungen. Vank & Krieger, Stevensville, Michigan.

Zu verkaufen: 120 Acker, gute Wiskonsin Farm, Haus, Stallung, Pferde, Kühe, Maschinen usw., für $2,100, werth $3,000, muß verkauft werden. Auskunft 82 East 22. Straße. sasomo

Nordseite.

Zu verkaufen: Modernes 3stöck. Frame-Gebäude, mit drei 6-Zimmer Wohnungen, Bad und Gas, an Racine Ave., nördlich von North Ave.; Miethe $46; Preis $4500. August Torpe, 147 East North Ave. sasonmo

Zu verkaufen: Spottbillig, 4-Zimmer Frame-Cottage, mit hohem Basement, an Racine Ave., nördlich von Lincoln Ave.; Preis nur $2200. August Torpe, 147 East North Ave. sasonmo

Zu verkaufen: Moderne 6-Zimmer Brick-Cottage, an Newport Ave., nahe Lincoln Ave.; Preis nur $2500. August Torpe, 147 East North Ave. sasonmo

Nordwestseite.

Zu verkaufen: $350 Baar, Rest wie Miethe, kaufen zwei 2-stöckige Frame-Gebäude. Miethe $420. Preis nur $3000. Paulina Str., nahe Cornelia. George A. Reuß & Co., 105 Washington Str. 4fblwX

Zu verkaufen: 5-Zimmer Brick-Cottage, $1500. Leichte Abzahlungen. Anzufragen 1670 Milwaukee Avenue. 29jalwX

Zu verkaufen: Zweistöckiges 7-Zimmer Framehaus (für eine Familie), trockenes Basement, Furnaceheizung, Garten u.s.w., preiswerth. Eigenthümer 1391 Ballou Str., nahe Fullerton Ave.

Verschiedenes.

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12fp*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen,
Zu 5 Proz. Zinsen,
auf gutes, bebautes Grundeigenthum; $500 und aufwärts.
August Torpe, 147 East North Ave. 5janX1mt

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ja*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ia*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1malljX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 E. Clark Str., Zimmer 504. 22fp*X

Zu verleihen: $1000 oder $1500 auf erste Hypothek. 57 E. Divison Str. Wm. Hahn.

Geld zu verleihen. Erste und zweite Hypotheken. Keine Kommission. P. H. Kartte, 1759 N. Western Ave., Ecke Barry Ave. 7ja.modosalm

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, niedrige Zinsen. Schreibt D. 244, Abendpost. 2jan*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Geld zu verleihen —

auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.

A. French,
95 Dearborn Str., Zimmer 45.
Telephone 5059 Central.

2ja*

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18jp*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verdient $20 bis $30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor. Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 13jalm*

Die Deutsch-Englischen Privatschulen, größten und ältesten, sind nunmehr mit u. Nordseiteschule vereinigt worden. Alle Anmeld. nur zu richten an Prof. J. Siebe, 373 Larrabee, nahe North Ave. Zirk. frei. domo

Englischen Unterricht ertheilt ein erfahrener Lehrer. Adr.: P. 609, Abendpost. 30jan,1w

Herr Professor Newton, vormaliger Superintendent öffentlicher Volksschulen, durch seine jahrelangen Erfahrungen als wirklicher Lehrer höchst berühmt in Vereinfachung der Erlernung der englischen Sprache, garantirt Jedermann in 4 Monaten durch ehrlichen, gediegenen Unterricht sehr gutes, perfektes Englisch sprechen, schreiben und lesen zu lernen. Monatlich $3. Anf. 4. Febr. Adr.: B. 186 Abendpost. 12ja,1mX

— Aelteste deutsch-englische Privat-Schule. Gegründet 1890 von Prof. George Jenssen. Englische Sprache bekanntlich am besten gelehrt. N. W. Chicago Business College, 1067 Milwaukee Ave. Tag und Abends in Kleinklassen und Privat. R. Jenssen, 30jan,mifrsonmo,1m

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzest möglicher Zeit wirklich und richtig sprechen. Moderne Konversations-Methode. Anfänger sowohl als vorgeschrittene Schüler unter persönlicher Instruktion von J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 28jalml

Für Maschinisten, Architekten, Graveure u. s. w. Zeichenunterricht. Sonntags 9—12 in der Nordseit Turnhalle. 261 N. Clark Str. fb3,1l

526 N. Clark Str. Tel. Black 744. Schmidt, Tanzschule, Klasse und privat. Kostümgeschäft. 26ja,1mX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bricklayer and Stone Masons Union. Spezial-Versammlung Dienstag, den 5. Februar. Aenderung des Artikel 6, Sektion 2 der Nebengesetze, sowie Bericht des Schiedsgerichtskomites. modi
P. Shaughnessy, Präsident.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 2febr,1m

Spezial-Versammlung
der Deutschen Hod-Carriers und Bau-Arbeiter-Union Local Nr. 1 findet statt am Dienstag, den 5. Febr., Abends 8 Uhr, in der Hod-Carriers Halle, Ecke Harrison und Green Str. Alle Mitglieder sollten anwesend sein, da wichtige Geschäfte verhandelt werden. samon Herman Babbe, Sekretär.

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Str. 19jan,modosalm

Klavierstimmen. $1.20 für neue Kundschaft. Langjährige Erfahrung. Zufried. gar. Tel. White 1202 26jasamomilm

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18ot*X

Dampfer-Linien.

Winter-Raten nach Europa: Auf unseren schnellen Expreß-Dampfern, die „Kaiserinnen". Die Reise über den Atlantischen Ozean kann in üppiger Weise zu mäßigen Kostenpreis während der Winter-Saison gemacht werden. Auskunft ertheilt bereitwilligst. 3ja*
C. E. Benjamin, General-Agent,
Canadian Pacific Atlantic Service, 232 S. Clark St.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Chiunick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, B. F. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geißler, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. N., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 162 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. C., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladish, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. C., Apotheker, 886 N. Halsted Str., Ecke Center.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Lindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Lindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Bauaert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Black, F. W., Apotheker, 1974 Evanston Ave., Ecke Leland Ave.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cuhler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Dauben, R. A., von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Goraes, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hauke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, C., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. Rohn, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, H. C., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert F., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, F. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Starr, Fred C., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave., Ecke Elston Ave.
Weireter, F., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Zobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, C., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake und Campbell Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, F. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elsner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. C., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Grafly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 742 W. Chicago Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 474 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1901 MilwaukeeAve., Ecke California Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kaun, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Keh & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Leigh, L. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, F. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Liveien, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Avenue.
Matthai, Chas., Apotheker, 625 West Chicago Avenue.
Matthei, Emil, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Machenheimer, Dow. G., Apotheker, 1754 West North Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Straße.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil C., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 619 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubey, G., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sacks, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Silbermann, Geo., Apotheker, 268 S. Loomis Str., Ecke Polk Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storken, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Strezzel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 298 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Yelowsky, F. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, 484 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Austin, Jll.

Romer, E. E., 5811 Chicago Ave.

Rogers Park, Jll.

Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bachelle, A., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Av.
Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas C., Apotheker, 35. Str. und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dietz, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Herman Pharmacy, E. von, 22. Straße und Michigan Ave.
Hermann, Wm. F., Apotheker, 31. Str. und Calumet Ave.
Hiß, A. C., Apotheker, 3103 Wentworth Ave.
Kloß, A. C., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Straße.
Krebsler, C. C., Apotheker, 5039 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5531 S. Halsted Str.
Kürrasch, C. P., Apotheker, 2839 Cottage Grove Avenue.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Av.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Av.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 South Chicago Avenue.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Schuster, C. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 933 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Seibert, C. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave. und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Becker, George W., 14 J.; 13 Connor Str.
Block, Paulina, 39 J.; 2348 State Str.
Lerheim, Clara, 56 J.; 767 Larrabee Str.
Licht, Herbert, 1 J.; 769 Elston Ave.
Mezer, Katherina, 85 J.; 237 Janssen Str.
Pfeiffer, Emilie, 61 J.; 651 Wells Str.
Sad, Joseph, 49 J.; 3413 Center Ave.
Stumpf, Eva, 72 J.; 537 Ost 25. Str.
Weese, Harry, 44 J.; 72 Center Ave.
Winter, Mary, 10 Mo.; 299 Huron Str.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Elizabeth gegen Lawrence Oestreich, Verlassen; Vera gegen Elmer JuliusChislin, Verlassen; James gegen Fannie O'Donovan, Verlassen; John gegen Lula White, Verlassen; Mollie gegen William H. Palmer, Trunksucht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Morse Ave., 185 F. westl. von Ashland, Südfront, 49 bei 170; Wm. J. Wilston an John Rybczynski, $7850.
Clark Str., 275 F. südöstl. von School, Nordostfront, 25 bei 125; Lothilda Cederborg an Leo L. Brunhild, $12 500.
Diversey Str., 146 F. westl. von Mildred Ave., Südfront, 50 bei 124; W. H. Luecke an Julius Rudolph, $1150.
Wellington Ave., 250 F. westl. von Perry Str., Südfront, 25 bei 125; Frank Liezer an Mathias Faust, $2000.
N. 41. Ave., Ostfront, 37½ bei 126, Lot 5, gegenüber Lots 38 bis 46, Block 7; Barter's Sub., südwestl. 15, 40, 13; F. L. Taylor an Robert F. Repenning und Gattin, $1600.
Milwaukee Ave., Nordostfront, 69 bei 125, Lot 6, Sub Theil gelegen westl. von Milwaukee Ave. von Lot 5, 16, 40, 13; Edward G. Pauling an Gustave F. Meden und Gattin, $2000.
Monticello Ave., Nordwestecke Bloomingdale, Ostfront, 50 bei 125; Louis Matthei u. And. an Henry und Alex. Rietz, $7142.
North Ave., 99 F. östl. von Hancock, Südfront, 25 bei 130; C. Groß an Geo. Zwißler, $3000.
Shaughnessy Str., 150 F. nördl. von Goethe, Westfront, 25 bei 126; M. O'Brien an Jeremiah Driscoll u. And., $2300.
Forest Ave., 144 F. nördl. von 33. Str., Ostfront, 48 bei 125; Joseph R. Trenton an Anton Myers, $20,000.
Franklin Str., Nordwestecke Madison Str., Ostfront, 23.85 bei 80.79. Frank G. Kammerer verpachtete besagtes Grundeigenthum an die Hoefeld-Leiewer Co. auf einen Zeitraum von 99 Jahren ab 1. Februar 1907, zu einem jährlichen Pachtzins von $3200 für die ersten zehn Jahre und $3600 jährlich für die verbleibenden 89 Jahre.
La Salle Str., 124 F. südl. von 38., Ostfront, 24¾ bei 121; Martin Stark an Helena Stark, $2500.
Union Ave., 25 F. nördl. von 30. Str., Ostfront, 25 bei 121; B. Leonard an James C. Doyle, $4500.
Washington Heights, Lots 39 und 40, Block 47; Clayton Cunningham an James D. Garrett, $3250.
Dasselbe, Lots 43 und 44, Block 47; derselbe an Chas. B. Martin, $3750.
Ost 42. Place, 429, 20 bei 122; John Condon an Michael M. Canary, $1500.
Kimbark Ave., 71 F. südl. von 74. Str., Ostfront, 30 bei 125; M. F. Libberton an Herman T. Kantzler, $3200.
Madison Ave., 270 F. südl. von 74., Ostfront, 25 bei 125; M. Graham an Wm. E. Jaasch, $2300.
State Str., 495 F. nördl. von 63., Westfront, 50 bei 187; E. Myeres an Chas. Meyer, $2017.
Carpenter Str., 225 F. südl. von 62., Westfront, 25 bei 124; G. Dahlberg an Wm. L. Meinke, $3000.
Normal Ave., 450 F. südl. von 77. Str., Westfront, 50 bei 100; E. E. Boyd an Margt. J. Markey, $5500.
65. Str., Nordwestecke Lowe Ave., Südfront, 50 bei 133; A. B. Haddon an Jefferson Ice Co., $1500.
Wentworth Ave., 65 F. südl. von 66. Str., Westfront, 55 bei 130; Justin Loomis an Frank F. und Margt. Beaud, $4000.
Wentworth Ave., 100 F. nördl. von 72. Str., Ostfront, 25 bei 122; Mrs. Anna E. McDivitt an John Wagner, $4700.
Augusta Str., 25 F. westl. von Paulina, Südfront, 25 bei 100; John Utes an Alex. Czechowicz, $2425.
Chicago Ave., Südostecke Homan, Nordfront, 49 bei 120; M. T. Hathaway an Geo. F. Gubbins, $3000.
Colorado Ave., 187 F. westl. von Central Park, Nordwestfront, 25 bei 150; E. Kearns an Mary A. Mollan, $6250.
14. Place, 287 F. östl. von Center Ave., Nordfront, 24 bei 125; B. Bilek an Abram Adler, $4300.
S. 44. Court, 81 F. nördl. von Lexington Str., Ostfront, 25 bei 140; T. Cole an Frank O'Brien, $5000.
S. 44. Court, 56 F. nördl. von Lexington Str., Ostfront, 25 bei 140; derselbe an John Ryan, $5000.
Hamilton Sub., Theil von Lots 16 und 17, südl. von Van Buren Str., Block 3, Theil von nordw. ¼, 18, 39, 14; Mary G. Butler an Nellie P. Rixon, $3200.
Kinzie Str., 191 F. westl. von N. 48. Ave., Südfront, 50 bei 97; Chas. B. Haffenberg an Anton Pollreich und Gattin, $6800.
Laurel Ave., 140 F. südl. von Iowa Str., Westfront, 34 bei 134; A. McC. Gordon u. And. an Saml. E. Overton, $4200.
Margaret Str., 49 F. nördl. von 14. Place, Ostfront, 24 bei 103; M. Wolter an Lena Becker, $2500.
Milwaukee Ave., 25 F. südöstl. von Fontenoy Place, Nordostfront, 25 bei 124½; Albert Aubach an Isaac Rosenbaum, $14,300.
Milwaukee Ave., 160 F. südöstl. von Fullerton, Südwestfront, 25 bis Fullerton; J. F. Henry an Albert C. Hauke, $3250.
Polk Str., Nordwestecke Lincoln, Südfront, 50 bei 113½; John S. Burke u. And., durch den M. in Ch., an Chas. W. Ofer, $12 100.
Polk Str., Nordwestecke Laflin, Südfront, 50 bei 125; M. H. McGovern an Jacob Baß, $6300.
Sacramento Ave., Südwestecke 25. Str., Ostfront, 25 bei 125; E. Fleider an John Masterson, $2800.
Dasselbe Eigenthum; J. Masterson an Anna Fleider, $2800.
Sangamon Str., 340 F. nördl. von 12., Westfront, 25 bei 100; F. A. Riese u. And. an Guiseppe Ella u. And., $4800.
Sawyer Ave., 273 F. nördl. von 29. Str., Westfront, 25 bei 124.8; C. B. Savlicek an Martin Smach, $2000.
Sholto Str., 134 F. nördl. von Taylor, Westfront, 24 bei 100; R. K. Leon an Vin Guglielmo, $3500.
Taylor Str., 350 F. östl. von Oakley Ave., Nordfront, 25 bei 138; Wm. H. Hutchinson u. And., durch den M. in Ch., an Donald L. Morrill, $3650.
Thomas Str., Nordwestecke N. 45. Ave., Südfront, 151 bei 123; R. Redmond an David S. Stevenson, $2500.
21. Str., Nordostecke Hoyne Ave., Südfront, 25 bei 124.9; Mary Schenta an Lars F. Schlurta, $10.000.
23. Place, Südostecke Washtenaw Ave., Südfront, 21 bei 124; Lillian P. Davis an Fred P. Dengel, $3000.
Warren Ave., 116 F. westl. von Campbell, Nordfront, 24 bei 125; E. Chalmers an George W. Martin, $2500.
Whipple Str., 187 F. südl. von Wabansia Ave., Ostfront, 25 bei 118; M. Hopfner an Oscar Sorenson, $2800.
Winchester Ave., 181 F. südl. von Jackson Str., Westfront, 24 bei 125; Anna P. Eiser an Edward William, Louise und Amelia Wingert, $5200.
349 N. Winchester Ave., 31 bei 125; Wm. Botgießer an John F. und Anna E. Busse, $6700.
Austin M. und S. Resub. Theil von Block 3, südwestl. ¼, 6, 39, 13; M. B. Bradford an Helen J. Kilgore, $2500.
Austin, Dickey und B. Add., Lot 18 und 19, Block 3; O. G. Schlecht an D. J. Jarrett, $5000.
Scoville's Sub., nördl. ½ von Lot 1, Block 21, nordöstl. 7, 39, 13; M. J. Kenny an Leroy C. Towle, $2650.
Township 41, Theil von nordwestl. ½, nordw. ¼, 18, 41, 14; A. Peterson an Harry Lawler u. And., $5000.
Hermitage Ave., 192 F. nördl. von 51. Str., Ostfront, 24 bei 124; F. Adamek an Anton Mado, $2800.
May Str., Südwestecke 60. Str., Ostfront, 24 bei 124; Catherine Patterson an Frank W. Hatch, $1500.
Parnell Ave., 50 F. nördl. von 66. Place, Westfront, 37½ bei 120; A. M. Crone an William Robertson, $1600.
61. Str., 583 F. östl. von Halsted Str., Nordfront, 32½ bei 124; John E. Winblad an Werner Burbach, $12,500.
Washington Heights, Lot 9, Sub Lots 6 und 7, Block 4; W. C. Hill u. And., durch den M. in Ch., an Agnes Artell Moule, $1300.
Blue Island Ave., Nr. 527, 24 bei 100; M. Bejach an Charles J. Hruby, $5000.
Blue Island Ave., Nordwestecke 13. Str., Ostfront, 25 bei 110.3—10 bei 95 bei 124, und Gebäude; William J. Callanan an Samuel und Salomon Jafrouh, $20,000.
Congreß Str., 422 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfront, 25 bei 124; A. J. Jones an Elizabeth Fontaine, $6300.
Grand Ave., Südwestecke Ashland Ave., Nordfront, 72 bei 100; Thomas J. Leonard an Henry A. Roelke, $27,500.
Green Str., 175 F. südl. von Jackson Str., Ostfront, 25 bei 116; S. M. Schall an George C. Thomas, $6000.
Halsted Str., Nordwestecke Fulton Str., Ostfront, 40 bei 100; John Preß an Ida Ruesch u. And., $5000.
Harrison Str., Nordwestecke S. 41. Ave., Südfront, 375 bei 124; Clifford G. Wells an Rudolph J. Busch, $16,000.
Jackson Str., 25 F. westl. von Honore Str., Nordfront, 23 bei 125; L. C. P. Clark an George C. How, $5000.
West Lake Str., Nrn. 695 bis 699, Nordfront, 99 bei 124; Emily Groß und Gatte, Samuel C., und Hattie Moore und Gatte Williiam J., an Frederick C. Smalley, $32,500.
Mozart Str., 288 F. nördl. von Humboldt Blvd., Westfront, 30 bei 125; C. O. Nelson an Jensine M. Johnson, $6600.
Polk Str., 215 F. östl. von California Ave., Südfront, 25 bei 124; Mrs. Margaret Flannagan an Mrs. Delia Schulz, $5400.

Finanzielles.

3 Proz. Zinsen garantirt für Spareinlagen. 3 Proz. Dividenden für Aktieninhaber. Rest der Profite gleichmäßig vertheilt zwischen Spar-Einlegern und Aktieninhabern von

THE MUTUAL BANK

Unter diesem Plan erhielten die Spareinleger letztes Jahr 3½ Proz. an ihren Einlagen. Am oder vor dem 5. des Monats gemachte Einlagen ziehen Zinsen vom ersten an, und haben Antheil am Jahresprofit. Schreibt für Büchlein Nr. 2.

2. Fl., Hepworth Bdg., Madison u. Wabash Ave. feb4.5

Kraftwagen verbrannt.

Die Ford Motor Co. erleidet schwere Verluste.

Kolifeum in Gefahr.

Fernsprech-Mädchen durch Feuer von der Arbeit vertrieben. — Geschäftshaus an Franklin Straße eingeäschert.—Bahnwagen mit werthvoller Ladung beschädigt.

Durch Feuer ist heute früh und gestern Abend beträchtlicher Schaden angerichtet worden, und eine Zeit lang schwebten das Kolifeum und die dort ausgestellten Kraftwagen in großer Gefahr.

Um zwei Uhr heute früh wurden durch eine Explosion die großen Spiegelscheiben in dem von der Ford Motor Co. benutzten zweistöckigen Gebäude, 1442—1446 Michigan Ave., zertrümmert, und da entdeckte ein Privatwächter, daß in dem Hause Feuer ausgebrochen war. Er rief sofort die im Kolifeum während der Dauer der Ausstellung Dienst thuende Feuerwehrabtheilung, und diese trat alsbald in Thätigkeit, erhielt auch schnell Hilfe von Brandwachen. Doch vermochten die Leute nicht, das Gebäude zu retten, hatten vielmehr gewaltig zu kämpfen, um ein Ueberspringen der Flammen auf das nur durch eine Gasse getrennte Kolifeum, die Grace Episkopalkirche und das große Oxford-Miethshaus, 1454 Michigan Ave., zu verhindern.

Die letzteres bewohnenden 30 Familien wurden durch das Feuer auf die Straße getrieben, wo sie stundenlang in bitterer Kälte ausharren mußten, bis die Gefahr vorüber war. Dicke Brandmauern retteten die Nachbargebäude der Firestone Fire and Rubber Co. und der Franklin Automobile Co. vor Zerstörung.

Die Ford Motor Co. büßte nicht nur 35 leichte Kraftwagen, sogenannte Runabouts, im Werthe von je $600, und einen großen Wagen, sondern auch Kraftwagen-Geräthe im Werthe von $22,000 ein, schätzt ihren Gesammtverlust aber weit höher, weil sie Besuchern der Ausstellung jetzt ihre Kraftwagen nicht zeigen kann, und somit auf die erwarteten großen Geschäfte verzichten muß. Die Firma konnte im Kolifeum selbst nicht ausstellen, da sie bei Probefahrten Gasolin benutzen muß und die Feuerversicherungs-Gesellschaften sie daher ausgeschlossen hatten.

Wie das Feuer entstanden ist, ist nicht aufgeklärt worden, vermuthlich aber durch elektrischen Kurzschluß. Die Flammen verursachten die Explosion mehrerer Gasolinbehälter und verbreiteten sich so schnell, daß kein einziger Wagen gerettet werden konnte. Die Firma ist zum größten Theil durch Versicherung geschützt, ebenfalls der Hausbesitzer, John P. Wilson. Das Gebäude hatte einen Werth von $25,000.

Fernsprechdienst unterbrochen.

Um zehn Uhr gestern Abend brach im vierten Stockwerk des Gebäudes 87 und 89 Franklin Straße Feuer aus, dem der ganze sechs Stock hohe Bau zum Opfer fiel. Die benachbarte Brandwache, in welcher das Zweischichtensystem besteht, erfuhr von dem Feuer erst eine halbe Stunde, nachdem es ausgebrochen war. Nur durch eine Gasse getrennt, arbeiteten 50 Fernsprechmädchen, bis schließlich die eisernen Fensterrolläden schmolzen und Flammen und Rauch in den Arbeitssaal drangen. Die 19-jährige Kittie Roach, 736 W. Adams Str., versuchte eine Fernsprechunterhaltung mit Elgin zu ermöglichen, und wurde dabei vom Rauch überwältigt, ebenfalls die 17 Jahre alte Elenora Simpkins, 22 Walnut Straße. Auch andere Mädchen, nämlich Carrie Tierney, Nellie Tyler, May Dogherty, Johanna Leonard, Nora Conroy, Katherine Mahoney, May Bryant, Annie Lynch, Gertrude Davis, Mary McNamara und Mae Maloy, athmeten Rauch ein, alle außer Frl. Roach erholten sich aber bald. Die Mädchen fanden im Briggs House Aufnahme. Um ein Uhr früh konnten sie den Dienst wieder aufnehmen. Inzwischen war der Fernsprechdienst im Hauptgeschäftsviertel und auf den von diesem auslaufenden Linien gestört. Der Feuerschaden wird auf annähernd $100,000 veranschlagt und vertheilt sich auf Oskar Leistner, die Biehl-Siffermann Hardware Co., Ticket and Tablet Co. und mehrere kleinere Firmen.

Bahnexpreßwagen in Flammen.

Vermuthlich durch eine Gasflamme wurde heute Morgen in einem der Adams Expreß Co. gehörigen Bahnexpreßwagen, welcher gestern Abend aus Philadelphia hier eingetroffen war und auf einem Geleise der Pennsylvania-Bahn in der Nähe der Kinzie Straße, zwischen Jefferson und Clinton Straße stand, Feuer verursacht, dem ein Theil der Ladung zum Opfer fiel. Der Werth der Sachen ist nicht bekannt, soll aber bedeutend sein.

Feuer in den Pullmann'schen Anlagen.

Zum Heizen benutztes Sägemehl gerieth heute Vormittag im Kesselraum der großen Anlagen der Pullman Car Co. an der 112. Str. und Monroe Ave. in Brand und veranlaßte 300 in der Nähe beschäftigte Arbeiter zu schleuniger Flucht. Da die Wasserröhren in der Nähe eingefroren waren, konnten die Löschmannschaften erst nach einiger Zeit die Bekämpfung des Feuers aufnehmen, und es sah inzwischen sehr bedenklich aus. In der Nähe standen Hunderte von Frachtwagen, welche ausgebessert werden sollten, und diese schwebten in nicht geringer Gefahr, doch wurde das Feuer gelöscht, nachdem es den Kessel- und einen anderen Raum zerstört hatte. Der Schaden beziffert sich auf $2000.

Spezielle Ankündigung!

Dr. Bartz verlängert seine große Offerte für die Kranken und Schwachen.

Freie Behandlung bis geheilt.

Da ich eine große Anzahl Briefe von Patienten in und außerhalb der Stadt erhalten habe, in denen um eine Verlängerung der freien Behandlung-Offerte gebeten wird, da sie, die Patienten, sich fürchteten, in den ersten paar Monaten vorzusprechen, da sie glaubten, ich beabsichtigte nur ein paar Wochen hier zu verweilen. Da dies meine permanente Heimath ist und ich bereit bin, jedem kranken und leidenden Bürger von Chicago und Umgegend zu beweisen, daß ich die **großartigste, einfachste** und **erfolgreichste Methode** besitze, um die verlorene Lebenskraft wiederherzustellen und alle Krankheiten, die der **wissenschaftlichen Welt** bekannt sind, zu heilen, so habe ich mich entschlossen, meine freie Behandlungs-Offerte um 30 Tage zu verlängern.

Ich wünsche die wirklichen Vorzüge meiner erfolgreichen Behandlung Jedermann bekannt zu machen und ich kenne keine bessere Art und Weise, es zu thun, als

meine Dienste frei

zu offeriren während der nächsten dreißig Tage, bis geheilt. Viele von Euch, die Medizin genommen und sogenannte Behandlungen monatelang durchgemacht haben, können mittelst ein paar Applikationen von Elektrizität, richtig angewandt, geheilt werden. Sehr hartnäckige Fälle benöthigen etwas längere Zeit, aber das ist ganz gleich. Ihr werdet frei behandelt, bis Ihr sagen könnt: **„Ich bin geheilt."**

Zur Beachtung.

Unter keinen Umständen nehme ich von irgend einem Patienten, der zwischen jetzt und dem 25. Februar vorspricht, ein ärztliches Honorar an.

Seid Ihr nervös, dyspeptisch, magenschwach, verstopft? Schwimmen Euch Flecken vor den Augen, habt Ihr Herzklopfen, Athemnoth, Kopfweh, Neuralgie, stechende Schmerzen in der Brust, Rücken, Hüften und Knöcheln? Leidet Ihr an Blutvergiftung oder an Nerven-Zerrüttung als Folge der Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Habt Ihr Katarrh, summende Geräusche im Kopf, Taubheit, Asthma oder Lungenröhren-Katarrh? Habt Ihr Schmerzen von Rheumatismus, lahmen Rücken, Hüftgicht, Lumbago oder schwache Nieren? Leidet Ihr an irgend einer Art von schleichender Hautkrankheit, Geschwüren, Drüsen-Schwellungen, oder irgend einer Krankheit u. Schwäche als Folge von Ererbung, schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen oder von spezifischen und geheimen Krankheiten? Wenn das der Fall, ist Elektrizität, wenn richtig angewandt, das größte Heilmittel der Natur.

Notiz.—Alle Patienten, die zwischen jetzt und dem 25. Februar vorsprechen, werden frei behandelt bis geheilt. Die einzige Vergütung, die ich für meine Dienste beanspruche, besteht darin, daß Ihr mich Euren Freunden empfehlt, nachdem Ihr geheilt seid.

Leset was die Geheilten sagen:

Schwach, nervös und heruntergekommen—schließlich durch Dr. Bartz's freie Behandlung geheilt.

Herr G. Butz, 180 LaSalle Str., Chicago, sagt: „Seit Jahren litt ich an Nerven-Zerrüttung. Ich war stets schwach, heruntergekommen, nervös und ermattet. Es würde Jeden überraschen, sollte ich die verschiedenen Behandlungen aufführen. Schließlich las ich von Dr. Bartz's Erfolg, und faßte den Entschluß, ihn zu besuchen. Der wunderbare Wechsel hat nicht nur meine Verwandten, sondern auch meine Freunde überrascht. Ehe ich Dr. Bartz's Behandlung nahm, fühlte ich, als wenn ich schon mit einem Fuß im Grab wäre. Jetzt bin ich wohl und kräftig. Ich habe bedeutend an Gewicht zugenommen, arbeite jeden Tag und fühle wie ein neuer Mann. Ich finde keine Worte meinen Dank auszusprechen."

Gehör schließlich hergestellt.

Herr Emil F. Salamon, 678 W. 19. Str., Chicago, sagt: „Seit Jahren war ich schwerhörig. Da ich schließlich nicht mehr wußte, was ich thun sollte, um geheilt zu werden, zog ich Dr. Bartz zu Rathe, und nachdem ich kaum 15 Minuten in seiner Behandlung war, und nach einer einfachen schmerzlosen Operation konnte ich so gut wie je hören. Nur diejenigen, die an Schwerhörigkeit leiden, wissen es zu schätzen, welche Wohlthat es ist gut zu hören. Es würde mich freuen, diese Aussage veröffentlicht zu sehen, da es die Wahrheit ist."

Eltern, deren Kinder heruntergekommen sind, leset dies.

Frau Friederike Jesernig, 742 Sibley Str., Hammond, Ind., sagt: „Seit sieben Jahren war die Gesundheit meiner Tochter Clara durch eine Komplikation von Anaemia und Asthma heruntergekommen. Ihr Zustand wurde so schlimm, daß wir befürchteten, er würde in Schwindsucht ausarten. Wir dokterten so viel, ohne Resultate zu erzielen, daß wir schließlich im Zweifel waren, was weiter zu thun. Da lasen wir von Dr. Bartz's Behandlung, und mein Mann entschloß sich, ihn zu besuchen. Zu unserer größten Freude ist Clara jetzt ein ganz anderes Mädchen. Sie geht jetzt wieder jeden Tag zur Schule, ihre Wangen sind roth und sie befindet sich gut."

Dr. N. B. BARTZ

Zimmer 21 und 22 Dexter Building (2. Floor).

84 Adams Str. (gegenüber The Fair) Chicago.

Office-Stunden: Täglich 9 bis 4. Mittwochs und Samstags bis 8:30 Abends. — Sonntags: 10 bis 12 Uhr Mittags.

Madison Medical Institute.

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: **Haut-**, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, **Jugendverirrungen, Männerschwäche,** Varicocele, **Hautkrankheiten,** Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, **schwaches Gedächtniß,** Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, **Kräfteverlust,** Scheuheit, Verlust der Energie, **nervöse Schwäche,** Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Keine Kur——keine Bezahlung

Behandlung, einschließlich Medizin, **Nur zwei Dollars** den Monat.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Suite I, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.

Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Jll. 16jan,X*

Finanzielles.

Wir bezahlen 3 Proz. auf Spar-Einlagen.
Wir stellen Zeit- und Sicht-Zertifikate aus für Depositen zu speziellen Zinsraten.
Wir kaufen und verkaufen ausländische Wechsel.
Wir besorgen Feuerversicherungen in den größten und besten Gesellschaften der Welt.
Wir haben Sicherheitsgewölbe. Kästen $3.00 per Jahr.
Wir führen Check-Kontos und machen gerne Darlehen an verantwortliche Geschäftsleute in unserer Nachbarschaft.
Wir haben Bestände von über einer halben Million Dollars.
Samstags Abends bis 8 Uhr offen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK

652 Blue Island Ave.

2jan,mijamo,X

A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse,

Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

momifa*

FRED. MILLER,

186-188 Madison Strasse,

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

6mai,momifr*

4 Kalender 1907 für nur 50 Cents

1 Payne's Familien-, 1 Münchener Kikeriki, 1 Lustige Bilder und 1 Schweizer Kalender für 50c. Porto 12c extra. Zu beziehen durch

A. LANFERMANN, 56 Fifth Ave.

sonmo

Dittmann's BEST Eier.

2nv,ed*X

Schiffskarten!

$30 nach Hamburg, Bremen, Antwerpen—Rotterdam mit Schnelldampfer.

Extra feine Einrichtung 3. Klasse.

Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten. Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal.

Durchbillete nach und von Havre, Paris, Luxemburg, Basel, Berlin, Stettin, Libau, Riga, Krakau, Oderberg, Wien, Budapest, Triest, Fiume und allen Hauptplätzen in Europa. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Wechsel und Postanszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei

ANTON BOENERT

General-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.

218 Clark Strasse.

gegenüber der Postoffice.

Union Ticket-Office. Sonntags offen bis 12 Uhr.

23jan,momifrsonlm

Kohlen $3.50

Royal Nut	$3.50
Indiana Nut	3.75
Indiana Lump	3.90
Indiana Egg	3.90
Hocking Valley	5.15

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.

Bestellungen p. Post od. Telephon: Main 2068.

E. PUTTKAMMER,

506-509 Atwood Bldg.,

N. W.-Ecke Madison und Clark Str.

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.

Fachmännische Bruchband-Anpasser; Bruch und Verkrüppelungen geheilt. Schienen f. Verkrüppelungen; elastische Strümpfe; künstliche Gliedmaßen. 3dz,*X

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Central 5260.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	11:30 Nm	1:40 Nm

11ok,X*

Jllinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.	(**Ausgen. Samstag.)	Ankunft.
*10:00 V.	(Cuban Special, Memphis,) (New Orleans, Havana.....)	* 9:30 N.
* 6:20 N.	(leans, Hot Springs, Ark...)	*11:30 V.
*11:28 V.	(St. Louis and Springfield—) (Daylight Special)	* 7:45 N.
*10:15 N.	(Diamond Special)	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:20 N.
* 2:45 V.	Southern Fast Mail	
† 2:45 V.	Evansville (Samstag), 9:05 N.)	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville, Ltd.	* 9:30 N.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 V.
* 9:05 N.	Cairo (Evansville nur Samst)	* 6:30 V.
* 3:45 N.	Kankakee und Mattoon	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha, Council Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:40 V.	Fast Mail Dubuque u. West	* 9:40 N.
**2:40 V.	Minneapolis und St. Paul	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**11:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburg Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:50 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, Rector-Bldg., Ecke Clark und Monroe Str. Phone Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Phone Main 2123.

Abf. Chic.	—St. Louis-Springfield-Züge—	Ank. Chic.
* 9.00 Vm	Prairie State Expreß	* 8.02 Nm
*11.25 Vm	The Alton Limited	* 5.04 Nm
* 2.30 Nm	Springfield Expreß	* 1.30 Nm
* 9.00 Nm	Palace Expreß	* 7.15 Vm
*11.43 Nm	Midnight Special	* 8.00 Vm
	Streator-Peoria-Züge.	
†11.25 Vm	Peoria Limited	† 5.04 Nm
* 6.15 Nm	Peoria Hummer	* 1.30 Nm
*11.43 Nm	Peoria Midnight Special	* 7.15 Vm
	Jacksonville-Kansas City-Züge.	
* 2.30 Nm	Kansas City Expreß	* 1.30 Nm
* 6.15 Nm	Kansas City Hummer	* 7.45 Nm

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBols Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13ma,X11

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Jugendsünden, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Marktbericht.

Chicago, den 4. Februar 1907.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2 roth, 76½c; Nr. 3 roth, 74—75½c; Nr. 2, hart, 75—77c; Nr. 3, hart, 68½—75c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 82—84c; Nr. 2, 79—83c; Nr. 3, 74½—82c.

Mais, Nr. 3, 41¾—42¼c; Nr. 3, weiß, 42½—43c; Nr. 3, gelb, 42—42½c; Nr. 4, 38—40½c.

Hafer, Nr. 2, 37½c; Nr. 2, weiß, 39—39½c; Nr. 3, 37—37¼c; Nr. 3, weiß, 37½—38½c; Nr. 4, weiß, 36¾—37½c; Standard, 38¾—39¼c.

Mehl. Winter-Patents, $3.25—$3.30 das Faß; „Straights", $3.10—$3.15; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $17.00—$18.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $13.50—$14.50; Nr. 3, $12.00—$13.00; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto, Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Februar, 73⅞c; Mai, 78⅝c; Juli, 78½—78⅝c; September, 77⅝c.

Mais, Februar, 43c; Mai, 46—46⅛c; Juli, 45¾—45⅞c; September, 46⅛c.

Hafer, Februar, 37c; Mai, 39⅛c; Juli, 36⅛c; September, 32⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Februar, $9.75; Mai, $9.92—$9.95; Juli, $9.97½; September, $9.97½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Februar, $17.05; Mai, $17.40; Juli, $17.50.

Rippchen, Februar, $9.65; Mai, $9.67½; Juli, $9.72—$9.75.

Oel.

Prima, weiß, 150	0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.14
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.76

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.15—$7.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.90; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.65—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.50—$8.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.65.

Schweine. Gewöhnliche bis gute Pökelwaare, $6.85—$6.92½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.95—$6.97½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.90—$6.95; mittlere bis gute Ferkel, $6.35—$6.75; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $6.90—$6.95; „Culls", $3.25—$6.75.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.75—$5.40; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.50—$6.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $7.00—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	—0.33
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.29
Nr. 2, das Pfund	0.21	—0.24
„Cooleys", das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.25
Packwaare, frisch, das Pfund	0.18	—0.18½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.22½	—0.24½
„Firsts", das Dutzend		0.25
„Extras", das Dutzend		0.27
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13	—0.14
„Daisies", das Pfund	0.14½	—0.15
„Young America", das Pfund	0.14½	—0.15
Limburger, das Pfund	0.11	—0.11¼
Brick, das Pfund	0.12	—0.15
Schweizer, das Pfund	0.14	—0.15½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund		0.10
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.12
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.10	—0.11
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.16
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Gänse, das Pfund	0.05	—0.09
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.05	—0.06
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.04	—0.05
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund	0.11	—0.12
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.31
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½	—0.06½
80— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.08
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—3.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.75	—3.25
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Malagatrauben, das Faß	4.50	—7.00
Ananas, die Kiste	3.00	—3.25
Kronsbeeren, Cape Cod, der Bushel		—2.00
Erdbeeren, Florida, das Pint	0.30	—0.50
Kraut, die Tonne	16.00	—17.00
Rothkraut, die Tonne	25.00	—30.00
Kopfsalat, das Faß	2.50	—6.00
Blattsalat, die Kiste	0.40	—0.50
Sellerie, die Kiste	1.40	—4.00
Tomaten, die Kiste	1.00	—3.50
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—3.50
Rosenkohl, das Quart		0.15
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.35	—0.60
Spargel, das Dutzend	2.00	—3.00
Zwiebeln, der Bushel	0.40	—0.50
Spinat, die Kiepe	0.25	—0.30
Rüben, der Sack	0.40	—0.75
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.10	—0.45
Meerrettig, das Bund	0.60	—0.65
Gurken, das Dutzend	0.50	—1.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste		6.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.36	—1.38
Rothe Nierenbohnen	2.15	—2.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.75	—4.85
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.46
do., neue, das Faß	3.00	—7.00
Süßkartoffeln, das Faß	1.25	—2.75

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Harley G. Hale, Emma Haton, 23, 22.
Frank Tomasek, Annie Rezak, 21, 19.
Sacsebau Wenc, Mary Sikora, 22, 21.
Norris W. Cochran, Anna J. Doud, 23, 20.
Giovanni Alonai, Minnie Legatu, 22, 21.
Gustaf W. Kallberg, Jennie Peterson, 22, 23.
Jozef K. Kloizkowske, Petronela Ozailowska, 28, 21.
Edwin E. Miller, Mae E. Weinberg, 24, 21.
Alessia Griselo, Aennie Griseto, 27, 19.
Josef Kubicka, Anna Smith, 32, 22.
Frank Dobias, Josephine Hollupova, 24, 21.
Fred Nagle, Lottie Stewart, 21, 19.
John J. Thielges, Martha Henesch, 35, 30.
Oscar Christiansen, Florence Greiner, 19, 18.
Charles A. Donovan, Mary Murphy, 25, 22.
Arcabgelo Mercola, Lizzie Halloran, 23, 23.
Carl Swanson, Ellen Anderson, 44, 28.
Samuel Putz, Elizabeth Glaphofer, 23, 20.
Robert Steifbal, Anna Baber, 22, 19.
Harvey McConkey, Amy 28, Walsh, 28, 22.

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Ein unübertrefflicher Stickerei-Bargain

5c Werth bis zu 20c. — Werth bis zu 20c.... 5c

Und genügend für den ganzen Dienstag. Ihr findet sie angehäuft auf 3 großen Hauptflur-Center-Tischen, und Ihr werdet zustimmen, daß dies die besten Werthe in ganz Chicago sind. Feine Cambric bestickte Galloons, Appliques, Medallions, Beadings u. Einsätze bis 2 Zoll breit darunter. Keine Yard anderswo unter 10c zu kaufen, die meisten sind 15c bis 20c werth, Auswahl aus der ganzen Partie, per Yard 5c

Oeltuch. 5-4 schlicht weißes Tisch-Oeltuch, die überall für 19c verkaufte Qual. — Dienstag, per Yard 8c. 42×36zöllige gebleichte Kissenbezüge, speziell 6½c

35c einfache und Seide gestreifte Challies, 25c. Prächtige neue gestreifte Challies, Hübsche neue seidegestreifte Challies, heller u. dunkelfarb. Grund, mit geblümten Mustern, sowie schlichtfarb. Challies in cream, rosa, blaßblau, Lavender, roth, Navy, Reseda, Nile, Rose u. schwarz. Challies, so begehrenswerth für Kimonos, Waists, Morgenkleider, Kinderkleider etc., die gewöhnliche 35c-Qualität, alle in einer großen Partie, — Dienstag, per Yard....... 25c

Droguen. Smith's Green Mountain Renovator, $1-Größe Flasche, 59c. — Lamberts Listerine, $1-Gr., Flasche 55c. Liebigs Beef, Iron and Wine, 50c-Gr. Flasche (4. Floor), 21c

Unwiderstehliche Handtuch-Werthe

welche Tausende von Kunden hierherbringen werden, denn solch bedeutende Spargelegenheiten werden wahrscheinlich in Monaten nicht mehr vorkommen.

17×34zöll. schwere ungebl. Honeycomb mittelgroße türkische Handtücher.................... Ungebleichte roth u. weiß karrirte Honeycomb Handtücher, schwere Qualität............. Gebleichte Huck Handtücher, rothe Borders.................... Auswahl 3½c werth 6c

18×36zöll. gebleichte Huck-Handtücher, rother Border.................... Mittelgroße gebleichte Crepe Handtücher, schwere Qualität........ Schweres ungebleichtes reinlein. Crash Handtuchzeug, Yard......... Gebleicht. deutsches Damast Handtuchzeug, Yard.................... Auswahl 5c werth 9c

20×40zöll. gebl. hohlgeſ. Huck-Handtücher, roth bordirt, etwas fehlerhaft
18zöll. gebl. Leinen-Finish Huck-Handtuchzeug, schwere Qual., Yd......
17×32zöll. schwere ungebl. leinene Huck-Handtücher, gesäumt...........
Schwere reinlein. Damast Handtücher, geknotete Franse, rothe Borten..
Auswahl 8½c werth 15c

Specials. (Vom 4. Floor). Pozzonis Gesichtspuder, weiß und fleischfarbig, 24c. Spitzenrand Shelf Papier, blau, rosa u. weiß, volle 10 Yds., 23c. Thomas schwarze Tinte, 2-Unz. Flasch. morgen für 2c

Unterröcke. Weiße Cambric Unterröcke, mit 3 gr. hohlgesäumt. Tucks od. besetzt m. Torchon Spitzenrändern, Einsatz und Cluster v. hohlgesäumten Tucks, spez. 49c

Oeltuch. Extra schwere Qual. Fußboden-Oeltuch, — gefüllte Rückseite, guter Oel-Finish, ide von jedem anderen Laden für 29c verkaufte Sorte — speziell Dienstag, Quadrat-Yard 14c

Korsets. Eine riesige Partie Kabo, J. B. und C. B. Korsets, alles populäre neue Modelle, angebroch. Partien der $1- u. 1.25-Sorten, Dienstag, Ausw. 48c

$2¾ reinwollene Anzüge für Knaben, $1.80

Die Mutter, welche ihren Knaben bequem gekleidet zu sehen wünscht in einem warmen, gut aussehenden Anzug und doch sparsam sein muß, wird sich für diese Offerte sehr interessiren.—Feine reinwoll. Sailorkragen Norfolk Knaben-Anzüge, extra großer Sailorkragen, besetzt mit schwarzem od. weißem Soutache Braid, Gürtel dazu passend, in schönen dunkelgrau gestreift. u. karrirt. Effekten; Gr. 3 bis 9, — unzweifelhaft $2.75 werth; Dienstag nur $1.80

Ein Stück Alt-Wien.

Wien, im Januar.

Ein Stück Alt-Wien soll wieder dahinschwinden. Das Kasino Dommayer in Hietzing verfällt der Demolirung. Ein Etablissement, in dem seit mehr als hundertundzwanzig Jahren die Lebensfreude ihre Feste feierte. Hier schwangen Jahrzehnte lang Lanner und Strauß, Vater und Sohn, den Taktstock. Hier erklangen zum ersten Male die rauschenden Klänge vieler ihrer schönsten Kompositionen. Hier wurden die berühmten Rosenfeste, die „Millefleursbälle", die „Harmoniebälle", die „Reunions" und Maskenvergnügungen Alt-Wiens veranstaltet. Der schattige Garten Dommayers mit seinen hundertjährigen Bäumen wurde von den Wienern auch in den letzten Jahrzehnten an heißen Sommerabenden gern aufgesucht. Aber das ganze Etablissement und besonders sein schmucker Festsaal erschien zu eng, zu intim für das moderne Großstadtgetriebe. Heute braucht man Bocksäle, die ein paar Tausend Personen fassen. So beschloß denn der Eigenthümer, den alten Bau niederzureißen und an seiner Stelle ein prunkvolles Hotel mit modernem Restaurant und Café erbauen zu lassen. So verschwinden nach und nach alle alten, bescheidenen, gemüthlichen Wohnstätten der Freude in Wien, um den massigen Prunkbauten der Neuzeit Platz zu machen.

An mancherlei bemerkenswerthe lokale Ereignisse erinnert das Kasino Dommayer. Hier war es, wo am 15. Oktober 1844 Johann Strauß, der Sohn, der spätere Walzerkönig, sein Debut als Walzerkomponist und Kapellmeister hatte. Der alte Strauß wollte bekanntlich von den musikalischen Versuchen seines Sohnes nichts wissen, den er zum Techniker bestimmt hatte. „Will der Bub' gar Walzer komponiren und sein Leben darauf gründen!" rief er voll Unmuth aus. „Hab' ich doch selbst Müh' genug, noch was Neues zu finden!"....Und siehe da! Der „Bub", damals 19 Jahre alt, fand noch viel, viel Neues, erweiterte die alte Walzerform und stattete sie mit neuem Glanze aus. Sein Debüt fiel glänzend aus, und seine ersten Tondichtungen wurden im Kasino Dommayer bejubelt. Aber eines Tages fiel er hier mit einer Neuheit in aller Form durch. Und dieser Durchfall ist wieder kennzeichnend für das seltsame Schicksal, das künstlerisches und dichterisches Streben manchmal finden. Denn die durchgefallene Walzerweise war eine der glänzendsten Eingebungen von Johann Strauß, eine Weise, die sich die Welt eroberte, und die man noch in hundert Jahren spielen wird. Kurz: es ist der Walzer „An der schönen blauen Donau". Der Titel war einem Gedichte Karl Becks entlehnt. Erst nachdem der Walzer im Auslande, in Frankreich und England, stürmische Zustimmung gefunden hatte, kehrte er nach Wien zurück, um auch hier alle Beine in Bewegung zu bringen. Dem Walzer war ursprünglich, in der dunklen Reaktionszeit, ein Gesangstext beigegeben, der leise politische Anspielungen enthielt. Vielleicht verstimmten diese die erste Hörerschaft. Denn ein politisch Lied, ein garstig Lied. Der Text begann wie folgt:

„Wiener, seid froh!"
„Oho! Wieso?"
„Ein Schimmer des Lichts...."
„??"
„Wir sehen noch nichts!"
„??"
„Der Frühling ist da!"
„Ach so!—Na ja!"....
U. s. w.

Alte, schöne Zeiten! Während des Faschings verstummte in diesen Sälen nicht die Tanzmusik, und in dem fröhlichen Maskentreiben wurde mancher zärtliche Herzensroman angesponnen. Der Wintergarten war voll lauschiger Winkel, und dohin flüchteten die Pärchen so gern — „wegen der Hitze im Saale". Auch die Küche Dommayers war berühmt wie sein Keller. Mit diesem Glanze war es natürlich schon lange vorbei. Er wurde nur bewahrt von einigen steinalten Generälen und Hofräthen, die unentwegt Habitués des Lokals verblieben und hier beim leckeren Mahle gern von den schönen Zeiten träumten, da sie in diesen Räumen als Leutnants oder Kanzlisten letzter Rangklasse den „Schiebe-rischen" getanzt. Manche ließen es sich damals nicht träumen, daß sie als Exzellenzen enden würden. Aber sie waren jung, und die Exzellenzen würden gern alle Titel in den Wind schlagen, könnten sie nochmals die schönen Ballnächte erleben!

Vorbei!, vorbei! — Ein Stück Alt-Wien verschwindet wieder von der Bildfläche!

Genußgifte?

Wieder ist, wie vor einem Jahrhundert, unsere abendländische Kultur auf dem Punkte angelangt, wo in vielen tausend Köpfen zugleich der Gedanke Platz gegriffen hat, daß man im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung der menschlichen Gesellschaft mit Nachdruck die Rückkehr zu einfachen und natürlichen Lebensgewohnheiten predigen müsse. Aber unsere modernen Rousseaus begnügen sich nicht damit, nach alten Mustern rein akademisch die Lieblichkeit des Landlebens zu preisen und auf die kernige Gesundheit des Bauers als das erstrebenswerthe Ideal des Großstädters hinzuweisen; gewappnet mit starkem wissenschaftlichen Panzer steigen sie in die Arena hinab, um den Kampf mit eingewurzelten Mißbräuchen und weitverbreiteten Unsitten aufzunehmen.

Eine wahre Fluth von Tinte ist in den letzten Jahren vergossen worden, um dem verbreitetsten Laster, dem Alkoholismus zu steuern. Es ist allbekannt, daß manche Heißsporne dabei in ihrem Eifer für die gute Sache nicht nur den Mißbrauch der spirituösen Getränke, sondern überhaupt jeden Alkoholgenuß als etwas Verdammenswerthes und als eine bedenkliche Schädigung der Gesundheit hingestellt haben. So trafen sie den vielbesungenen Liebling weinfroher Dichter, den liebenswürdigen Verscheucher unserer Sorgen, den Vermittler heiterer Geselligkeit, wo sie nach dem furchtbaren Dämon des Lasters, dem Anstifter unzähliger Verbrechen, dem trügerischen Führer in Elend und Tod zielten. Den Uebertreibungen dieser Fanatiker gegenüber war es eine verdienstliche That, daß einige besonnene Sachkenner u. a. auch der bekannte Pharmakologe Prof. Harnack, die wissenschaftliche Unhaltbarkeit so weitgehender Behauptungen dargethan haben. In origineller Weise hat Ehrenstein die These der Alkoholgegner, selbst die geringste Alkoholmenge schwäche das Denkvermögen des Menschen, „ad absurdum" geführt. In seinem Schriftchen „Waren die großen Denker des Abendlandes abstinent?" weist er darauf hin, daß gerade die Männer, deren Namen mit dem geistigen Fortschritt der Menschheit am engsten verknüpft sind, unsere Philosophen von Pythagoras bis zu Herbert Spencer, dem mäßigen Genuß spirituöser Getränke durchaus nicht abhold gewesen sind, daß sie also trotz Bier und Wein Denkwerke von ewigem Werthe zu schaffen vermocht haben. Und nicht mit Unrecht erinnert Ehrenstein daran, daß die gewaltigen technischen Leistungen der Gegenwart, die selbst einem Archimedes staunende Bewunderung abnöthigen würden, von der Frische unseres Geistes beredtes Zeugniß ablegen.

In jüngster Zeit hat man nun, vielleicht mit mehr Recht, über ein anderes weit verbreitetes Genußmittel den Stab gebrochen. Diesmal stand — wohl aus Gründen der Parität — das althergebrachte Kneipgetränk unserer Damenwelt, der Kaffe, unter der schweren Anklage, daß er als ein heimtückisches Genußgift die Volksgesundheit untergrabe, und mehrere hundert sachverständige Richter erklärten ihn ohne Annahme mildernder Umstände für schuldig. Der Berliner Arzt Dr. Röttger theilt uns das Ergebniß einer Umfrage bei einer großen Anzahl deutscher Aerzte über die Bekömmlichkeit und die Wirkung des Kaffees mit und kommt zu dem Ergebniß, daß unser vielgebliebter Mokka wirklich, wie es in der bekannten Anekdote in unserem Schullesebuch heißt, ein „langsames Gift" ist. Zur Feststellung dieser Thatsache dürfte indessen ein so umständlicher Apparat schwerlich erforderlich gewesen sein, da wir doch alle wissen, daß Thee und Kaffee ein giftiges Alkaloid, das Koffein, enthalten, über dessen Wirkung jedes Lehrbuch der Arzneimittellehre erschöpfende Auskunft gibt. Jeder erfahrene Arzt kennt auch aus eigener Beobachtung Menschen die schon nach mäßigem Kaffeegenuß in einen nervösen Erregungszustand gerathen, und anderseits solche, die den braunen Trank tadellos und ohne irgend eine offensichtliche Störung der Gesundheit vertragen oder wenigstens — zu vertragen glauben. Daß Kinder und schwächliche, besonders nervöse und herzkranke Erwachsene gut thun, den Kaffee ganz zu vermeiden, unterliegt keinem Zweifel; ebenso sicher ist es aber auch, daß die Aerzte, die Röttgers Umfrage im Sinne der unbedingten Verurtheilung des Genusses koffeinhaltiger Getränke beantwortet haben, mit einer so extremen Stellungnahme entschieden zu weit gehen. Dafür sind doch die akuten und die chronischen Koffeinvergiftungen zu selten. Der Beachtung werth erscheint dagegen der Vorschlag Prof. Harnacks, Kaffee und Thee kalt zu trinken, wei er in diesem Zustande weniger stark auf die Nieren wirkt. Als vollkommen müßig endlich ist das Suchen nach einem gleichwerthigen Surrogat für den Kaffee zu bezeichnen, denn dieser wird ja gerade hauptsächlich der spezifischen Koffeinwirkung wegen getrunken, und die Kaffeesurrogate stehen im allgemeinen auf einer Stufe mit den alkoholfreien Nachahmungen unseres Trauben- und Gerstensafts, von denen man mit Claudius sagen könnte: „Gewächs sieht aus wie Wein — ist's aber nicht; man kann dabei nicht singen, dabei nicht fröhlich sein." Die Ironie der Weltgeschichte hat es gefügt, daß noch vor wenigen Jahren von den Antialkoholikern die Vermehrung der Kaffeestuben als das beste Mittel zur Eindämmung des Genusses geistiger Getränke bezeichnet wurde. Damit ist es also leider nichts, und vielleicht folgen wir bald wieder dem Beispiel Friedrichs des Großen, der den Kaffee hoch besteuerte, um so den Bierverbrauch zu erhöhen. Eine Verminderung des Kaffeeverbrauchs im Volke wird durch theoretisch-wissenschaftliche Erörterungen wohl kaum erzielt werden, wie es denn auch dem Tabak bekanntlich keinen Abbruch gethan hat, daß er von vielen Sachverständigen für ein verwerfliches und gefährliches Genußmittel erklärt worden ist.

Nachdenklich leert der Berichterstatter das Gläschen Kognak, das er sich zum Nachmittagskaffee ausnahmsweise eingeschenkt hat, und zündet sich eine sich auf das weite ostasiatische Reich, wo man soeben den Riesenkampf gegen das Opium mit aller Energie aufgenommen hat. Und er bewundert den Muth und den Optimismus eines Theils seiner Zeitgenossen, die Jahrhunderte, ja Jahrtausende alte Genußmittel der Kulturmenschheit auszurotten hoffen, indem sie sie rücksichtslos in Acht und Bann thun.

Französische Duelle.

Kürzlich hat das Kabel von einem Zweikampf zwischen zwei Offizieren berichtet, bei dem das Armeerevolver als Waffe diente und ein Duellant so schwer verletzt wurde, daß es nur einem besonderen Glücksfall zu verdanken ist, wenn er, wie es bis jetzt den Anschein hat, mit dem Leben davonkommen wird. Dieses Duell hat einiges Aufsehn erregt, nicht nur, weil es sorgfältig geheim gehalten worden war, statt zur öffentlichen Lustbarkeit zu dienen und schon Tage vorher die Reporter auf die Fährte der Betheiligten zu hetzen, sondern auch, weil eine schwere Verwundung das Ergebniß gewesen ist.

Das übliche französische Duell wird mit einem Werkzeuge ausgefochten, bei dem der Name „pistolet de combat" das Gefährlichste ist; wenn auch die Spezialberichterstatter in Ehrensachen die Zweikämpfe hervorragender Politiker wie die reklamesüchtiger Fechtmeister mit demselben sensationellen Brei anrichten, so zuckt doch jeder Eingeweihte lächelnd die Achsel über solche Knallereien. Man erzählt von einem Duellprotokoll, in dem die Sekundanten im Geschäftseifer unter die Zweikampfbedingungen den Satz aufgenommen haben sollen: „Zwei Kugeln werden ohne Ergebniß ausgetauscht werden." In weitaus den meisten Fällen würde ein solches Protokoll richtig prophezeien. Ebenso wenig bedenklich ist das Duell auf Stoßdegen, denn der Abstand zwischen den Duellanten ist so groß, daß es nur einem vorzüglichen Fechter mit langen Armen und Beinen gelingt, dem Gegner an den Leib zu kommen; die Verletzungen bestehen infolgedessen fast immer aus leichten Schrammen an der Hand oder am Arm. Vielleicht ist es auf die Harmlosigkeit des Durchschnitts-Duells, das der im französischen Charakter liegenden ritterlichen Schauspielerei so gut entspricht, zurückzuführen, daß sich Gesetzgeber und Richter wenig mit ihm befaßt haben. In dem Eingangs erwähnten Falle hat der Untersuchungsrichter nur geprüft, ob ein regelrechtes Duell vorgelegen habe; dann ist jedes Verfahren eingestellt worden.

Der Abbe Lemire hat nun vor einiger Zeit einen Gesetzentwurf eingereicht, der das Duell unter allen Umständen unter Strafe stellen will. Das Strafgesetzbuch Napoleons erwähnt den Zweikampf überhaupt nicht, die Gerichte bekümmern sich infolgedessen nicht darum. Im Jahr 1837 bestimmte Dupin den Kassationshof, es je nach der Schwere der Verwundung als Mord oder als Körperverletzung zu beurtheilen. Dieses System, das auch von vielen deutschen Duellgegnern befürwortet wird, schlägt einer formalen Logik zuliebe den thatsächlichen Verhältnissen ins Gesicht, denn kein gerecht und billig denkender Mensch wird eine Tödtung im regelrechten Duell einem Morde gleich achten. Im Jahre 1851 suchte man das Duell als ein Vorgehen besonderer Art ausdrücklich in die Gesetzgebung aufzunehmen, ein Versuch, der seitdem zu wiederholten Malen ohne Erfolg erneuert worden ist. Jetzt schreitet das Gericht nur ein, wenn einer der Kämpfer getödtet worden ist; zuweilen haben auch Geschworenengerichte, die sonst in Frankreich leicht zur Milde zu bewegen sind, schwere Strafen verhängt. Merkwürdigerweise rührt der erste gegen das Duell eingereichte Gesetzentwurf von einem alten tapfern Oberst her. Er stammt aus dem Jahre 1836. Kurz vorher hatte der General Bugeaud den Abgeordneten Dulong und der Zeitungsverleger Emile de Girardin den jungen, begabten Schriftsteller Armand Carrel im Duell erschossen, besonders das letzte Duell war lange das Tagesgespräch in Paris. Unter den Gründen, die der Oberst, ein geborener Piemontese, Namens Perrone di San Martino, gegen das Duell aufführt, findet sich die harte, aber zutreffende Bemerkung, daß sich der Muth zum Zweikampf oft mit den abschreckendsten Lastern, mit moralischer Feigheit und selbst mit soldatischer Feigheit verbinde; manchmal seien die kühnsten Raufbolde nur schlechte Soldaten. Die Anerkennung, daß eine schöne Haltung auf dem Duellplatz und moralischer Muth oft zwei sehr verschiedene Dinge sind, trifft besonders für Frankreich zu, wo die Scheu vor Verantwortung, das Bestreben, jede Schuld ängstlich auf andere Schultern abzuwälzen, so hoch entwickelt sind, im privaten wie im öffentlichen Leben.

Einzelne, früher gegen das Duell unternommenen Vorstöße entbehren nicht der Komik. So hatte sich Floquet als Ministerpräsident einmal in den Kopf gesetzt, einen Präfekten abzuberufen, der sich mit einem Generalrath seines Departements geschlagen hatte. Der Missethäter war ein tüchtiger Beamter, aber Floquet wollte ein Exempel statuiren; er erklärte feierlich, daß ein Mann, der im Besitz öffentlicher Gewalten sei, sich nicht in solche Abenteuer einlassen dürfe. Bald darauf focht Floquet infolge eines Zusammenstoßes in der Kammer einen Zweikampf mit dem General Boulanger aus, in dem er seinen Gegner verletzte. Die erste Glückwunschdepesche die bei dem Ministerpräsidenten einging, hatte der kriegerische Präfekt abgesandt, von dessen Absetzung natürlich keine Rede mehr war. Ein ähnlicher Vorfall spielte sich im Senat ab. Eine Kommission hatte sich einstimmig für gesetzliche Maßregeln gegen das Duell ausgesprochen, und der Berichterstatter tischte in beredten Worten alle möglichen Gründe gegen den Zweikampf auf. Aber seine Rede wurde von immer hitzigern Zwischenrufen unterbrochen, auf die er endlich mit dem unheilschwangern Satz antwortete: „Wir werden uns außerhalb dieses Raumes auseinandersetzen!" Wie es heißt, verloren von diesem Augenblick ab seine Ausführungen sehr an sittlichem Pathos und Ueberzeugungskraft. Nachdem er die Tribüne verlassen, schickte er dem Zwischenrufer seine Zeugen, denen es endlich glückte, den Kampfhähnen das lächerliche Duell auszureden. Es gab keinen Todten, keinen Verletzten, nur der Gesetzentwurf war mausetodt.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

The Fair

Dienstag Basement-Bargains

Der große Verkauf von Damen-Suits, Skirts und Waists

ist ein weiterer Erfolg unseres Bargain-Basement. Nur in diesem Verkauf sind solche Werthe erhältlich.

Damen-Suits — reinwoll. Overplaids in hübschen zweifarb. Effekten, Semi-Blouse Jacket, m. Velvet und Knöpfen besetzter kragenloser Hals — satin gefüttert. Der Skirt ist voll Platted Modell u. d. Preis ungew. niedrig, 6.66

Damen-Coats — beste Styles dieses Winters, von prächtiger Qual. Broadcloth, in Navy u. braunen Schattirungen, von oben b. unten gefüttert mit guter Sorte Sateen, kragenloser Braid-besetzter Hals, ein geräumiges, formgemäßes Modell, regul. Werth $15.00, zu 6.66

Ein großer Schuh-Verkauf

Vici Kid und Patentleder Damenschuhe, zu bemerkenswerth niedr. Preisen. Schnür- und Blucher-Effekte, modische und bequeme Facons, militärische Absätze, leichte und Extension-Sohlen, gemacht um $1.75 und $2 zu bringen: im morgigen Basement-Verkauf 1.00

Ganz Filz Haus-Slippers für Damen, nur schwarze, Everett-Style, leicht und bequem im kalten Wetter, regulär 65c-Sorte, morgen 49c

Vici Kid und Patent Colt Damenschuhe zu 1.49. Schnür- und Blucher-Muster, neueste Styles und Facons, militär. Absätze, leichte und Extension-Sohlen, werth von $2 bis $3, per Paar 1.49

50c schwarze Filz Damen-Slippers, mit Plüsch und Leder besetzt, Leder-Sohlen und -Absätze, warm und bequem für den Hausgebrauch, morgen zu 39c

Vici Kid Mädchen- und Kinderschuhe, — Schnür-Style, bequem passende Facons, niedrige Absätze, Extension-Sohlen für Winter, wth. $1.50 u. $1.75 per Paar,— morgiger Basement-Verkauf, Pr. 1.00

Warme Haus-Slippers für Mädchen und Kinder, nur blaue, Everett Style, Plüsch u. Leder besetzt, Ledersohlen u. Absätze —morgiger Basement-Verkauf 39c

Der große Kleider-Erfolg der Saison

Einkäufe von erster Klasse Fabrikanten speziell für diesen Verkauf, zu ungefähr der Hälfte regulärer Preise.

Männer-Geschäfts-Anzüge— die wenn regulär gekauft u. verkauft $12.50, $13.50 u. $15 kosten würden, prächtige Partie v. Mustern zur Auswahl, gute Stoff, Größen 32 bis 48 Brustmaß; morgen Räumung derselben im Basement-Verkauf zu nur 7.85

Männer-Ueberzieher, sollten bis $15 bringen, in 3 verschied. Styles, 4, mittellange od. 52 Z. lange Ueberzieher, — schlicht schwarze u. Oxford-graue, jetzt 7.85

Männer-Regenröcke, $15, $18 u. $20 Cravenettes, dunkle und hellgraue Schattirungen, alle zu einem bemerkenswerthen Bargain-Basementpreis, von 9.95

Worsted Männer-Hosen, hübsche dunkle Muster, fein geschneidert, werth von 3.50 bis $4, Gr. 30 bis 46 Brustmaß, morg. Verkaufspreis, 1.98

Ein interessanter Schädelfund.

Es ist noch eine Streitfrage der Anthropologie, in welchem vorgeschichtlichen Zeitalter der Mensch zuerst in Amerika aufgetreten ist. Wohl hatte man unter Thierskeletten der Diluvialzeit auch Reste menschlicher Gebeine gefunden, aber alle diese Funde erwiesen sich bei näherer Untersuchung als aus viel späterer Zeit herstammend. Der vielbesprochene „Calaveras-Schädel", der tief eingegraben unter kalifornischen Sandhügeln gefunden wurde, zeigt ebenso wie der „Lansing-Schädel" aus Kansas den Typus einer verhältnißmäßig jungen Indianerrasse.

Nun fand man aber, daß in den Haufen von Pferdeknochen aus der Diluvialzeit, die im westlichen Nebraska gefunden wurden, alle großen, Mark enthaltenden Knochen entzwei gebrochen waren. Mark aus Knochen war aber eine Lieblingsspeise des Urmenschen, und man durfte hoffen, an dieser Stelle einige Spuren solcher vorgeschichtlichen Markesser zu finden. Ein solcher glücklicher Fund ist nun im Missouri-Thale, nahe bei Omaha in Nebraska, von Robert Fletcher Gilder gemacht worden, und der bekannte Anthropologe der Columbia-Universität, Professor Henry Fairfield Osborn, hat die aufgefundenen Schädel und Skelette eingehend untersucht. Ueber die Resultate seiner Forschungen berichtet er im „Century Magazine".

Von den sechs entdeckten Schädeln haben zwei mit der Schädelform des modernen Indianers eine große Aehnlichkeit; aber bei den vier andern lassen die stark zurücktretende Stirn, die breite Vorlagerung der Knochen unter den Augenbrauen sogleich eine völlige Verschiedenheit von dem indianischen Typus erkennen. Die beiden ersten Schädel wurden näher an der Erdoberfläche in einer höheren Schicht gefunden und waren durch starke Massen von Asche von einer tieferen Schlammschicht getrennt, die durch Feuer hart und fest geworden war. In dieser Schicht lagen die andern Schädel zusammen mit verschiedenen Skelett-Theilen. Die einzige Spur eines Werkzeuges war ein kleines zerbrochenes rechteckiges Feuersteinmesser. Leider fehlt bei allen den vier Schädeln der hintere Theil, und so lange dieser nicht durch neue Nachforschungen entdeckt wird, ist es unmöglich, ein bestimmtes Urtheil über das Gehirngewicht und andere Schädeleigenthümlichkeiten dieser Urmenschen zu geben. Wohl aber läßt sich schon jetzt eine enge Verwandtschaft dieser Schädel mit einzelnen in Europa aufgefundenen Schädelformen der Urmenschen erkennen und eine Einordnung dieses frühesten amerikanischen Schädeltypus in die Kette der frühsten europäischen Schädeltypen versuchen. Man hat ja jetzt drei Hauptglieder in der vorgeschichtlichen Entwicklung des Menschengeschlechts festgestellt.

Der früheste ist der von DuBois im Jahre 1890 entdeckte Pithecanthropus erectus, dessen Typus zwischen dem Schimpansen, dem höchst entwickelten unter den menschenähnlichen Affen, und dem nächsten Gliede der menschlichen Entwicklungsreihe, dem sogenannten „Neanderthal-Menschen", steht. Sein Schädel gleicht noch durchaus dem der höchst entwickelten Affen, aber der Rauminhalt seines Gehirns beträgt 850 Kzmtr., während kein Affe mehr als 600 Kzmtr. hat und das kleinste Gehirn einer lebenden Menschenrasse nie unter einen Rauminhalt von 930 Kzmtr. herabsinkt. Das zweite Glied in der Entwicklung der europäischen Menschenrasse ist der 1856 aufgefundene „Neanderthal-Mensch", dessen Gehirn 1230 Kubikzentimeter einnimmt und dessen Schädel als der normale Typus des Urmenschen durch andere Funde erwiesen ist; durch die Schädel nämlich, die 1886 in einer Höhle bei Spy in Belgien, und dann durch den Schädel, der in einer Höhle bei Krapina in Kroatien entdeckt wurde, und die beide dem Schädel des Neanderthalmenschen nahe verwandt sind, läßt sich die Schädelform des europäischen Urmenschen, der in der Mitte der älteren Steinzeit lebte, genau feststellen. Sein Aussehen ist dem der heutigen Menschen durchaus ähnlich; die Kinnbacken sind kräftig und tiefliegend, das Kinn ist nicht besonders vorgebaut und auch die Zähne sind nicht besonders vorstehend. Die Knochen über den Augen sind stark vorgelagert und bilden eine Art Dach über den Augen, von dichten buschigen Augenbrauen beschattet. Diese hervorspringenden Knochen und die stark zurückgehende Stirn sind noch von den Affen vererbt; sie sind bei den Männern stärker akzentuirt als bei den Frauen. Die Muskeln am Halse sind stark ausgebildet und vereinen sich zu einem Stiernacken, wie er für Fleischesser mit starken Kinnbacken nothwendig ist, die noch keine Messer und Gabeln gebrauchen. Die Größe ist etwas niedriger als die durchschnittliche Größe des Europäers 5 Fuß 8½ Zoll. Das dritte Glied ist dann der Schädeltypus des Menschen der jüngeren Steinzeit, wie er sich auch schon in einigen Schädeln aus der älteren Steinzeit ankündigt. Jedenfalls ist es nicht möglich, daß sich aus dem Typus der älteren Steinzeit, wie er in dem Neanderthal-Menschen sich darstellt, der Typus des jüngeren Steinzeitmenschen ohne ein Zwischenglied entwickelte. Da sich nun auch schon aus der älteren Steinzeit höher entwickelte Schädel gefunden haben, so nimmt man an, daß der Typus des jüngeren Steinzeitmenschen schon in einzelnen Theilen Europas sich während des älteren Steinzeitalters ausbildete und dann in andere Gebiete eindrang. Die in Nebraska aufgefundenen Schädel zeigen nun einen schon weiter entwickelten Typus als den des Neanderthal-Menschen und gehören wohl einer noch späteren Zeit an als die Typen der jüngeren Steinzeit in Europa. Gehören sie demnach einer verhältnißmäßig späten Epoche der Urgeschichte an, so weisen sie doch noch alle Merkmale einer primitiven Menschenrasse auf und haben ihre große Bedeutung als die ersten Zeichen menschlicher Ansiedlung in Amerika.

Unkonventionelle Gedanken über junge Mädchen.

In der Monatsschrift „Polis" (Zürich) veröffentlicht U. W. Züricher einen Beitrag „Zur Metamorphose der Mädchen", in dem er u. A. schreibt: „Welch erfreulicher Anblick ist so eine junge, blühende, lebensfrohe Mädchenschaar! Wem von denjenigen, die wissen, wie wichtig, wie unentbehrlich die Hilfe der Frauen im Kampf für die Befreiung und für die Herrschaft der Seele ist, tauchten dabei nicht allerlei unkonventionelle Gedanken auf? Wenn man nur hier Einfluß gewinnen könnte! Wenn man nur in dies frische Erdreich ungehindert lebensfähige, lebenspendende Zukunftsideen pflanzen könnte! Wenn man nur so starke, gute, aufrichtige Gedanken und so zarte, anmuthige, schöne Gedanken austheilen könnte, daß keine alltäglichen berechnenden Schlechtigkeiten sie mehr wegzudrängen vermöchten! Wenn man nur die Macht der Gewohnheit und Ueberlieferung brechen könnte! Wenn man nur die Mädchen dazu brächte, das übliche Gesellschaftsideal, das Ballköniginnenideal, das Damenideal mit einem fröhlichen Knix dem Museum zu übergeben! Wenn nur rechtzeitig alle dran denken würden, sich eine Lebensaufgabe zu stellen, um nie der verzweifelten Oede eines unbeschäftigten nutzlosen Daseins anheimzufallen! Wenn nur diese Jugend nie dazu kommen würde, die „Liebe" als Lockmittel zur Ehe und die Ehe als ökonomische Versorgungsanstalt, als behaglichen Brutapparat zu betrachten! Wenn nur ein so hoher Begriff von Würde sich geltend machen könnte, daß sich alle schämen würden, sich je als eine Art Waare, als Gebrauchsgegenstand, als Sklavin der bedingungslosen Autorität irgend eines männlichen Assyrers auszuliefern und das dann Ehe zu nennen! Wenn nur Eltern, Pfarrer, Lehrer, Patrioten, alle „Erfahrenen" und alle Tanten nicht so vieles verpfuschen würden! Die Mädchen haben es doch sicher schwer, ihre frische Jugendseele zu bewahren. Sucht man nicht ganz systematisch alle auftauchenden, kühnen, kecken Gedanken als unweiblich zu unterdrücken? Werden nicht von allen Seiten die besten Regungen väterlich bewitzelt so daß sie selber irre daran werden? Gibt man sich nicht schon früh alle Mühe, ihre Bildung nur so weit zu kultiviren, daß sie auf dem Soirée dansante- und Lesezirkelniveau stehen bleiben? D. h. man gestattet gern das Studium von Klavier, Kunstgeschichte, Belletristik, Englisch und Französisch, weil das ungefährliche Sachen sind und man damit in der guten Gesellschaft die Zeit auftheilt und nicht in Versuchung kommt, eventuell diese selbe gute Gesellschaft einmal als Studium zu wählen. Aber wirkliches Wissen vom Werden der Natur, vom Werden der Menschen, der menschlichen Seele und der menschlichen Zustände wird noch heute von wenigen Eltern gern gesehen. Das könnte ja den ganzen geheiligten westeuropäischen Konventionalismus in Frage stellen, überhaupt ungemüthliche Folgen haben. Da ist's doch viel gescheiter, man schickt die Mädchen ins Tanzkränzchen, auf den Ball, ins Konzert und auf den Tennisplatz. Hier verkehren ja auch die heirathsfähigen, die wirklich netten Herren, und die sorgen dann ihrerseits dafür, daß die korrekte Lebensanschauung vollends ausgebildet wird. Diese sind es auch, die in tändelndem Tanzschritt an alle Damen heranwedeln und nicht genug betonen können, wie gerade der Mangel an Vernunft, Konsequenz und Logik die Weiberl so entzückend mache. Das eben sei das Ewigweibliche, dies mystisch Unberechenbare, dies Farbenvolle, diese heimliche Unzuverlässigkeit, diese Mischung von Kind und Satan. Nun ja, wir wissen, wie das zu verstehen ist. Aber die Fräulein glauben es, passen sich in diesen Kreis hinein und wollen drin glänzen und merken es erst zu spät, daß ihnen so ihre früheren, schüchternen, schönen Mädchenträume langsam abhanden kommen. Ist es doch natürlich, daß man in diesem Alter gefallen möchte. Und gemeinsame Arbeit im Wesentlichen ist ja an den meisten Orten noch verpönt. So durchleben sie die Entwicklungsstufe, wo ihr Weltbild durch Commis, windbeutelige Literaten, Leutnants und Couleurstudenten gebildet wird. Und dann heirathen sie: einige treffen es glücklich; andere sind bald zufrieden, sie waren nie anspruchsvoll; die Mehrzahl aber ist enttäuscht und ihre Seele beginnt zu seufzen, aber bald verstummt sie, denn die Korrektheit darf nicht seufzen, sondern muß lächeln, freundlich lächeln: Die Dame ist fertig — und die chinesische Mauer auch, „und die „Gesellschaft" hat wieder neue Stützen erhalten."

— Umschrieben. — Erster Reisender: Weshalb steigen Sie denn nicht mehr in der „Taube" ab, die Bierverhältnisse in dem Hotel gefielen Ihnen doch? — Zweiter Reisender: Allerdings, aber — die Thierverhältnisse daselbst haben mich gestört.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher